



6 / 2018

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Statistischer Jahresbericht 2017

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Statistischer Jahresbericht 2017

**Entwicklung von Bevölkerung, Wohnungsbautätigkeit, Beschäftigung,
Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und existenzsichernde
Transferleistungen im Jahr 2017**

Zeichenerklärungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
X	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
p	vorläufig
r	revidiert

Impressum

Schriftenreihe: Informationen zur Stadtentwicklung. Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte.

Herausgeber: Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich Stadtentwicklung
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen am Rhein

Kontakt: Tel. 0621 504-3012, Fax 0621 504-3453
E-Mail: Stadtentwicklung@Ludwigshafen.de
Internet: <http://www.Ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung>

Schriftleitung: Werner Appel

Autoren: Kapitel 1 Andreas Pfaff
Kapitel 2 Werner Appel
Kapitel 3-6 Dr. Renate Dohmen-Burk

Layout, Satz: Elke Frank, Marco Weller

Titelbild: Bereich Stadtentwicklung, neue Wohnbebauung Ostpreußenstraße,
Stadtteil Gartenstadt

Erscheint im Selbstverlag, Bezug nur über den Bereich Stadtentwicklung.
Einzelheft, Preis siehe Anhang, PDF-Download kostenfrei unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>
Gedruckt auf 100 %-Recyclingpapier.

Hinweis: Im folgenden Text wird aus stilistischen Gründen nur die männliche Geschlechtsform verwandt, die Männer und Frauen einschließt. Das gilt nicht für Passagen, in denen geschlechtsspezifische Unterschiede dargestellt werden. In diesen Fällen werden männliche und weibliche Personen gesondert benannt.

Print-ISSN: 2512-4781

Online-ISSN: 2512-479X

© Stadt Ludwigshafen, Bereich Stadtentwicklung; Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangaben. Ludwigshafen am Rhein 2018.

INHALT

1	Bevölkerung	7
2	Wohnungsbautätigkeit	16
3	Beschäftigung.....	22
4	Wirtschaft	34
5	Arbeitslose.....	41
6	Existenzsichernde Transferleistungen	49
6.1	Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II	49
6.2	Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.....	56
6.3	Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.....	57
Anhang	59

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Bevölkerung in den Stadtteilen.....	8
Übersicht 2: Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.....	10
Übersicht 3: Wanderungen 2017 (nur Hauptwohnsitz)	15
Übersicht 4: Baugenehmigungen und Baufertigstellungen in den Neubaugebieten im Jahr 2017 (Neubau)	18
Übersicht 5: Anzahl und Flächen der noch unbebauten Grundstücke in den Neubaugebieten (Sept. 2018)	18
Übersicht 6: Neu genehmigte Wohnungen (Neubau) nach Stadtteilen.....	20
Übersicht 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion Rhein-Neckar Juni 2011 bis Juni 20107.....	23
Übersicht 8: Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen am 30.06.2017	24
Übersicht 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Strukturmerkmalen	26
Übersicht 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschluss	28
Übersicht 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau.....	30
Übersicht 12: Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen	31
Übersicht 13: Anteil der Ludwigshafener an den Belegschaften der ortsansässigen Betriebe und Anteil der Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort.....	33
Übersicht 14: Bruttoinlandsprodukt insgesamt sowie Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsabschnitten 2006 bis 2016	34
Übersicht 15: Betriebe, Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden im verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)	38
Übersicht 16: Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben in den kreisfreien Städten des Landes Rheinland-Pfalz 2011 bis 2016	39
Übersicht 17: Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen in den kreisfreien Städten des Landes Rheinland-Pfalz 2016 und 2017	40
Übersicht 18: Arbeitslose in Ludwigshafen nach Strukturmerkmalen Dezember 2016 und Dezember 2017.....	43
Übersicht 19: Unterbeschäftigte im Dezember 2016 und im Dezember 2017.....	45
Übersicht 20 : Arbeitslose und offene Stellen im Bereich der Hauptagentur Ludwigshafen	47
Übersicht 21: Regelleistungsberechtigte nach SGB II-Status Ende 2016 und Ende 2017	50
Übersicht 22: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte Ende 2016 und Ende 2017	51
Übersicht 23: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Leistungsdichte nach Bevölkerungsgruppen im Monat Dezember 2017.....	58
Übersicht 24: Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1970	61
Übersicht 25: Einwohner nach Wohnsitz, Geschlecht und Altersgruppen 2017.....	62
Übersicht 26: Einwohner nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen 2017	62
Übersicht 27: Einwohner nach den wichtigsten Staatsangehörigkeiten	63
Übersicht 28: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit	63
Übersicht 29: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit nach Altersklassen 2017	64
Übersicht 30: Einbürgerungen seit Novellierung des Staatsangehörigkeitsrechts	64
Übersicht 31: Einwohner nach Staatsangehörigkeit und Stadtteilen.....	65
Übersicht 32: Einwohner nach Stadtteilen, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 2017	66
Übersicht 33: Bevölkerungsentwicklung in Ludwigshafen und im Umland.....	67
Übersicht 34: Geburten und Sterbefälle nach Staatsangehörigkeit	68
Übersicht 35: Eheschließungen, Lebenspartnerschaften und Ehescheidungen	68
Übersicht 36: Nah- und Fernwanderungen nach Staatsangehörigkeit.....	69
Übersicht 37: Wanderungen (ohne Umzüge) nach Altersgruppen und Stadtteilen 2017	71
Übersicht 38: Nahwanderungssaldo nach Staatsangehörigkeit und Herkunfts- bzw. Zielgebieten.....	73
Übersicht 39: Fernwanderungssaldo nach Staatsangehörigkeit und Herkunfts- bzw. Zielgebieten.....	74
Übersicht 40: Wanderungen nach Geschlecht, Herkunfts- bzw. Zielgebieten 2017.....	75
Übersicht 41: Fertiggestellte Wohnungen (Neubau) nach Gebäudearten und öffentlicher Förderung	76
Übersicht 42: Fertiggestellte Wohnungen (Neubau) nach Stadtteilen.....	76
Übersicht 43: Im Neubau genehmigte Wohnungen nach Gebäudeart.....	77

Übersicht 44: Modernisierungsgeschehen in Ludwigshafen	78
Übersicht 45: Entwicklung des Wohnungsbestandes nach Stadtteilen	79
Übersicht 46: Gebäude und Wohnungen nach Stadtteilen und Gebäudeart Ende 2017	79
Übersicht 47: Wohnungsbestand nach Stadtteilen und Baualtersgruppen Ende 2017	80
Übersicht 48: Wohnungen nach Stadtteilen und Wohnungsgrößen Ende 2017	81
Übersicht 49: Wohnungsbestand nach Art der Gebäude	82
Übersicht 50: Gebäude mit Wohnungen nach Art der Gebäude	82
Übersicht 51: Regionaler Wohnungsbauvergleich in der Vorderpfalz und Mannheim	83
Übersicht 52: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland insgesamt, in Westdeutschland, in Rheinland-Pfalz und in Ludwigshafen Juni 2007 bis Juni 2017	84
Übersicht 53: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ludwigshafener Betrieben nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Arbeitsumfang 2009 bis 2017	85
Übersicht 54: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen nach Wirtschaftsabschnitten 2009 bis 2017	85
Übersicht 55: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen 2016 und 2017	86
Übersicht 56: Pendlerstatistik	86
Übersicht 58: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsabschnitten 2005 bis 2016	88
Übersicht 59: Erwerbstätige am Arbeitsort nach Wirtschaftsabschnitten 2005 bis 2016	88
Übersicht 60: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabschnitten 2005 bis 2016	89
Übersicht 61: Betriebe, Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden im verarbeitenden Gewerbe in Ludwigshafen 2007 bis 2017	89
Übersicht 62: Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben in Rheinland-Pfalz in den Jahren 2016 und 2017 nach Verwaltungsbezirken	90
Übersicht 63: Eröffnete Konkurse in Ludwigshafen 2007 bis 2017	91
Übersicht 64: Arbeitslose in Ludwigshafen nach Strukturmerkmalen Dezember 2009 bis Dezember 2017	92
Übersicht 65: Offene Stellen und Zahl der Arbeitslosen im Bereich der Hauptagentur Ludwigshafen nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2009 bis 2017	92
Übersicht 66: Erwerbspersonen, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten Ende 2017 nach Stadtteilen	93
Übersicht 67: Erwerbspersonen, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Stadtteilen Ende 2014 bis Ende 2017	94
Übersicht 68: Bedarfsgemeinschaften mit Bezug von Grundsicherung für Arbeitsuchende Dezember 2014 bis Dezember 2017 nach Haushaltstypen	95
Übersicht 69: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an den Haushalten insgesamt im Dezember 2017	95
Übersicht 70: Einwohner und Regelleistungsberechtigte in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Alter und Stadtteilen im Dezember 2017	96
Übersicht 71: Hilfe zum Lebensunterhalt: Leistungsberechtigte außerhalb von Einrichtungen nach Strukturmerkmalen	96
Übersicht 72: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Leistungsberechtigte außerhalb von Einrichtungen Dezember 2007 bis Dezember 2017	97

Verzeichnis der Grafiken

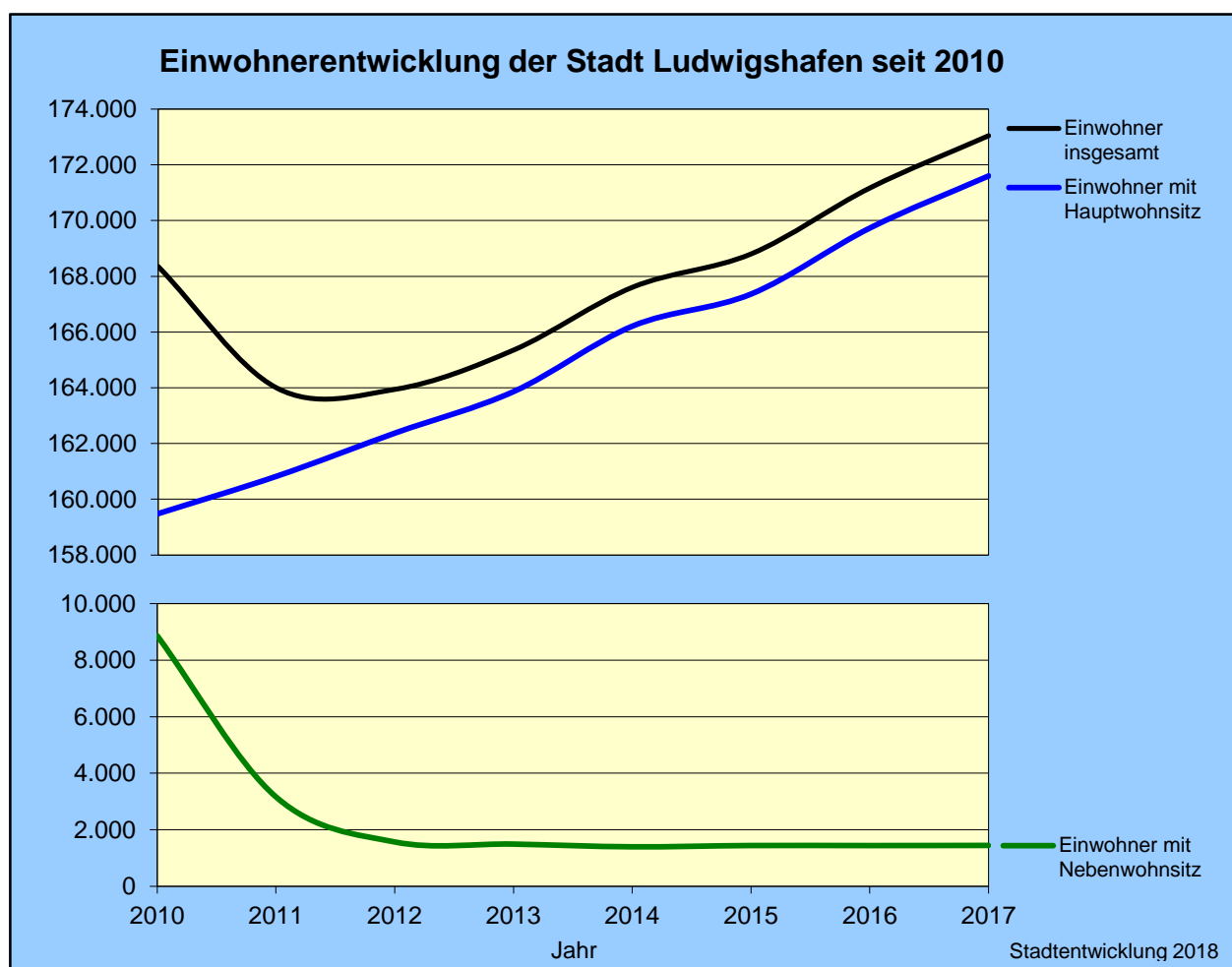
Grafik 1: Einwohnerentwicklung	7
Grafik 2: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit	9
Grafik 3: Ausländer.....	9
Grafik 4 : Entwicklung des Durchschnittsalters im Zeitverlauf	11
Grafik 5: Durchschnittsalter verschiedener Bevölkerungsgruppen	11
Grafik 6: Durchschnittsalter nach Stadtteilen	11
Grafik 7: Vergleich der Altersstruktur zwischen Edigheim und West	12
Grafik 8: Geburten und Sterbefälle	13
Grafik 9: Allgemeine Geburtenziffer.....	14
Grafik 10: Im Neubau fertiggestellte Wohnungen nach Bauformen in Ludwigshafen, 1989 bis 2017	16
Grafik 11: Wohnungsbau nach Stadtteilen	17
Grafik 12: Gebäude mit Wohnungen nach Art der Gebäude 2017	21
Grafik 13: Wohnungen nach Art der Gebäude 2017.....	21
Grafik 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Juni 2016 bis Juni 2017	22
Grafik 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen - Veränderungen nach Wirtschaftsabteilungen Juni 2016 bis Juni 2017.....	25
Grafik 16: Pendler.....	32
Grafik 17: Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2016	36
Grafik 18: Entwicklung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 2010 bis 2016 nach Wirtschaftsabschnitten (Indexwerte).....	37
Grafik 19: Entwicklung der Arbeitslosenquote Dezember 2016 bis Dezember 2017: Ludwigshafen im Vergleich zu Rheinland-Pfalz und zu Deutschland insgesamt.....	41
Grafik 20: Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Metropolregion Rhein-Neckar.....	42
Grafik 21: Arbeitslose nach Stadtteilen	48
Grafik 22: Beziehungen zwischen Leistungsberechtigten der Grundsicherung für Arbeitsuchende und Arbeitslosen.....	52
Grafik 23: Bedarfsgemeinschaften im Dezember 2017 nach Haushaltstyp	53
Grafik 24: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an den Haushalten insgesamt im Dezember 2017.....	54
Grafik 25: Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2017 nach Stadtteilen - Regelleistungsberechtigte je 100 Einwohner unter 65 Jahren.....	55
Grafik 26: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Leistungsberechtigte 2007 bis 2017.....	57

1 Bevölkerung

Entwicklung insgesamt

Zum Jahresende 2017 wohnten **173 045** Einwohner¹ in Ludwigshafen. Im Vergleich zum Vorjahr waren dies 1 873 Menschen mehr (+1,1 %). Damit hat sich der weitere Anstieg der Einwohnerzahl gegenüber 2016 (+2 365) zwar zunächst abgeschwächt, das Wachstum lag aber unverändert auf sehr hohem Niveau. Nach Art des Wohnsitzes unterschieden, stieg binnen eines Jahres die Zahl der Personen mit Hauptwohnsitz von 169 735 um 1 867 auf nun 171 602 an, während sich die Anzahl der ausschließlich mit Nebenwohnsitz Gemeldeten weiterhin konstant von 1 437 auf 1 443 entwickelte (+6). Aufgrund der Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 1.1.2012 war die Zahl der Nebenwohnsitze in den Jahren 2011 und 2012 um über 7 000 Personen eingebrochen, was auch negative Auswirkungen auf die Zahl der Wohnberechtigten hatte. Dagegen wuchs die Anzahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz schon seit dem Jahr 2010 durchgängig spürbar positiv an.

Grafik 1: Einwohnerentwicklung



86 879 Männern (50,2 %) standen 86 166 Frauen (49,8 %) gegenüber. Binnen Jahresfrist ist damit die Zahl der Männer um 1 291 angestiegen, die der Frauen lediglich um 582. Nachdem

¹ Es gibt mehrere Definitionen des Begriffs „Einwohner“. Bei den in diesem Bericht angegebenen Bestandszahlen handelt es sich - wenn nicht anders angegeben - jeweils um die am Jahresende in der Stadt gemeldete wohnberechtigte Bevölkerung (Haupt- und Nebenwohnsitz). Damit unterscheiden sich diese Bestandszahlen vor allem von den amtlichen Einwohnerzahlen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, die im Fortschreibungsverfahren ermittelt werden und nur die Bevölkerung am Hauptwohnsitz erfassen (2017: 168 497; s. Übersicht 33).

2016 erstmals nach über einhundert Jahren die Männer wieder die Bevölkerungsmehrheit in der Stadt stellten, hat sich diese Entwicklung - bedingt durch die anhaltende männerdominierte Zuwanderung - im Berichtsjahr weiter fortgesetzt.

Einwohnerentwicklung im Umland

Als Ganzes gesehen, verlief die Bevölkerungsentwicklung im Umland 2017 ebenfalls sehr positiv, wobei - wie üblich - das Wachstum im einwohnerstärkeren rechtsrheinischen Umland (+7 093 Personen) höher ausfiel als im linksrheinischen (+861). Linksrheinisch legten Speyer, Neustadt a. d. W. und der Rhein-Pfalz-Kreis bei der Personenzahl zu, während Frankenthal und der Landkreis Bad Dürkheim leichte Verluste auswiesen. Auf der anderen Rheinseite stiegen die Einwohnerzahlen durchweg an, in Mannheim, Heidelberg, dem Rhein-Neckar-Kreis und dem Kreis Bergstraße s. Übersicht 33).

Bevölkerung in den Stadtteilen

Auch 2017 ließ sich das aus den Vorjahren bekannte kleinräumige Muster von Wachstum und Stagnation bzw. Schrumpfung erkennen: Wachstum in Neubaugebieten sowie in Stadtteilen mit überdurchschnittlichem Zuzug von Migranten und Stagnation bzw. Schrumpfung in den Gebieten, wo diese beiden Bedingungen nicht zutrafen.

2017 konnten elf der 14 Stadtteile einen Bevölkerungszuwachs verbuchen. Lediglich Maudach (6 487 Ew.; im Vgl. z. Vj. -45 Ew. bzw. -0,7 %), West (4 849; -12 bzw. -0,2 %) und Ruchheim (5 766; -3 bzw. -0,0 %) zeigten eine leicht negative Tendenz. Einen regelrechten Einwohnersprung binnen Jahresfrist gab es diesmal in Nord-Hemshof (18 041; +464 bzw. +2,6 %). Weitere Stadtteile mit hohem (absolutem) Wachstum waren Oggersheim (25 200; +285 bzw. +1,1 %), Oppau (9 627; +261 bzw. +2,8 %), Mitte (12 382; +260 bzw. +2,1 %), Süd (19 715; +225 bzw. +1,2 %) und Friesenheim (18 544; +216 bzw. +1,2 %). Im zweistelligen Bereich konnten die Stadtteile Rheingönheim (8 239; +85 bzw. +1,0 %), Pflingstweide (5 955; +64 bzw. +1,1 %), Edigheim (7 858; +38 bzw. +0,5 %), Gartenstadt (16 695; +19 bzw. +0,1 %) und Mundenheim (13 687; +16 bzw. +0,1 %) leicht an Bevölkerung zulegen.

Übersicht 1: Bevölkerung in den Stadtteilen

Einwohnerzahl	2017	2016 +/-
Stadt insg.	173.045	+1.873
Mitte	12.382	+260
Süd	19.715	+225
Nord-Hemshof	18.041	+464
West	4.849	-12
Friesenheim	18.544	+216
Mundenheim	13.687	+16
Oppau	9.627	+261
Edigheim	7.858	+38
Pflingstweide	5.955	+64
Oggersheim	25.200	+285
Ruchheim	5.766	-3
Gartenstadt	16.695	+19
Maudach	6.487	-45
Rheingönheim	8.239	+85

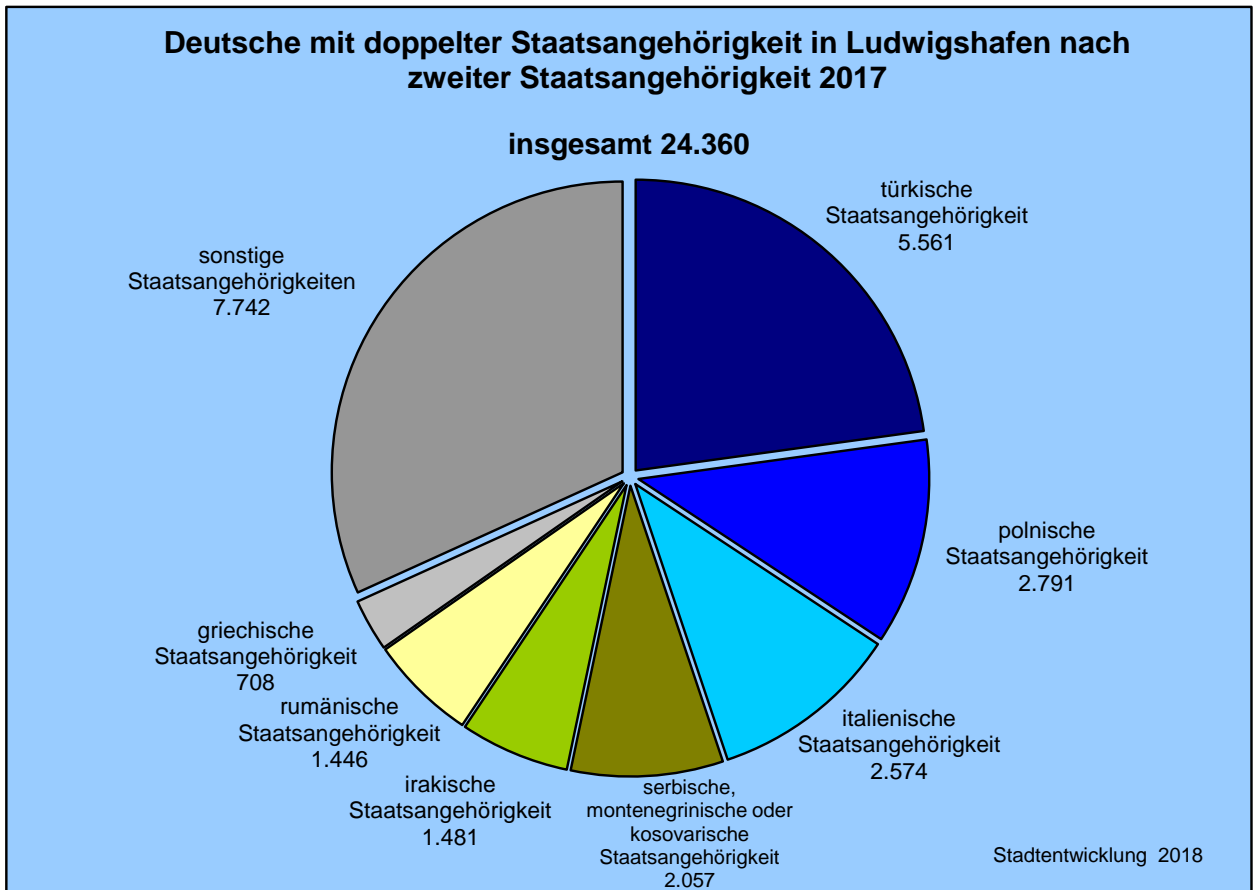
Staatsangehörigkeit

128 754 deutsche Wohnberechtigte waren Ende 2017 in Ludwigshafen gemeldet, 198 oder 0,2 % weniger als im Vorjahr. Dabei ging der Anteil der Deutschen an der Gesamtbevölkerung von 75,3 % auf 74,4 % weiter zurück, da die ausländische Bevölkerung anwuchs. Differenzieren lassen sich die Deutschen in 104 396 ausschließlich Deutsche, deren Zahl binnen eines Jahres um 1 075 gesunken ist, und in 24 360 Doppelstaatler, deren Zahl im gleichen Zeitraum um 877 Personen angestiegen ist. Bei den Doppelstaatlern waren - wie in den Vorjahren - die Deutsch-Türken (5.561 Ew.; +163 Ew. im Vgl. z. 2016) am stärksten vertreten, gefolgt von Deutsch-Polen (2.791; +37) und Deutsch-Italienern (2.574; +240).

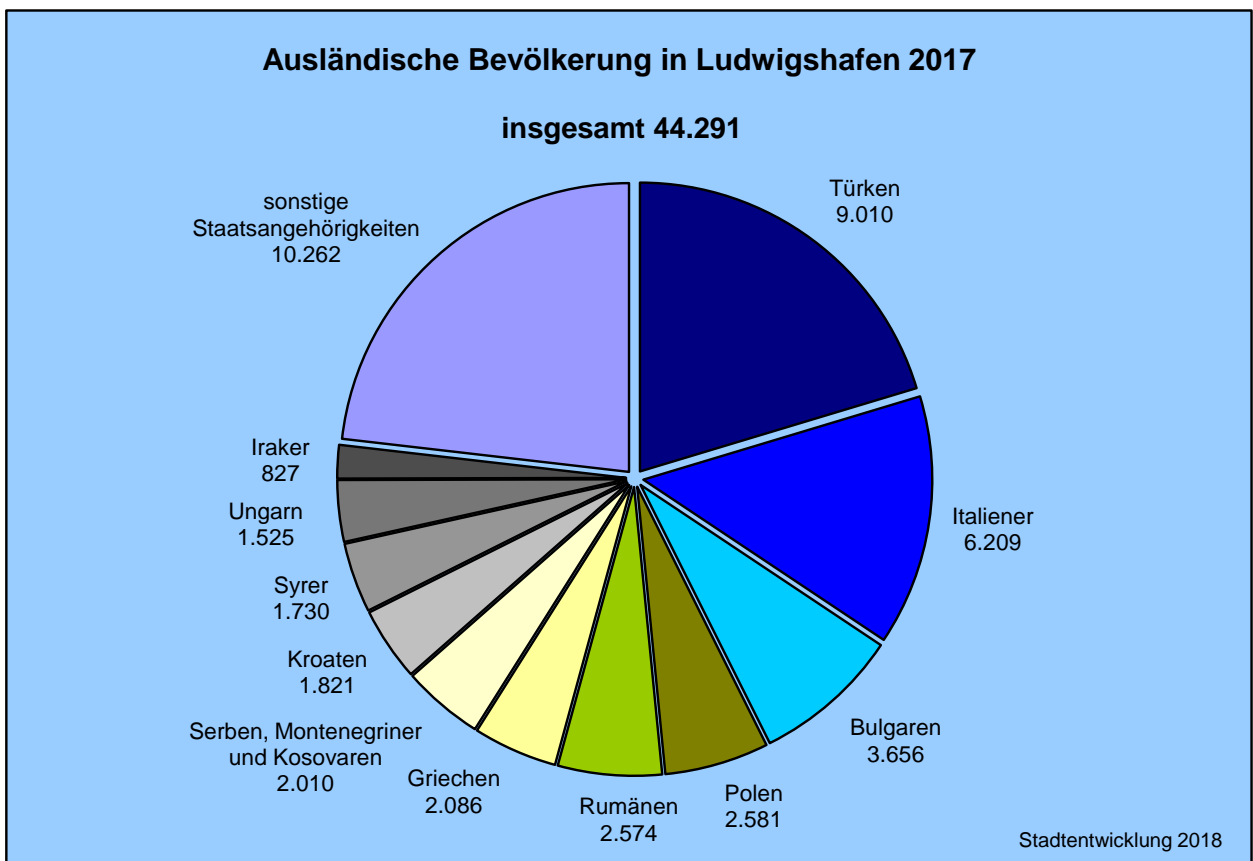
Mit 44 291 Ausländern in der Stadt (25,6 % der Gesamtbevölkerung), 2 071 oder 4,9 % mehr als im Vorjahr, wurde erneut ein Höchststand erreicht.

Nach Teilgruppen differenziert, zeigten sich dabei unterschiedliche Entwicklungen:

Grafik 2: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit



Grafik 3: Ausländer



EU-Ausländer:

2017 gab es in Ludwigshafen 22 571 EU-Ausländer, 1 060 oder 4,9 % mehr als im Jahr zuvor. 2016 war deren Zahl noch um 1 488 Menschen angewachsen. Das größte Plus gab es wiederum bei den 3 656 Bulgaren (+400), gefolgt von den 2 574 Rumänen (+337). Eher verhalten entwickelten sich die Zahlen bei den 2 581 Polen (+74) und den 1 525 Ungarn (-13). Dreistellig angewachsen ist noch die Anzahl der 1 821 Kroaten (+166). Unverändert stellten die 6 209 Italiener (+35) die größte Gruppe der EU-Ausländer.

Übrige europäische Ausländer:

13 254 Nicht-EU-Europäer wohnten 2017 in der Stadt, 64 Personen (+0,5 %) mehr als 2016. Im Vorjahr war diese Personengruppe noch um 93 Individuen rückläufig. Nennenswerte Zuwächse gab es 2017 bei den 661 Bosniern (+107) und 717 Mazedoniern (+49). Die Zahl der 9 010 Türken reduzierte sich weiter, diesmal um 122 Menschen. Bei den hier nicht genannten restlichen Nicht-EU-Europäern sind die Verhältnisse recht stabil geblieben.

Außereuropäische Ausländer einschließlich Ausländer aus Kriegs- und Krisenländern:

Mit 8 466 Ausländern aus nicht europäischen Staaten ist deren Zahl binnen Jahresfrist bis Ende 2017 deutlich um 947 Menschen (+12,6 %) angewachsen. Gleichwohl hat sich der Zuwachs gegenüber 2016 (+1 224) verlangsamt. Ihr Anteil betrug 4,9 % an der Gesamtbevölkerung bzw. 19,1 % an allen Ausländern. An erster Stelle sind hier die 1 730 Syrer zu nennen, 282 mehr als 2016 (+19,5 %), gefolgt von den 736 Afghanen (+98 bzw. +15,4 %). Noch erwähnenswerten Zuwachs gab es bei den 827 Irakern (+59), den 437 Indern (+94), den 287 Chinesen (+76) sowie den 230 Somaliern (+62). Der Zuwachs bei Indern und Chinesen war in dieser Größenordnung neu.

Betrachtet man diese Personengruppe nach Kontinenten, so entfiel der höchste Zuwachs auf die 5 803 Asiaten, 739 mehr als im Vorjahr (+14,6 %). Allein die fünf oben genannten Länder bewirkten schon ein Plus von 609 Migranten. Dementsprechend gab es bei den übrigen asiatischen Ländern nur wenig Veränderung. Einen Anstieg lässt sich 2017 auch bei den 1 808 Afrikanern feststellen, deren Anzahl um 133 Personen anstieg (+7,9 %). Aus den fünf nordafrikanischen Staaten (Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko und Tunesien) stammten 597 Einwohner der Stadt. Das waren 66 Personen oder 12,4 % mehr als 2016. Eine amerikanische Staatsangehörigkeit besaßen 485 Ludwigshafener (+14), eine australische bzw. ozeanische 15 Einwohner (+6). Vervollständigt wird das Bild von den 355 staatenlosen bzw. nicht zuordenbaren Menschen. Deren Zahl ist 2017 um 55 Personen (+18,3 %) angewachsen.

Übersicht 2: Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern

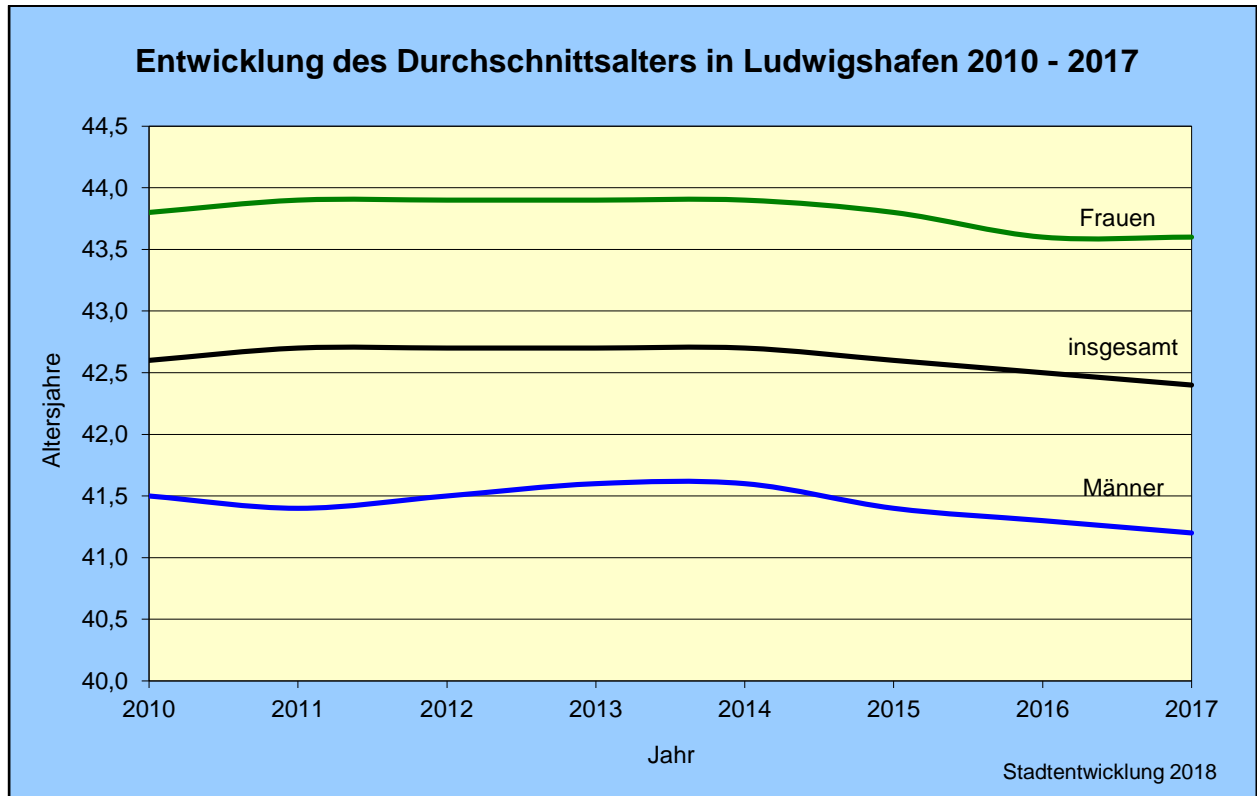
Staatsangehörigkeit	2017	2016 +/-
Afghanen	736	+98
Eritreer	126	+28
Iraker	827	+59
Iraner	250	+33
Nigerianer	148	-14
Pakistaner	234	+17
Somalier	230	+62
Syrer	1.730	+282

Altersstruktur

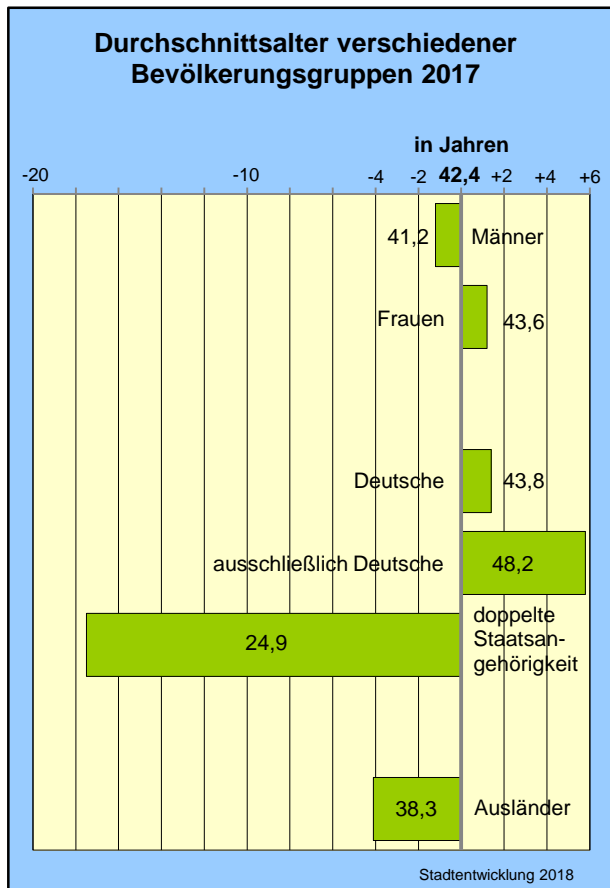
Wie in den beiden Vorjahren, so ist auch 2017 Ludwigshafens Bevölkerung jünger geworden. Mit einem Durchschnittsalter von 42,4 Jahren waren die Menschen erneut ein zehntel Jahr jünger als 2016. Ursächlich für diese Entwicklung waren wiederum der hohe Zuzug junger, meist ausländischer Menschen sowie hohe Geburtenzahlen. Allerdings bedeuten diese Zahlen nicht, dass keine Alterungsprozesse stattgefunden hätten: Gleichzeitig erhöhte sich beispielsweise die Anzahl der hochaltrigen Senioren im Alter von mindestens 80 Jahren innerhalb des Berichtsjahrs von 9 734 um 281 auf 10 015. Nur waren eben die Entwicklungen am unteren Ende der Altersskala gewaltiger.

Differenziert man die Einwohner Ludwigshafen nach einzelnen Personengruppen, so ließ sich zunächst ein mittleres Lebensalter von 41,2 Jahren für Männer und 43,6 Jahren für Frauen festhalten. Das Alter der Männer lag somit 1,2 Jahre unter dem Gesamtdurchschnitt, das der Frauen um 1,2 Jahre darüber.

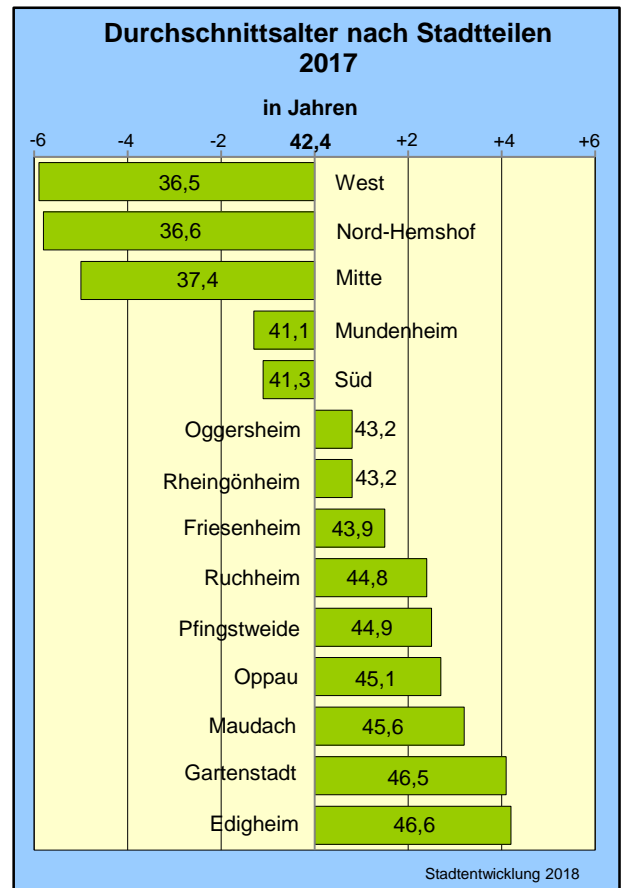
Grafik 4 : Entwicklung des Durchschnittsalters im Zeitverlauf



Grafik 5: Durchschnittsalter verschiedener Bevölkerungsgruppen



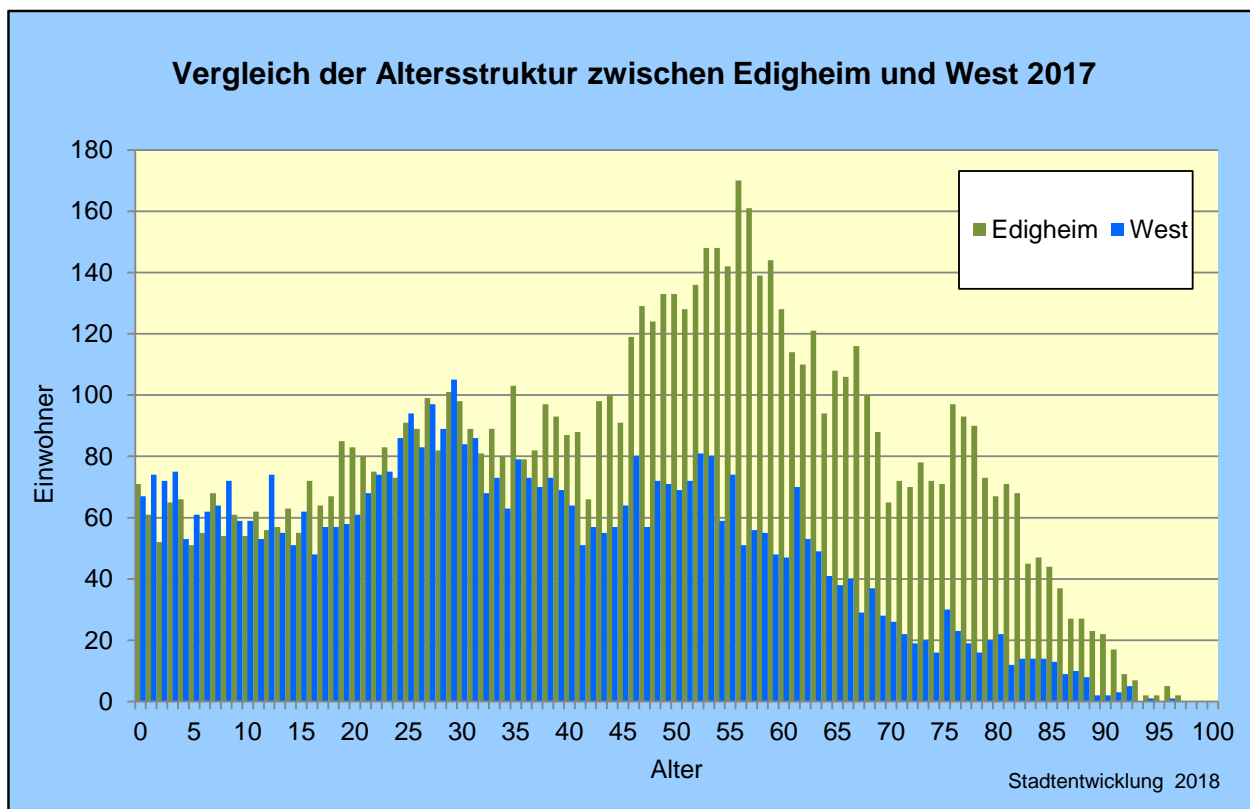
Grafik 6: Durchschnittsalter nach Stadtteilen



Deutsche waren im Mittel 43,8 Jahre alt, Ausländer mit 38,3 Jahren um 5,5 Jahre jünger. Ein sehr großer Altersunterschied bestand darüber hinaus zwischen den ausschließlich deutschen Staatsangehörigen, die mit durchschnittlich 48,2 Jahren knapp doppelt so alt waren wie die Doppelstaatler mit ihren 24,9 Jahren.

Betrachtet man einzelne Stadtteile, so fällt auf den ersten Blick die junge Bevölkerung der vier Innenstadt-Stadtteile ins Auge: Mit einem Durchschnittsalter von 36,5 Jahren wohnten in West die jüngsten Menschen in der Stadt, gefolgt von Nord-Hemshof (36,6), Mitte (37,4) und Süd (41,3). Einzig Mundenheim schob sich als Stadtteil der erweiterten Innenstadt mit einem Durchschnittsalter von 41,1 Jahren dazwischen. Mit Oggersheim und Rheingönheim (jeweils 43,2) schlossen sich zwei Stadtteile an, die bereits über dem gesamtstädtischen Altersdurchschnitt lagen, ebenso wie Friesenheim (43,9). Die Liste der „älteren“ Stadtteile eröffnete Ruchheim (44,8), gefolgt von der Pfingstweide (44,9), Oppau (45,1), Maudach (45,6), der Gartenstadt (46,5) und Edigheim (46,6). Die Differenz beim Durchschnittsalter zwischen dem Stadtteil mit der jüngsten bzw. ältesten Bevölkerung (West und Edigheim) betrug 10,1 Jahre, dieser Wert blieb gegenüber dem Vorjahr stabil.

Grafik 7: Vergleich der Altersstruktur zwischen Edigheim und West



Einbürgerungen

Insgesamt bekamen im Laufe des Jahres 2017 866 Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit verliehen, 150 weniger als im Rekordjahr 2016 (s. Übersicht 30). 736 der Eingebürgerten (85,0 %) waren Erwachsene, 130 Minderjährige (15,0 %). 679 Eingebürgerte (78,4 %) behielten im Rahmen einer Härtefallregelung ihre ursprüngliche Staatsangehörigkeit bei. Am häufigsten wurden Türken (170) und Italiener (92) eingebürgert, auf den Plätzen drei bis fünf folgten Iraker (66), Griechen und Polen (jeweils 42). In 752 Fällen (86,8 %) handelte es sich um eine Anspruchsseinbürgerung, in 114 Fällen (13,2 %) um eine Ermessenseinbürgerung.

Eheschließungen und Ehescheidungen

2017 wurde in Ludwigshafen 585-mal geheiratet (s. Übersicht 35). Das waren 36 Hochzeiten weniger als im Jahr zuvor. Zudem wurden 10 Lebenspartnerschaften geschlossen, sechs weniger als 2016. Mit 251 Ehescheidungen wurde hier nicht nur die Vorjahreszahl um 56 Fälle unterschritten, weniger Ehescheidungen gab es letztmals 1978.

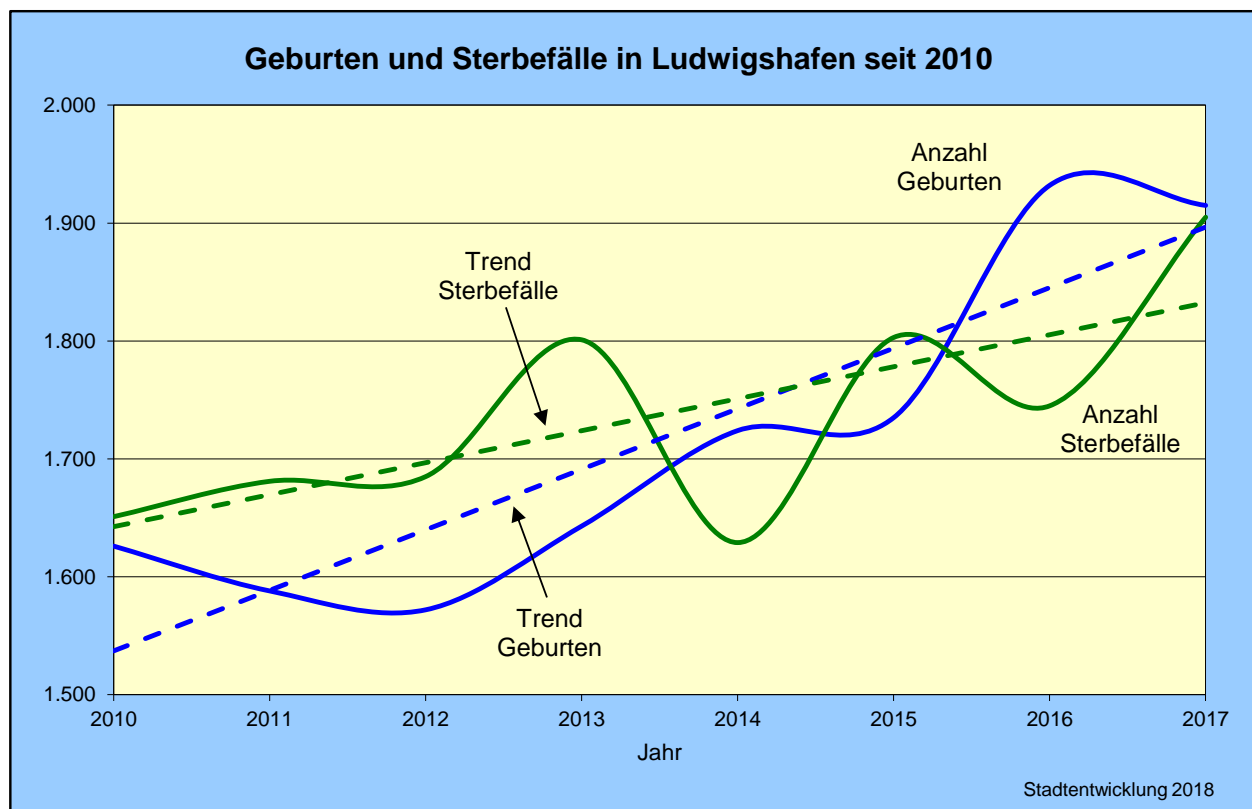
Geburten und Sterbefälle

Im Laufe des Jahres 2017 wurden 1 915 Ludwigshafener und Ludwigshafenerinnen neu geboren. Damit wurde zwar das Rekordergebnis des Vorjahres um 17 Kinder verfehlt, die Geburtenzahl lag aber unverändert auf außerordentlich hohem Niveau. 1 533 der Neugeborenen (-73) waren Deutsche (80,1 %), im Vorjahr lag deren Anteil noch bei 83,1 %. 776 der deutschen Neugeborenen (-6) verfügten ausschließlich über die deutsche Staatsangehörigkeit (40,5 % aller Geborenen; ebenso wie im Vorjahr), während 757 Kinder (-67) noch eine weitere Staatsangehörigkeit besaßen (39,5 % aller Geborenen; Vorjahr: 42,7 %). Bei 382 Geburten (+56) handelte es sich um ausländische Kinder (19,9 % aller Geburten; Vorjahr: 16,9 %).

Mit 1 905 Sterbefällen im Berichtsjahr wurde ebenfalls eine außerordentlich hohe Zahl erreicht, die letztmalig 1995 überschritten wurde (1 921). Im direkten Vorjahresvergleich erhöhte sich die Anzahl der Sterbefälle um 160 oder 9,2 %. Die 1 771 deutschen Verstorbenen stellten mit 93,0 % unverändert die große Mehrheit, wobei die 76 Doppelstaatler zahlenmäßig eine geringe Rolle spielten. Zudem verstarben 134 Ausländer (7,0 % der Sterbefälle).

Auch wenn er mit zehn Personen diesmal bescheiden ausfiel: 2017 gab es ebenfalls, wie bereits schon 2016 und 2014 einen Geburtenüberschuss in Ludwigshafen. Davor war dies zum letzten Mal 1970 der Fall.

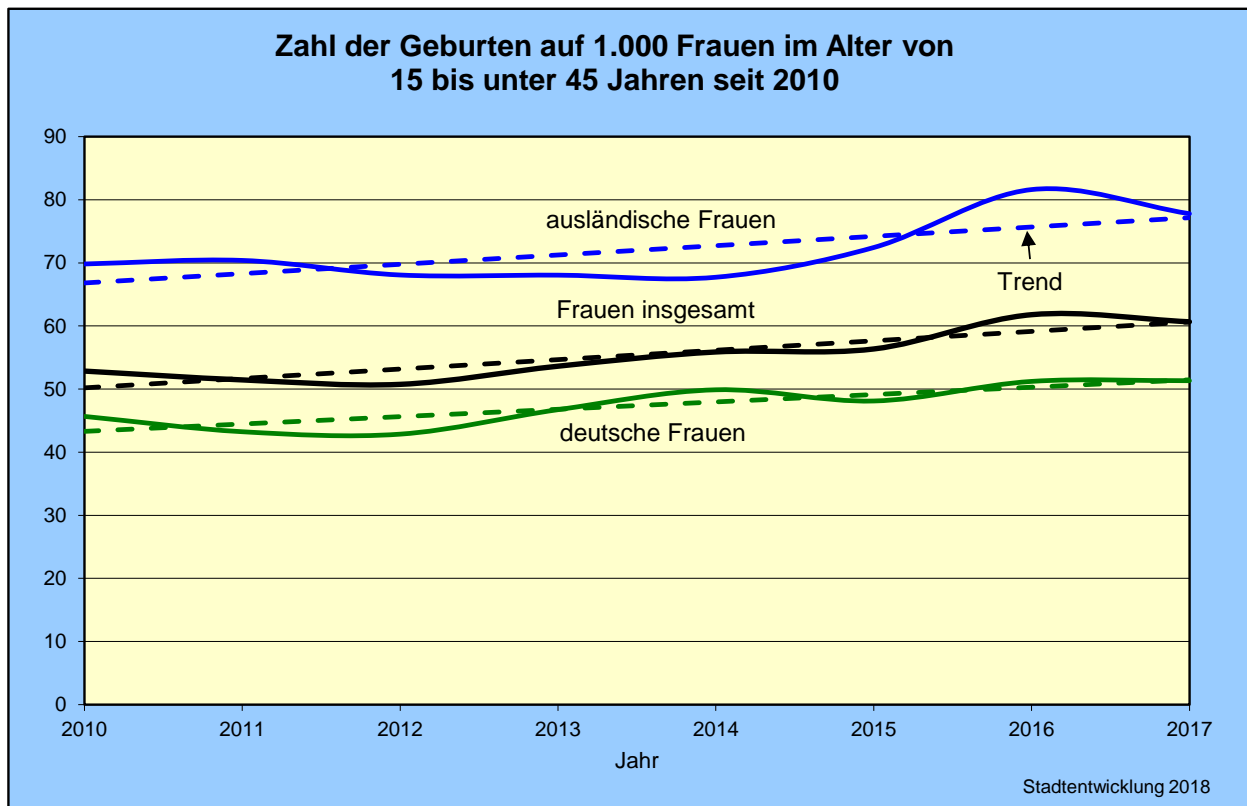
Grafik 8: Geburten und Sterbefälle



Ob das Nicht-Weiter-Anwachsen der Geburtenzahl in 2017 schon eine Trendwende bei den Geburten einläutet, muss gegenwärtig noch skeptisch beurteilt werden. Zwar ist im Vorjahresvergleich die Allgemeine Geburtenziffer (Zahl der Lebendgeborenen je Jahr und 1 000 Frauen

im Alter von 15 bis unter 45 Jahren) leicht von 62 auf 61 gesunken (wobei sie bei den deutschen Frauen mit 51 unverändert blieb und bei den ausländischen Frauen von 82 auf 78 rückläufig war), die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter ist jedoch 2017 weiter leicht um 171 auf 31 623 Personen angestiegen.

Grafik 9: Allgemeine Geburtenziffer



Wanderungen

Die nachstehende Analyse der räumlichen Bevölkerungsbewegungen bezieht sich ausschließlich auf die Einwohner mit Hauptwohnsitz in der Stadt.

Die hohe Zuwanderung in die Stadt hat auch 2017 angehalten, wenngleich das Niveau des Vorjahres nicht mehr ganz erreicht wurde. Insgesamt zogen 13 027 Menschen von außerhalb nach Ludwigshafen zu, gleichzeitig verließen im Gegenzug 10 808 Ludwigshafener die Gemeinde. Somit ergab sich ein Wanderungsgewinn von 2 219 Personen, nach +2 489 im Jahr 2016. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Zuzüge um 179 Personen, während die Fortzüge um 91 Menschen zunahmen. Weiterhin zogen 10 525 Einwohner innerhalb der Stadt um, 690 weniger als 2016. Somit zeigte die Tendenz der Gesamtmobilität im Jahresvergleich nach unten, von 35 138 Bewegungen insgesamt 2016 um 778 Ortswechsel auf 34 360 Bewegungen in 2017.

Ein genaueres Bild zeigt sich, wenn man bei den Wanderungen zwischen Nah- und Fernwanderungen sowie deutscher und ausländischer Bevölkerung unterscheidet:

Bei den Nahwanderungen verlor die Stadt 331 Einwohner. Es zogen 4 424 Individuen zu, aber auch 4 755 fort. Dabei betrug der Verlust gegenüber der Vorderpfalz 556 Personen, während gegenüber dem rechtsrheinischen Teil des Rhein-Neckar-Raums ein Gewinn von 225 Einwohnern ausgewiesen werden konnte.

Im Rahmen von Fernwanderungen hingegen gewann Ludwigshafen unter dem Strich 2 550 Bewohner hinzu, auf 8 603 Zuzüge kamen lediglich 6 053 Wegzüge. Der Fernwanderungsgewinn setzte sich zusammen aus einem Saldo von +2 132 Migranten gegenüber dem Ausland und +418 Menschen gegenüber den anderen deutschen Regionen.

Nach Staatsangehörigkeit unterschieden, ließen sich für die ausländischen Einwohner Wanderungsgewinne sowohl bei den Nahwanderungen (+202) als auch bei den Fernwanderungen (+2 702) konstatieren. Demgegenüber belief sich bei der deutschen Bevölkerung der Nahwanderungssaldo auf -533 und der Fernwanderungssaldo auf -152 Menschen.

Übersicht 3: Wanderungen 2017 (nur Hauptwohnsitz)

Wanderungen 2017 (nur Hauptwohnsitz)				
Art der Wanderungen		Deutsche	Ausländer	insgesamt
Nahwanderungen ¹⁾	Zuzüge	2.794	1.630	4.424
	Wegzüge	3.327	1.428	4.755
	Saldo	-533	+202	-331
Fernwanderungen	Zuzüge	2.224	6.379	8.603
	Wegzüge	2.376	3.677	6.053
	Saldo	-152	+2.702	+2.550
Wanderungen insgesamt	Zuzüge	5.018	8.009	13.027
	Wegzüge	5.703	5.105	10.808
	Saldo	-685	+2.904	+2.219
innerstädtische Umzüge		6.392	4.133	10.525

Innerhalb des Rhein-Neckar-Raums: Mittelbereich (MB) Ludwigshafen (Altrip, Böhl-Iggelheim, VG Dannstadt-Schauernheim, Limburgerhof, VG Maxdorf, Mutterstadt, Neuhofen, Schifferstadt), MB Bad Dürkheim (Bad Dürkheim, VG Freinsheim, VG Wachenheim), MB Frankenthal (Frankenthal, Bobenheim-Roxheim, VG Lamsheim-Heßheim), MB Grünstadt (Grünstadt, VG Grünstadt-Land, VG Hettenleidelheim), MB Neustadt (Neustadt, VG Deidesheim, Haßloch, VG Lambrecht), MB Speyer (Speyer, VG Römerberg-Dudenhofen, Otterstadt, Waldsee), MB Worms (Worms, VG Eich, VG Monsheim, Osthofen, VG Westhofen); Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis; Kreis Bergstraße. **Gebietsabgrenzung ist nicht identisch mit der Metropolregion Rhein-Neckar.**

Die Wanderungen veränderten die Struktur der ansässigen Bevölkerung nicht nur hinsichtlich ihrer Herkunft: Der Wanderungsgewinn in Höhe von 2 219 Personen setzte sich zusammen aus 1 467 Männern (66,1 %) sowie 752 Frauen (33,9 %) und wies somit einen hohen Männerüberschuss auf (s. Übersicht 40). Zudem gehörten 1 056 der 2 219 Menschen (47,6 %), die mehr als weggezogen sind, der Altersklasse der unter 25-Jährigen an. In der angestammten Einwohnerschaft lag der Anteil dieser jungen Bevölkerungsgruppe hingegen lediglich bei 26,2 %.

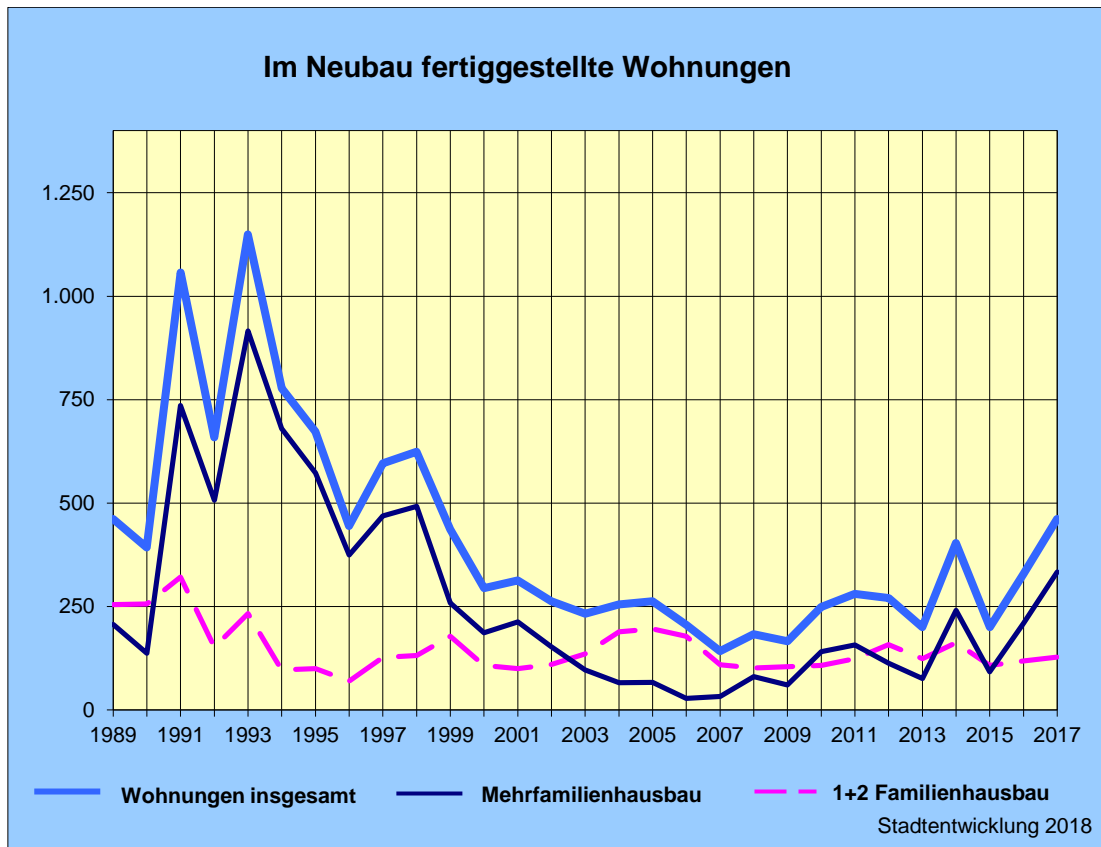
Berichtigungen

Falls man versuchen würde, den Einwohnerbestand Ende 2016 mit den genannten Bewegungszahlen (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Wegzüge) des Jahres 2017 fortzuschreiben, käme man auf eine falsche und zu hohe Einwohnerzahl für das Jahr 2017. Der Hauptgrund hierfür sind Personen, die sich in den Vorjahren (bis einschließlich 2016) nicht oder nur verspätet abgemeldet haben. Insgesamt musste wegen diesen fehlenden Abmeldungen im Jahr 2017 das Einwohnerregister rechnerisch um 360 Hauptwohnsitze nach unten bereinigt werden, wobei korrekterweise diese Berichtigungen nicht zu den Wanderungen des Jahres 2017 gezählt werden.

2 Wohnungsbautätigkeit

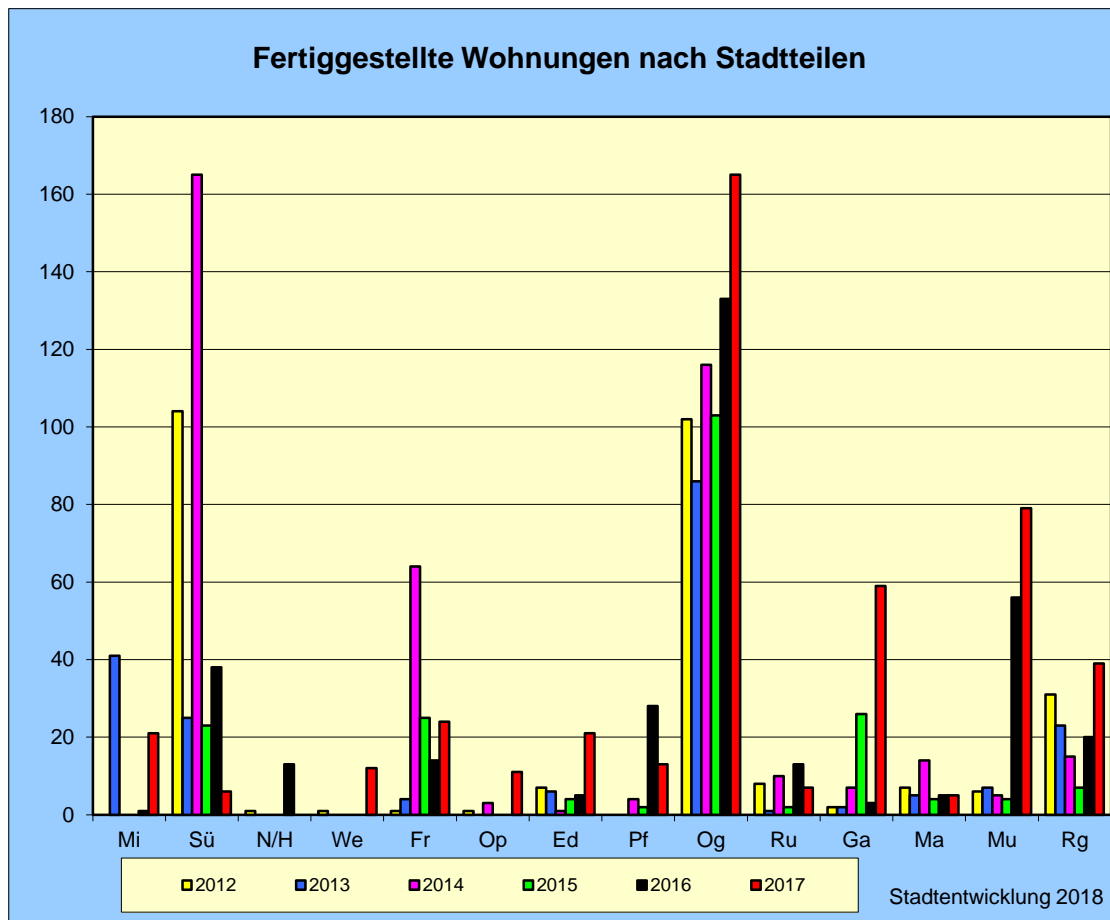
Die Wohnungsneubautätigkeit im Jahr 2017 umfasst 462 neue Wohnungen (2016: 329). Davon wurden 128 Wohnungen (2016: 119) in Ein- und Zweifamilienhäusern sowie 334 Wohnungen (2016: 210) in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen errichtet. Somit ist die Zunahme der Baugenehmigungen im Wohnungssektor auch bei den Fertigstellungen angekommen und sorgt für einen Aufwärtstrend von plus 40 %. Dieser wird hauptsächlich getragen von einzelnen größeren Bauprojekten in der Gartenstadt (Ostpreußenstraße) und in Mundenheim sowie einer erneuten Zunahme der Bauaktivitäten in den Neubaugebieten Melm und Neubruch.

Grafik 10: Im Neubau fertiggestellte Wohnungen nach Bauformen in Ludwigshafen, 1989 bis 2017



Das Baugeschehen im Neubausektor verteilte sich im Jahr 2017 auf alle Stadtteile mit Ausnahme des Stadtteils Nord-Hemshof. Es hatte seinen räumlichen Schwerpunkt in Oggersheim, alleine hier wurden 165 Wohneinheiten (36 %) der neuen Wohnungen von Ludwigshafen gebaut. Davon entfielen 151 Wohnungen auf das Neubaugebiet Melm. An zweiter Stelle steht der Stadtteil Mundenheim mit 79 neuen Wohnungen, die überwiegend in der Eberburgstraße und in der Mundenheimer Straße (beide GAG) sowie an der Blies fertig wurden. Es folgen die Gartenstadt (59 Wohnungen, vor allem Ostpreußenstraße/GAG) und Rheingönheim (39 Wohnungen, hauptsächlich Neubruch und Sommerfeld). In den nachfolgend genannten Stadtteilen wurden außerdem noch mehr als zehn Wohnungen je Stadtteil errichtet: Friesenheim (24), Mitte und Edigheim (je 21), Pflingstweide (13), West (12) und Oppau (11). Geringere Werte hatten Ruchheim (7), Süd (6) und Maudach (5).

Grafik 11: Wohnungsbau nach Stadtteilen



Neubauggebiete

Beim Wohnungsbaugeschehen in den Ludwigshafener Neubaugebieten zeichnet sich langsam ein Wandel ab. Während die einen Gebiete nahezu komplett bebaut sind (Parkinsel, Neubruch), kamen andere neue hinzu (Blies, Sommerfeld). Die umfangreichste Bautätigkeit verzeichnet aber weiterhin das Neubaugelbiet Melm in Oggersheim. Hier wurden 151 neue Wohnungen im Jahr 2017 errichtet. Davon zählen 59 Wohnungen (40%) zum Ein- und Zweifamilienhaussektor. Demgegenüber wurden 92 (60%) als Miet- oder Eigentumswohnungen in Gebäuden mit drei und mehr Wohnungen gebaut. Neu genehmigt wurden im vergangenen Jahr noch einmal 91 Wohnungen überwiegend im Mehrfamilienhaussektor. Zum Stand von September 2018 sind 33 Flurstücke oder rund 1,9 ha Wohnbauland noch unbebaut. Am 31.12.2017 waren 4 721 Einwohner im Neubaugelbiet Melm gemeldet.

Im zweiten großen Neubaugelbiet Neubruch in Rheingönheim ist der Bebauungsgrad mittlerweile sehr hoch und die Bauaktivität lässt zunehmend nach. Das äußert sich darin, dass im Jahr 2017 nur 13 neue Wohnungen errichtet und zudem keine neuen Wohnungen mehr genehmigt wurden, obwohl es 36 Flurstücke gibt, die noch unbebaut sind. Am Ende des Jahres 2017 verzeichnet der Neubruch 2 087 Einwohner. Im benachbarten Neubaugelbiet Sommerfeld hat der anfängliche Schwung etwas an Fahrt verloren. Den 20 im letzten Jahr fertiggestellten Wohnungen folgten lediglich sechs neue Genehmigungen. Ende September 2018 sind 17 Grundstücke noch unbebaut.

Ebenfalls keine neue Genehmigung gab es im Neubaugelbiet an der Blies, hier sind alle Flächen einer Wohnbebauung zugeführt worden. Die restlichen Wohnungen dürften im Jahr 2018 zu Ende gebaut werden. Die neuen Quartiere am Rhein im Stadtteil Süd sind unverändert von einer dynamischen Veränderung gekennzeichnet. Es wurden zwar im Jahr 2017 keine neuen Gebäude fertiggestellt. Das liegt aber an der Größe der aktuell genehmigten Vorhaben, die einen Umfang haben, der eine zwei- bis dreijährige Bauzeit erfordert. Auf der Parkinsel kommen

gewissermaßen als Abschluss die Uferkantenhäuser noch hinzu, die Zug um Zug realisiert werden. Auf der Festlandseite ist das Projekt zwischen Rheinallee und Luitpoldhafen noch im Bau, während die Baufelder zwischen Rheinallee und Karl-Krämer-Straße sowie nördlich der August-Macke-Straße letztes Jahr noch in der Planungsphase waren. Sie sind aber mittlerweile genehmigt (Stand Ende September 2018).

Übersicht 4: Baugenehmigungen und Baufertigstellungen in den Neubaugebieten im Jahr 2017 (Neubau)

Baugebiete	Baugenehmigungen			Baufertigstellungen		
	Wohnungen insgesamt	davon in		Wohnungen insgesamt	davon in	
		1+2 Fam.-häuser	Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen		1+2 Fam.-häuser	Gebäuden mit 3 und mehr Wohnungen
Melm, 1.+2.Bauab.	70	2	68	70	2	68
Melm, 3.+4.Bauab.	21	15	6	81	57	24
Melm gesamt	91	17	74	151	59	92
Ruchheim Nordost	82	3	79	1	1	0
Neubbruch	0	0	0	13	5	8
Sommerfeld	6	6	0	20	20	0
Blies	0	0	0	39	4	35
Parkinsel	4	4	0	0	0	0
Rheinufer Süd	24	0	24	0	0	0
Insgesamt	207	30	177	224	89	135

Ein anderes Neubaugebiet, „Nordost“ im Stadtteil Ruchheim, ist aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und fällt mit 82 neu genehmigten Wohnungen auf. Diese sind der Vermarktung eines großen Grundstückes der GAG (Magdeburger Straße), einer Ergänzung der Blockrandbebauung am Erfurter Ring und der Vervollständigung der Bauruine am Potsdamer Weg zuzurechnen. Die Bauruine selbst wird mit Genehmigung im Jahr 2018 aktuell modernisiert und fertiggebaut. Zieht man diese Vorhaben von allen Baulücken ab, verbleiben noch immer 23 unbebaute Flurstücke mit einer Gesamtfläche von rund 2,4 ha im Gebiet Nordost. Das sind die größten Baulückenreserven unter den aktuellen Neubaugebieten in Ludwigshafen.

Übersicht 5: Anzahl und Flächen der noch unbebauten Grundstücke in den Neubaugebieten (Sept. 2018)

Neubaugebiete (Stand Sept. 2018)	Flurstücke Anzahl	Flurstücksfläche in ha
Oggersheim, Melm	33	1,93
Ruchheim, Nordost	22	2,38
Rheingönheim, Neubbruch	36	1,13
Rheingönheim, Sommerfeld	17	0,81
Alle Neubaugebiete	108	6,26

Übersicht 5 fasst die unbebauten Flächen in den vier Neubaugebieten zusammen. Es ist ersichtlich, dass 108 Flurstücke mit einer Gesamtfläche von rund 6,3 ha vorhanden sind. Dabei sind die stark unterschiedlichen Größen zu berücksichtigen, die von rund 200 bis 8 500 qm je Flurstück reichen. Eine Prognose der möglichen Wohnungszahl auf diesen Flächen ist daher sehr schwierig, zumal auch die Eigentümerinteressen die Verfügbarkeit beeinflussen. Mit einer groben Schätzung aufgrund des gegebenen Baurechts, der vorhandenen Nachbarbebauung und einzelner bekannter Projektstudien könnten noch etwa 270 bis 330 Wohnungen auf allen Baulücken in den vier Neubaugebieten errichtet werden.

Baugenehmigungen

Die enorme Zahl der genehmigten Wohnungen aus dem Jahr 2016 konnte im letzten Jahr nicht fortgesetzt werden. Dennoch sind mit 424 Wohnungen deutlich mehr als der langjährige Durchschnitt genehmigt worden (326 Whg./Jahr, 1997-2016). Darunter entfallen 93 Wohnungen auf Ein- und Zweifamilienhäuser und 331 Wohnungen auf Gebäude mit drei und mehr Wohnungen.

Neben den im Abschnitt über die Neubaugebiete genannten Wohnungsprojekten gibt es außer in den Stadtteilen Mitte, Nord-Hemshof und Pfingstweide in allen anderen Stadtteilen weitere Vorhaben. Am Rheinufer Süd wurden 24 Wohnungen genehmigt, im Stadtteil West 43 (darunter 27 in der Brunhildenstraße/GAG), in Friesenheim 26 (darunter 19 in der Ruthenstraße/BASF) und in der Gartenstadt 63 (darunter 56 in der Ostpreußenstraße/GAG). Zwei größere Bauvorhaben für Einfamilienhäuser werden in Maudach (Maudacher Straße, 9 Wohnungen) und in Rheingönheim (Hoher Weg, 11 Wohnungen; Sommerfeld, 6 Wohnungen) realisiert. In der wohnungspolitischen Diskussion in Deutschland werden auch Sorgen geäußert, dass Baugenehmigungen „auf Vorrat“ zu Spekulationszwecken angehäuft werden. In Ludwigshafen kann dies nicht als Problem erkannt werden. Die großen Wohnungsbauvorhaben sind überwiegend tatsächlich im Bau.

Im Hinblick auf die zukünftige Deckung des Wohnungsbedarfs legt der deutsche Gesetzgeber großen Wert auf den Vorrang der Innenentwicklung, also die Nutzung vorhandener Potenziale innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile, bevor neue Flächen im Außenbereich erschlossen werden. Will man die im Jahr 2017 genehmigten Wohnungen diesen beiden Entwicklungsrichtungen zuordnen, stellt man fest, dass nur die Häuser im Rheingönheimer Neubaugebiet Sommerfeld der Außenentwicklung zugerechnet werden können. Alle anderen Bauvorhaben befinden sich innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile oder in Baulücken. Somit gehören 418 von 424 oder 99% der genehmigten Wohnungen zu der von der Landes- und Regionalplanung geforderten Innenentwicklung.

Übersicht 6: Neu genehmigte Wohnungen (Neubau) nach Stadtteilen

Stadtteil	Neu genehmigte Wohnungen in den Jahren						Insgesamt	
	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2012 - 2017	
							Anzahl	%
Mitte	0	0	21	10	0	0	31	1,2
Süd	39	347	36	13	150	98	683	26,2
Nord/Hemshof	0	24	0	13	14	1	52	2,0
West	43	22	0	0	0	5	70	2,7
Friesenheim	26	27	0	54	17	53	177	6,8
Oppau	13	3	8	0	0	3	27	1,0
Edigheim	5	14	1	11	9	1	41	1,6
Pfingstweide	0	6	18	10	12	0	46	1,8
Oggersheim	100	137	160	151	118	92	758	29,0
Ruchheim	96	25	10	0	13	7	151	5,8
Gartenstadt	63	59	5	29	8	2	166	6,4
Maudach	13	7	5	2	15	6	48	1,8
Mundenheim	4	142	67	5	10	4	232	8,9
Rheingönheim	22	35	19	15	23	15	129	4,9
Stadt insgesamt	424	848	350	313	389	287	2.611	100,0

Modernisierungstätigkeit

Neben dem Wohnungsneubau kommt dem Modernisierungsgeschehen unverändert eine wichtige Bedeutung bei der Wohnraumschaffung zu. Zunächst sind einige Worte zur Methodik voranzustellen. Es können nur genehmigungspflichtige Baumaßnahmen analysiert werden. Das sind Vorhaben, bei denen entweder die Statik, die Außenhaut oder die Nutzungsart des Gebäudes verändert werden. Erneuerungsarbeiten, die nur die Bäder oder die Heizung betreffen, sind daher meistens genehmigungsfrei und können statistisch nicht erfasst werden.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 307 Wohnungen genehmigungspflichtig modernisiert und am Ende sind 484 neue Wohnungen entstanden. Es gab einen Ausnahmefall im Jahr 2017: das ehemalige Bürogebäude Hemshof-Center mit nun 148 neuen Wohnungen. Bei den übrigen auf viele Stadtteile verstreuten Baumaßnahmen sind weitere 29 Wohnungen hinzugekommen.

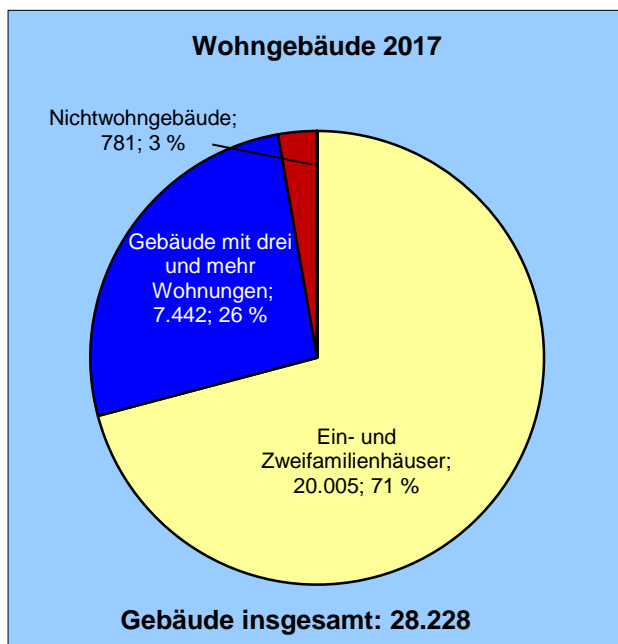
Die Modernisierungsmaßnahmen erzeugten (ohne das Hemshof-Center) eine zusätzliche Wohnfläche von rund 4 600 qm. Die durchschnittliche Wohnungsgröße erhöhte sich von 80 qm je Wohnung im alten Zustand auf rund 87 qm je Wohnung im modernisierten Zustand. Somit bleibt der Trend hin zu größeren Wohnungen bei den Umbaumaßnahmen bestehen. Im Hemshof-Center, das früher Büronutzungen beherbergte, sind rund 10 000 qm Wohnfläche entstanden. Neben diesem Schwerpunkt im Stadtteil Nord-Hemshof sind noch Friesenheim (116 Wohnungen, v.a. „Finkennest“), Oggersheim (69 Wohnungen), Edigheim (66 Wohnungen) und der Stadtteil Süd (16 Wohnungen) zu erwähnen.

Wohnungsbestand

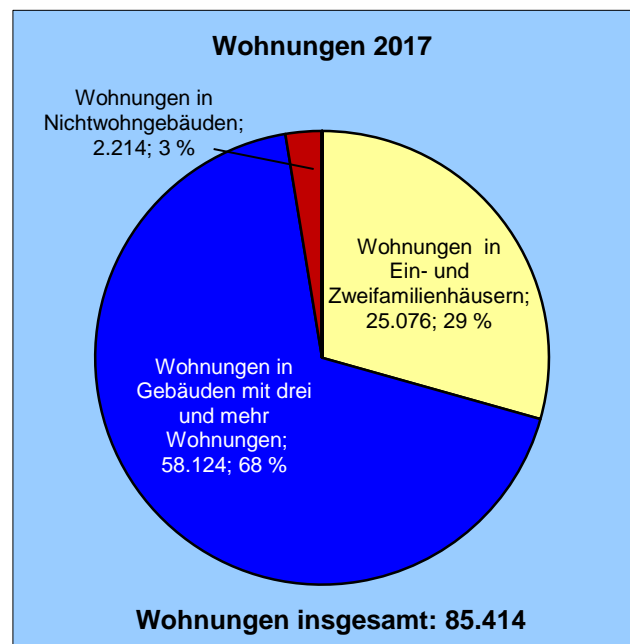
Die Zahl der Wohnungen verändert sich erstens durch die Wohnungsneubautätigkeit und die Modernisierung von Wohnungen (Zusammenlegung und Teilung von Wohnungen sowie Dachausbau), zweitens durch die Umnutzung von Wohnungen in Büro/Läden/Praxen o.ä. und die Umnutzung von Büro/Läden/Praxen in Wohnungen und drittens durch den Abriss von Wohnungen. Es ist also immer zu beachten, dass der Wohnungsbestand von einem Jahr auf das nächste nicht einfach durch Addition der neu gebauten Wohnungen und Subtraktion der abgerissenen Wohnungen errechnet werden kann.

Zum Ende des Jahres 2017 konnten 85 414 Wohnungen in Ludwigshafen gezählt werden. Mit hin erhöhte sich der Wohnungsbestand binnen einen Jahres um 590 Einheiten. In allen Stadtteilen wuchs die Zahl der Wohneinheiten. Besonders große Zunahmen gab es in Oggersheim (+165 Wohnungen) und in den Stadtteilen Nord-Hemshof (+149), Mundenheim (+74), Rheingönheim (+41) und Gartenstadt (+39). Die übrigen Veränderungen können Übersicht 45 im Anhang entnommen werden. Größere Abrissmaßnahmen von Wohnhäusern sind nicht bekannt geworden.

Grafik 12: Gebäude mit Wohnungen nach Art der Gebäude 2017



Grafik 13: Wohnungen nach Art der Gebäude 2017



Bautätigkeit in der Region

Der Wohnungsbau in der Region war durch die üblichen unterschiedlichen Tendenzen gekennzeichnet. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen ging nur in Ludwigshafen (+133 Wohnungen) und in Speyer (+13 Wohnungen) nach oben. Ansonsten waren rückläufige Entwicklung zu verzeichnen: Rhein-Pfalz-Kreis (-73 Wohnungen), Frankenthal (-117), Neustadt a.d. Weinstraße (-15), Landkreis Bad Dürkheim (-25) und Mannheim (-120).

Bei den neu genehmigten Wohnungen hat sich die positive Entwicklung des Jahres 2016 nicht fortgesetzt. Außer in Frankenthal (+21 Wohnungen) und im Landkreis Bad Dürkheim (+36) traten teils deutliche Abnahmen auf. Neben Ludwigshafen (-424 Wohnungen), dem Rhein-Pfalz-Kreis (-157), Neustadt a.d. Weinstraße (-225) und Speyer (-68) fällt vor allem Mannheim mit einem Minus von 1 695 Wohnungen auf. Dort wie auch in Ludwigshafen waren die Genehmigungszahlen des Jahres 2016 durch einzelne Großprojekte außergewöhnlich hoch (siehe auch Übersicht 51, Anhang).

3 Beschäftigung

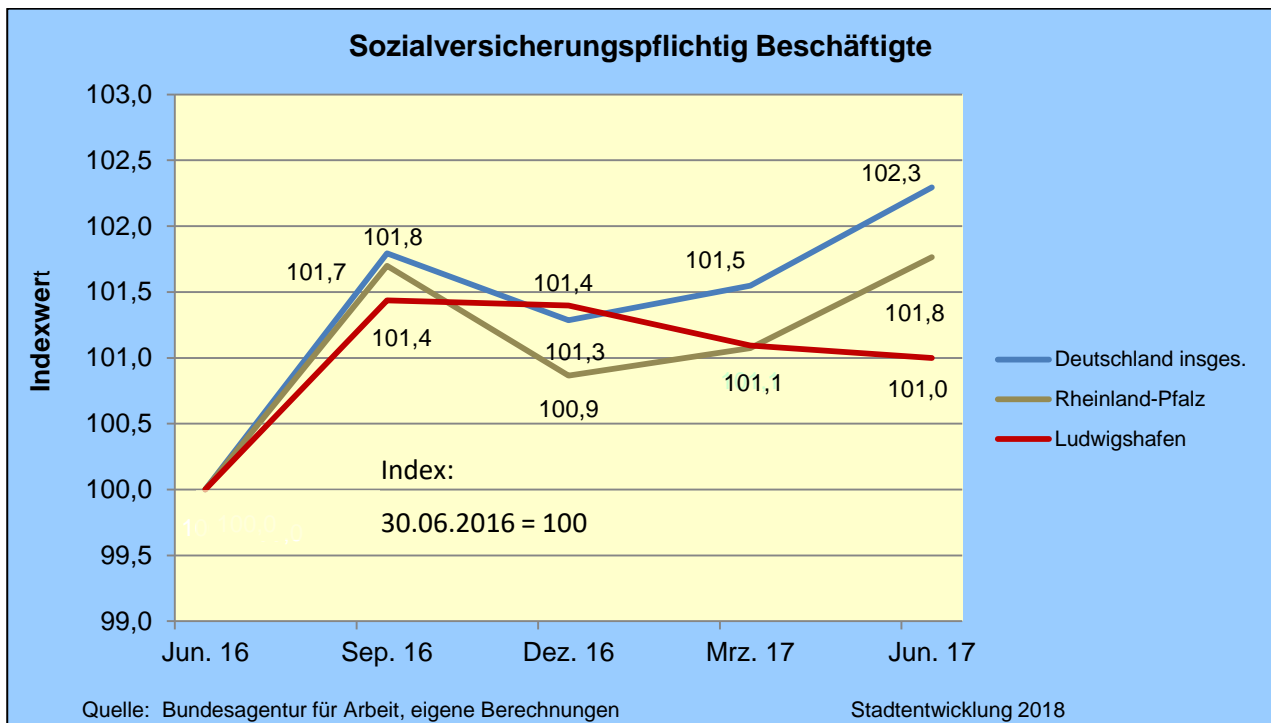
Die Darstellung zur Beschäftigungssituation konzentriert sich auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, zu denen umfangreiche Daten vorhanden sind. Dieser Personenkreis ist im Folgenden auch dann gemeint, wenn aus stilistischen Gründen gelegentlich nur von „Beschäftigten“ die Rede ist. Davon zu unterscheiden sind die Erwerbspersonen, zu denen darüber hinaus auch Beamte, Freiberufler, Selbständige, mithelfende Familienangehörige und Mini-Jobber gehören. Zu dieser Gruppe liegen jedoch auf Stadtebene (bzw. generell unterhalb der Landesebene) nur wenige Angaben vor, so dass sie weitgehend ausgeklammert bleiben muss. Wichtig ist zudem der Hinweis auf den gegenüber den vorangehenden Kapiteln abweichenden Berichtszeitraum. Da z.B. die aussagekräftigen Pendlerdaten jeweils nur für das Ende des zweiten Quartals verfügbar sind, wird die Periode vom 30.06.2016 bis zum 30.06.2017 zugrunde gelegt.

Geht man von den in der Stadt vorhandenen Arbeitsplätzen aus, hat sich das seit dem Jahr 2010 anhaltende Beschäftigungswachstum fortgesetzt. Im Zeitraum 30.06.2016 bis 30.06.2017 stieg die Zahl der Beschäftigten um 1 010 Personen. Damit standen in den Ludwigshafener Betrieben insgesamt 102 017 Menschen in Lohn und Brot. Gegenüber dem Vorjahreswert von 101 007 bedeutete das einen Anstieg um 1,0 %. Diese Zahl ist nicht mehr allzu weit vom bisherigen Höchstwert von rund 108 000 Beschäftigten aus dem Jahr 1991 entfernt. Jedenfalls liegt sie erheblich über dem Tiefstwert von gut 86 000 Beschäftigten aus dem Jahr 1986.

Beschäftigungsentwicklung im regionalen und überregionalen Vergleich

Im bundesweiten Vergleich blieb die Zunahme in Ludwigshafen jedoch wie schon im entsprechenden Vorjahreszeitraum hinter dem durchschnittlichen Beschäftigungswachstum von 2,3 % zurück. In Rheinland-Pfalz wurde mit 1,8 % ebenfalls eine höhere Steigerungsrate als in Ludwigshafen erreicht.

Grafik 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Juni 2016 bis Juni 2017



In diesem Bereich lag auch das Beschäftigungswachstum in der Metropolregion Rhein-Neckar (im Durchschnitt plus 1,9 %). Unter den kreisfreien Städten und Landkreisen der Region hatten nur Landau und Neustadt einen geringeren Anstieg zu verzeichnen.

Übersicht 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Metropolregion Rhein-Neckar Juni 2011 bis Juni 2017

kreisfreie Stadt / Landkreis	Juni 2011	Juni 2012	Juni 2013	Juni 2014	Juni 2015	Juni 2016	Juni 2017	Veränderung 2016 bis 2017
Südl. Weinstr.	25.822	26.767	27.428	28.136	28.994	29.590	30.556	3,3%
Rhein-Neckar-Kr.	146.040	149.908	152.709	156.127	161.267	163.925	169.201	3,2%
Frankenthal	15.643	15.834	15.838	15.876	15.738	16.029	16.530	3,1%
Rhein-Pfalz-Kreis	24.648	24.768	25.183	25.986	26.302	26.678	27.320	2,4%
Kreis Bergstr.	65.471	66.707	66.393	67.638	69.672	71.314	72.939	2,3%
Worms	30.506	30.784	31.052	31.695	32.656	32.631	33.285	2,0%
Speyer	24.872	25.236	25.931	26.791	27.944	28.482	29.039	2,0%
Heidelberg	80.867	82.888	84.581	85.606	87.020	89.588	91.173	1,8%
Kreis Bad Dürk.	28.171	28.914	29.361	29.881	30.591	30.881	31.342	1,5%
Germersheim	40.539	42.500	42.619	43.101	43.074	43.711	44.324	1,4%
Neckar-Odenw.-Kr.	43.006	43.539	43.711	44.571	45.059	45.409	46.003	1,3%
Mannheim	167.860	171.745	174.861	178.114	180.273	183.417	185.371	1,1%
Ludwigshafen	92.720	95.642	97.464	98.842	99.535	101.007	102.017	1,0%
Landau	19.667	19.955	19.941	20.709	21.210	21.836	22.014	0,8%
Neustadt	15.616	15.942	15.910	16.524	17.003	17.178	17.285	0,6%
insgesamt	821.448	841.129	852.982	869.597	886.338	901.676	918.399	1,9%

Beschäftigungsentwicklung nach Wirtschaftsabschnitten

Die Ludwigshafener Wirtschaftsstruktur ist bekanntlich durch einen weit überdurchschnittlichen Anteil des produzierenden Gewerbes gekennzeichnet. Am 30.06.2017 waren in diesem Sektor 47 974 Personen in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen tätig, der Großteil davon mit 41 879 Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe.² Im Berichtszeitraum konzentrierten sich die Stellengewinne allerdings auf den Dienstleistungssektor. Dagegen hatte das produzierende Gewerbe Stellenverluste zu verzeichnen, die jedoch gemessen am Gesamtbestand als moderat zu bezeichnen sind. Im Endeffekt hat sich sein Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat von 47,7 % auf 47,0 % (in absoluten Zahlen: von 48 171 auf 47 974 Personen) verringert. Entsprechend umfasste der Dienstleistungssektor nun 53,0 % der Beschäftigten (53 958 Personen) nach 52,3 % (52 750 Personen) im Juni 2016.

Der Löwenanteil der Stellengewinne entfiel auf die beiden Wirtschaftsabschnitte „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ sowie „Verkehr und Lagerei“. Zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen gehören etwa die Vermietung von Fahrzeugen und Maschinen, Sicherheitsdienste und Gebäudereinigung. Damit grenzt sich dieser Wirtschaftsabschnitt von den eher höherwertigen freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ab. Zwischen Juni 2016 und Juni 2017 kamen im Saldo 480 Stellen hinzu, wobei die Arbeitnehmerüberlassung noch nicht mit eingerechnet ist. Sie zählt von der Systematik her ebenfalls zu den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, verdient aber eine gesonderte Betrachtung. Insgesamt stieg die Beschäftigtenzahl von 3 747 auf 4 227 Personen (ebenfalls ohne Arbeitnehmerüberlassung). Daraus ergibt sich eine Steigerung von 12,8 %. Ähnlich stark wuchsen Lagerei und Verkehr. Die Zunahme um 456 Personen von 4 092 auf 4 548 Beschäftigte entsprach hier einer Wachstumsrate von 11,1 %. Man kann annehmen, dass die stark expandierenden Post- und Kurierdienste hieran einen bedeutenden Anteil hatten.

² Zum produzierenden Gewerbe zählen das verarbeitende Gewerbe, der Energiesektor, die Wasserversorgung bzw. -entsorgung, die Abfallwirtschaft und das Baugewerbe.

Ebenfalls stark zugelegt haben Betriebe im Bereich „Information und Kommunikation“, der am Stichtag 30.06.2017 insgesamt 3 311 Beschäftigte zählte. Gegenüber dem Vorjahresstand von 3 085 Beschäftigten bedeutet das im Saldo 226 zusätzliche Stellen bzw. ein Plus von 7,3 %.

Übersicht 8: Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen am 30.06.2017

Wirtschaftsabschnitt ¹⁾	Beschäftigte	
	Anzahl	Anteil
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	85	0,1%
verarbeitendes Gewerbe	41.879	41,1%
Bergbau; Gewinnung von Steinen/Erden; Energieversorgung, Wasserver-/ -entsorgung; Abfallentsorgung	1.807	1,8%
Hochbau	383	0,4%
Tiefbau	180	0,2%
vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe	3.725	3,7%
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	890	0,9%
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1.992	2,0%
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	4.803	4,7%
Verkehr und Lagerei	4.548	4,5%
Gastgewerbe	1.284	1,3%
Information und Kommunikation	3.311	3,2%
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.421	1,4%
Grundstücks- und Wohnungswesen	808	0,8%
Erbringung v. freiberufl., technischen und wissenschaftl. Dienstleistungen	5.400	5,3%
sonstige. wirtschaftl. Dienstleistungen (ohne Arbeitnehmerüberlassung)	4.227	4,1%
Arbeitnehmerüberlassung	4.062	4,0%
öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich., exterritoriale Organisations- nen	3.995	3,9%
Erziehung und Unterricht	1.974	1,9%
Gesundheitswesen	7.978	7,8%
Heime	1.950	1,9%
Sozialwesen	3.090	3,0%
sonstige Dienstleistungen und private Haushalte	2.225	2,2%

1) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008

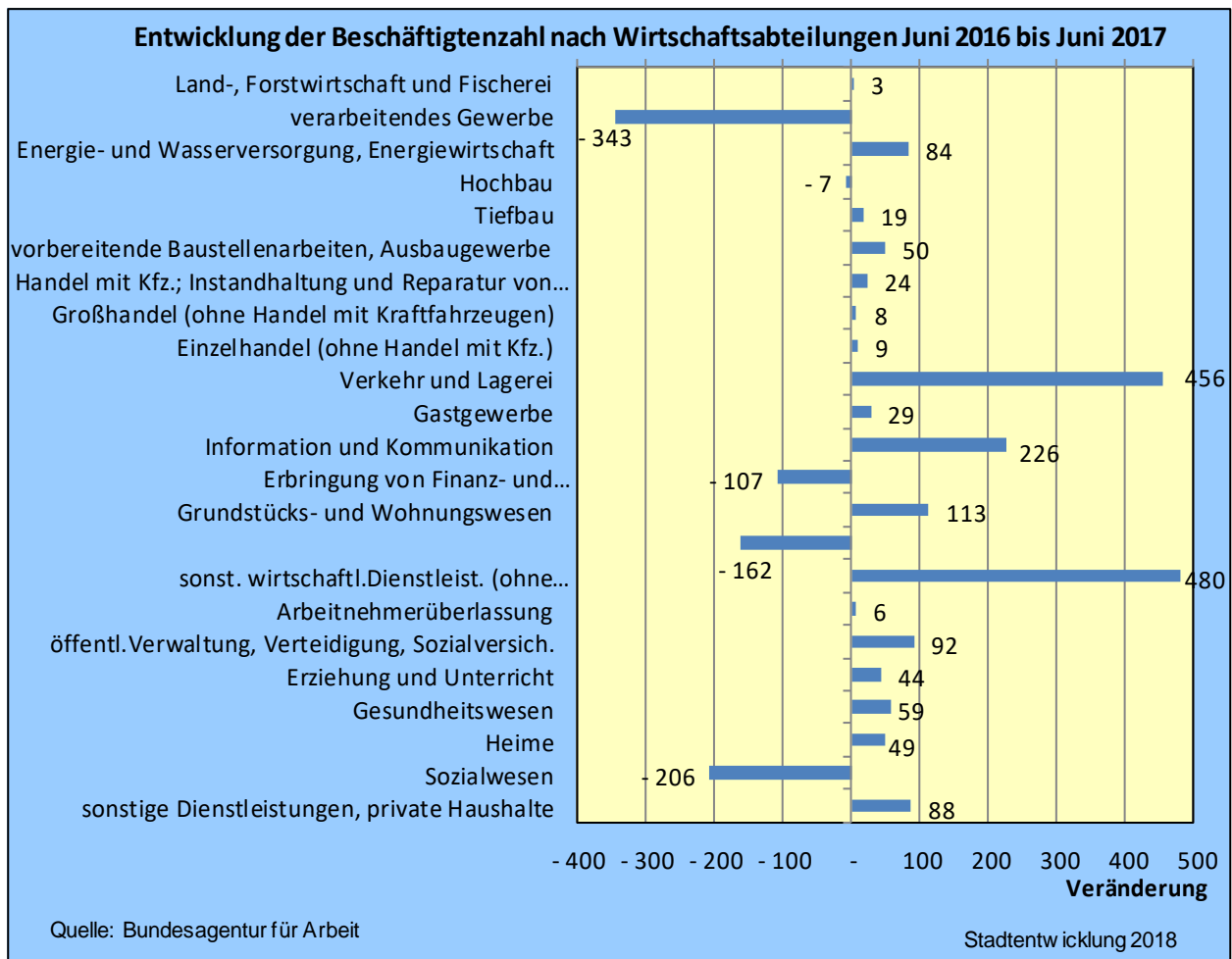
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Entwicklung bei der bereits erwähnten Arbeitnehmerüberlassung ist vor allem vor dem Hintergrund der Konjunkturerwartungen zu sehen. Unternehmen greifen vermehrt auf Zeitarbeitskräfte zurück, wenn sie kurzfristige Auftragsspitzen zu bewältigen haben und für die Folgezeit wieder mit einem geringeren Volumen rechnen. Dominieren dagegen optimistische Erwartungen für einen längeren Zeithorizont, neigt man eher zu Festanstellungen. Die anhaltend gute Konjunktur spricht für die zuletzt genannte Variante. Tatsächlich ist die Zahl der Zeitarbeitskräfte mit 4 062 Beschäftigten im Juni 2017 annähernd auf dem Vorjahresniveau geblieben (plus sechs Beschäftigte).

Ein größerer Stellenabbau war im Berichtszeitraum in vier Bereichen zu verzeichnen. In absoluten Zahlen fiel der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe am stärksten aus. Hier gingen zwischen den beiden Stichtagen 30.06.2016 und 30.06.2017 insgesamt 343 Stellen verloren. Damit waren Ende Juni 2017 in diesem Bereich 41 879 Personen als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig (Vorjahr: 42 222). Bei dem hohen Bestand macht der Rückgang relativ gese-

hen aber lediglich 0,8 % aus. Dennoch ist diese Entwicklung bemerkenswert, nachdem das verarbeitende Gewerbe lange Zeit Hauptmotor für das Beschäftigungswachstum war.

Grafik 15: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen - Veränderungen nach Wirtschaftsabteilungen Juni 2016 bis Juni 2017



Ebenfalls nicht fortgesetzt hat sich der über Jahre hinweg zu beobachtende Stellenaufbau im Sozialwesen. Hier ergab sich ein Rückgang um 6,3 %. Die Zahl der Beschäftigten sank um 206 von 3 296 auf 3 090.

Ähnliches gilt für die freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen. In diesem Fall wurde der langjährige positive Trend ebenfalls unterbrochen. Im Berichtszeitraum verringerte sich die Beschäftigtenzahl um 2,9 %. Nach 5 562 Beschäftigten im Vorjahresmonat waren hier im Juni 2017 noch 5 400 Menschen in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen tätig, also 162 weniger.

Im Finanz- und Versicherungsgewerbe, das demgegenüber schon seit Längerem eine rückläufige Tendenz zeigt, schrumpfte die Zahl der Beschäftigten erneut und zwar von 1 528 auf 1 421 Personen. Das bedeutete ein Minus von 107 Stellen bzw. 7,0 %.

Strukturmerkmale

Das Beschäftigungswachstum kam im Berichtszeitraum annähernd in gleichem Maße Frauen wie Männern zu Gute. Die Zahl der männlichen Beschäftigten erhöhte sich um 524 von 61 024 auf 61 024 Personen. Das entsprach einem Plus von 0,9 %. Bei den Frauen fiel die absolute Zunahme mit einem Plus von 486 Stellen zwar etwas geringer aus. Relativ gesehen ergab der Anstieg von 39 983 auf 40 469 Beschäftigten jedoch mit 1,2 % eine höhere Zuwachsrate. Bei der Geschlechterverteilung ließ sich diese Entwicklung jedoch kaum ablesen. Die Männer wa-

ren in den Belegschaften mit einem Anteil von 60,3 % (Vorjahr 60,4 %) weiterhin deutlich in der Mehrheit.

Von der Altersstruktur her änderte sich bei den Jüngsten nur wenig. Im Saldo stieg die Zahl der unter 25-Jährigen gerade einmal um sechs Personen oder 0,1 % von 10 019 auf 10 027 Beschäftigte. In der mittleren Altersgruppe zwischen 25 und 54 Jahren war eine ebenfalls nur marginale Verschiebung in die entgegengesetzte Richtung zu verzeichnen. Sie verkleinerte sich von 71 730 auf 71 658 Personen, was ein Minus von 72 Beschäftigte bzw. 0,1 % bedeutete. Stärker fiel die Veränderung bei den 55- bis 64-Jährigen aus. Diese Gruppe wuchs um 984 Personen, d.h. 5,2 %, von 18 831 auf 19 815 Beschäftigte an. Am meisten tat sich jedoch – zumindest prozentual betrachtet – bei den über 64-Jährigen. Befanden sich in dieser Altersgruppe im Vorjahresmonat nur 427 Personen noch in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis, waren es im Juni 2017 bereits 517. Das bedeutet einen Anstieg um 90 Beschäftigte oder 21,1 %. Davon entfielen 175 auf die Spanne zwischen dem 65. Geburtstag und dem Alter, von dem an ein ungekürzter Rentenanspruch besteht. Im Vorjahresmonat hatte diese Gruppe nur 107 Personen umfasst. Diese Entwicklung folgt der schrittweisen Anhebung der Regelaltersgrenze. Interessant ist auch die Zahl von 342 Menschen, die noch darüber hinaus eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausübten. Das waren immerhin doppelt so viele wie die Beschäftigten, die zwar bereits das 65. Lebensjahr vollendet, aber die Regelaltersgrenze noch nicht erreicht hatten. Festzuhalten bleibt, dass sich die demografische Entwicklung in den Belegschaften bislang kaum in einer rückläufigen Zahl jüngerer Beschäftigter niederschlägt, sondern vor allem in einem Anwachsen der oberen Altersgruppen. So ist der Anteil der 55- bis 64-Jährigen an den Beschäftigten insgesamt gegenüber dem Vorjahresmonat von 18,6 % auf 19,4 % gestiegen. Jüngere unter 25 Jahre machten dagegen am Stichtag nahezu unverändert 9,8 % aus nach 9,9 % im Juni 2016.

Übersicht 9: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Strukturmerkmalen

Personengruppe	30.06.16	30.06.17		Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	
		absolut	Anteil an allen Beschäftigten	absolut	in %
Männer	61.024	61.548	60,3 %	524	0,9 %
Frauen	39.983	40.469	39,7 %	486	1,2 %
unter 25 Jahre	10.019	10.027	9,8 %	8	0,1 %
25 bis unter 55 Jahre	71.730	71.658	70,2 %	- 72	- 0,1 %
55 bis unter 65 Jahre	18.831	19.815	19,4 %	984	5,2 %
65 Jahre und älter	427	517	0,5 %	90	21,1 %
dar.: bis zur Regelaltersgrenze	107	175	0,2 %	68	63,6 %
in Vollzeit	78.390	78.572	77,0 %	182	0,2 %
in Teilzeit	22.613	23.445	23,0 %	832	3,7 %
Deutsche	88.274	88.147	86,4 %	- 127	- 0,1%
Ausländer	12.681	13.828	13,6 %	1.147	9,0 %
insgesamt	101.007	102 017	60,3 %	1.010	1,0 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Bereits seit langem zu beobachten ist die Ausweitung der Teilzeitarbeit. Dieser Trend hat sich auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. So kamen zu den 22 613 Teilzeitbeschäftigten, die im Juni 2016 gezählt wurden, im Saldo nochmals 832 hinzu – eine Steigerung um 3,7 %. Damit arbeiteten am 30.06.2017 insgesamt 23 445 Menschen mit reduzierter Stundenzahl. Dagegen war bei den Arbeitsverhältnissen in Vollzeit nur ein geringfügiger Anstieg um 0,2 % zu verzeichnen. In absoluten Zahlen betrug der Zuwachs 182 Beschäftigte von 78 390 auf 78 572 Personen. Entsprechend sank ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten von 77,6 % auf 77,0 %.

Weiter zugenommen hat auch die Zahl der Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Nachdem im Vorjahresmonat bereits 12 681 Beschäftigte zu dieser Gruppe gehörten, galt das im Juni 2017 für 13 828. Das bedeutet ein Plus von 1 147 Personen binnen Jahresfrist (plus 9,0 %). Bei den deutschen Staatsangehörigen ergab sich dagegen sogar ein leichter Rückgang um 127 Personen von 88 274 auf 88 147 (minus 0,1 %).

Qualifikation

Die Zahl der Beschäftigten, zu denen keine Angaben über die berufliche Qualifikation vorlagen, ist weiter geschrumpft. Am Stichtag galt das nur noch für 8,8 % (8 966 Personen) nach 9,4 % (9 454 Personen) im Vorjahresmonat. Davon abgesehen, hat sich das Beschäftigungswachstum ansonsten auf fast allen Qualifikationsstufen bemerkbar gemacht. Da die Zunahme aber prozentual betrachtet nicht überall gleich hoch ausfiel, hat sich der Anteil der jeweiligen Personengruppe an der Gesamtzahl der Beschäftigten in manchen Fällen im Vergleich zum Juni 2016 verringert.

Das gilt etwa für die größte Teilgruppe, die Beschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss. In absoluten Zahlen war hier ein Anstieg um 323 Personen von 63 049 auf 63 372 Beschäftigte zu verzeichnen (plus 0,5 %). Der Anteil an allen Beschäftigten hat sich jedoch leicht von 62,4 % auf 62,1 % verringert. Anerkannte Berufsabschlüsse sind bei Männern wie Frauen annähernd gleich verbreitet. Im Juni 2017 konnten 62,4 % der männlichen und 61,7 % der weiblichen Beschäftigten eine entsprechende Qualifikation nachweisen. Innerhalb dieser Kategorie bestehen jedoch deutliche Unterschiede. So verfügten 16,2 % der Männer über einen Abschluss als Meister bzw. Techniker oder einen gleichwertigen Fachschulabschluss. Von den weiblichen Beschäftigten hatten nur 4,1 % dieses Qualifikationsniveau erreicht. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass etwa die Krankenpflege und Erziehungsberufe, d.h. Bereiche mit hohem Frauenanteil, nicht in die genannte Kategorie fallen

Im Gegensatz zu den Beschäftigten, die als höchsten Abschluss eine anerkannte Berufsausbildung vorweisen konnten, war bei den Akademikern sowohl in absoluten Zahlen wie auch bei ihrem relativen Anteil ein Anstieg zu verzeichnen. Am 30.06.2017 waren in den Ludwigshafener Betrieben 17 984 Beschäftigte mit abgeschlossenem Hochschul- oder Fachhochschulstudium tätig. Das waren genau 633 mehr (plus 3,6 %) als vor Jahresfrist (Juni 2016: 17 351). Damit erhöhte sich ihr Anteil an den Beschäftigten insgesamt von 17,2 % auf 17,6 %. Unter den Akademikern sind Frauen unterrepräsentiert, doch holen sie von Jahr zu Jahr auf. So hatten im Vorjahr 18,1 % der männlichen Beschäftigten ein Studium erfolgreich abgeschlossen, während das auf Seiten der Frauen nur für 15,8 % galt. In absoluten Zahlen waren das 11 024 männliche Akademiker gegenüber 6 327 Frauen mit entsprechender Qualifikation. Im Laufe des Berichtszeitraums stieg die Zahl der Männer um 295 Personen, was einer Zunahme um 2,7 % gleichkam. Bei den Frauen ergab sich dagegen ein Zuwachs um 338 Beschäftigte mit akademischem Hintergrund. Relativ gesehen war das ein deutlich kräftigerer Anstieg um 5,3 %. Im Endeffekt kamen nun auf 11 319 Männer 6 665 Frauen mit Fachhochschul- oder Hochschulabschluss. Gleichzeitig stieg der Anteil der Akademikerinnen an den weiblichen Beschäftigten um 0,7 Prozentpunkte von 15,8 % auf 16,5 %. Bei den männlichen Akademikern ergab sich dagegen bei einem Anstieg von 18,1 % auf 18,4 % nur ein Plus von 0,3 Prozentpunkten.

Auch bei der Teilgruppe der promovierten Hochschulabsolventen hat sich der Abstand zwischen Männern und Frauen etwas verkleinert. Während die Zahl der Promovierten unter der männlichen Beschäftigten um 1,5 % von 3 018 auf 3 062 Personen stieg, kletterte sie bei den Frauen um 4,9 % von 1 048 auf 1 099 Beschäftigte.

Übersicht 10: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Berufsabschluss**a) Anzahl**

höchster beruflicher Abschluss	insgesamt		Männer		Frauen	
	30.06.16	30.06.17	30.06.16	30.06.17	30.06.16	30.06.17
in Ausbildung	3.655	3.598	2.295	2.302	1.360	1.296
sonst. Beschäftigte ohne Berufsabschluss	7.498	8.097	3.999	4.255	3.499	3.842
mit anerkanntem Berufsabschluss	63.049	63.372	38.233	38.393	24.816	24.979
davon:						
anerk. Berufsausbild.	51.337	51.731	28.174	28.408	23.163	23.323
Meister, Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschl.	11.712	11.641	10.059	9.985	1.653	1.656
akademischer Abschl.	17.351	17.984	11.024	11.319	6.327	6.665
davon:						
Bachelor	3.655	3.912	2.490	2.620	1.165	1.292
Diplom, Magister, Master, Staatsexam.	9.630	9.911	5.516	5.637	4.114	4.274
Promotion	4.066	4.161	3.018	3.062	1.048	1.099
Ausbildung unbekannt	9.454	8.966	5.462	5.279	3.981	3.687
Beschäftigte insges.	101.007	102.017	61.024	61.548	39.983	40.469

b) Anteil an den Beschäftigten insgesamt

höchster beruflicher Abschluss	insgesamt		Männer		Frauen	
	30.06.16	30.06.17	30.06.16	30.06.17	30.06.16	30.06.17
in Ausbildung	3,6%	3,5%	3,8%	3,7%	3,4%	3,2%
sonst. Beschäftigte ohne Berufsabschluss	7,4%	7,9%	6,6%	6,9%	8,8%	9,5%
mit anerkanntem Berufsabschluss	62,4%	62,1%	62,7%	62,4%	62,1%	61,7%
davon:						
anerk. Berufsausbild.	50,8%	50,7%	46,2%	46,2%	57,9%	57,6%
Meister, Techniker oder gleichwertiger Fachschulabschl.	11,6%	11,4%	16,5%	16,2%	4,1%	4,1%
akademischer Abschl.	17,2%	17,6%	18,1%	18,4%	15,8%	16,5%
davon:						
Bachelor	3,6%	3,8%	4,1%	4,3%	2,9%	3,2%
Diplom, Magister, Master, Staatsexam.	9,5%	9,7%	9,0%	9,2%	10,3%	10,6%
Promotion	4,0%	4,1%	4,9%	5,0%	2,6%	2,7%
Ausbildung unbekannt	9,4%	8,8%	9,0%	8,6%	10,0%	9,1%
Beschäftigte insges.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Insgesamt, d.h. sowohl absolut als auch von den Anteilen her, gewachsen ist auch die Gruppe der Beschäftigten ohne Berufsabschluss. Im Juni 2016 zählten hierzu – Auszubildende nicht eingerechnet – 7 498 Personen. Das waren 7,4 % aller Beschäftigten. Binnen Jahresfrist erhöhte sich diese Zahl um 599 Personen bzw. 8,0 % auf 8 097 Arbeitskräfte ohne formale berufliche Qualifikation. Damit verfügten nun 7,9 % der Beschäftigten über keinen Berufsabschluss gegenüber 7,4 % im Juni 2016. Teilweise könnte es sich hierbei um einen rein statistischen Effekt handeln. So kann man vermuten, dass Beschäftigte ohne Angaben zu ihrer beruflichen Qualifikation überwiegend zu den ungelernten Kräften zählen. Das würde bedeuten, dass mit verbesserter Datenlage eine Verschiebung von den Fällen mit unbekanntem Berufsabschluss in Richtung der Kategorie „ohne Berufsabschluss“ stattfindet.

Schließlich bleibt noch die Frage nach der Entwicklung bei den Auszubildenden, die im Zusammenhang mit dem häufig prognostizierten Fachkräftemangel von besonderer Brisanz ist. Tatsächlich zählten die Belegschaften am Stichtag 30.06.2017 im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger junge Leute, die einen Beruf erlernten. Ihre Zahl reduzierte sich um 57 Personen (minus 1,6 %) von 3 655 auf 3 598 Auszubildende.

Eine wichtige ergänzende Informationsquelle bildet die Aufschlüsselung der Beschäftigungsverhältnisse nach dem Anforderungsniveau, die von der Bundesagentur für Arbeit seit dem Jahr 2013 bereitgestellt wird. Die Klassifikation beruht hierbei auf Merkmalen der tatsächlich ausgeübten Tätigkeit, unabhängig von der erworbenen formalen Qualifikation, die eventuell bei der aktuellen Stelle gar keine bzw. nur eine untergeordnete Rolle spielt. Ein großer Vorzug besteht darin, dass im Gegensatz zu der Aufschlüsselung nach Berufsabschlüssen keine Restkategorie verbleibt.

Anforderungsniveaus

Anforderungsniveau 1:

Helfer und Anlerntätigkeiten mit hohen Routine-Anteilen, die keine oder nur geringe Fachkenntnisse erfordern und meist keinen formalen beruflichen Bildungsabschluss bzw. maximal eine einjährige Berufsausbildung verlangen.

Anforderungsniveau 2:

Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (Fachkraft), die fundierte Fachkenntnisse und Fertigkeiten voraussetzen und üblicherweise auf einer zwei- oder dreijährigen Berufsausbildung basieren.

Anforderungsniveau 3:

Komplexe Spezialistentätigkeiten mit entsprechend höheren Anforderungen an das fachliche Wissen, die mit Planungs- und Kontrolltätigkeiten und oft auch mit Führungsaufgaben gekoppelt sind, wobei die Befähigung durch eine Meister- oder Techniker Ausbildung bzw. einen gleichwertigen Fachschul- oder Hochschulabschluss erworben wird, teilweise ersetzbar durch eine entsprechende Berufserfahrung und/oder informelle berufliche Ausbildung.

Anforderungsniveau 4:

Hoch komplexe Tätigkeiten von Experten wie z. B. Entwicklungs-, Forschungs- und Diagnostiktätigkeiten, Wissensvermittlung sowie Leitungs- und Führungsaufgaben innerhalb eines (großen) Unternehmens; Voraussetzung ist meist eine mindestens vierjährige Hochschulausbildung, teilweise auch Promotion bzw. Habilitation.

Der größte Teil der Beschäftigten ist in Ludwigshafen wie auch in Deutschland insgesamt auf Fachkraft-Niveau tätig. Im Juni 2017 fielen in der Stadt 57,3 % in diese Kategorie. In Deutschland waren es zur gleichen Zeit 58,4 %. Deutlich unterrepräsentiert waren in Ludwigshafen mit einem Anteil von 11,5 % die Helfer. Der bundesweite Vergleichswert lag bei 15,5 %. Dagegen waren Spezialisten mit 18,6 % gegenüber 12,7 % in Deutschland insgesamt überrepräsentiert. Das dürfte mit der starken industriellen Prägung des Standorts zusammenhängen, die sich in einer entsprechend großen Zahl von Meistern und Technikern niederschlägt.

In einem gewissen Kontrast zu ihrem vergleichsweise geringen Anteil an den Beschäftigten steht die aktuell sehr starke Zunahme bei den Helfern. Während im Juni 2016 insgesamt 11 182 Personen entsprechende Tätigkeiten ausübten, gehörten ein Jahr später 11 764 zu dieser Gruppe. Die Zunahme um 582 Beschäftigte entsprach einem Anstieg um 5,2 %. Bundesweit haben die Helfertätigkeiten ebenfalls am meisten zugelegt (plus 4,4 %). Auch Experten waren stärker gefragt. Im Juni 2017 waren in den örtlichen Betrieben 12 338 Beschäftigte mit entsprechenden Aufgaben befasst – 303 Personen bzw. 2,5 % mehr als vor Jahresfrist (30.06.2016: 12 035). Leicht überdurchschnittlich entwickelten sich zudem die Spezialisten-Tätigkeiten mit einem Anstieg um 225 Personen von 18 788 auf 19 017 Beschäftigte (plus 1,2 %). Im Gegensatz dazu blieb das Beschäftigungswachstum bei den Fachkräften weit hinter den übrigen Gruppen zurück (Anstieg um 156 Personen bzw. 0,3 % von 58 306 auf 58 462 Beschäftigte). Auch hierbei entsprach die Entwicklung in Ludwigshafen dem bundesweiten Trend.

Übersicht 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Anforderungsniveau

a) Beschäftigtenanteile am Arbeitsort Ludwigshafen im Vergleich zu Deutschland insgesamt - Stichtag 30.06.2017

Anforderungsniveau	Ludwigshafen		Deutschland	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Helfer	11.764	11,5%	4.993.624	15,5%
Fachkraft	58.462	57,3%	18.768.410	58,4%
Spezialist	19.017	18,6%	4.092.793	12,7%
Experte	12.338	12,1%	4.125.346	12,8%
insgesamt	102.017	100,0%	32.164.973	100,0%

b) Entwicklung am Arbeitsort Ludwigshafen Juni 2013 bis Juni 2017

Anforderungsniveau	30.06.13	30.06.14	30.06.15	30.06.16	30.06.17	Veränderung 2016 bis 2017
Helfer	10.54	10.617	11.203	11.182	11.764	5,2%
Fachkraft	57.03	57.977	58.358	58.306	58.462	0,3%
Spezialist	16.37	16.547	18.186	18.788	19.017	1,2%
Experte	11.97	12.404	11.650	12.035	12.338	2,5%
insgesamt	97.46	98.842	99.535	101.00	102.017	1,0%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Geringfügig entlohnte Beschäftigte

Nicht in den Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung enthalten sind die geringfügig Beschäftigten³. Der rückläufige Trend, der in diesem Bereich bereits im vorangegangenen Jahr zu beobachten war, hat sich weiter fortgesetzt. Insgesamt 15 809 Personen übten am Stichtag 30.06.2016 eine entsprechende Tätigkeit aus. Im Vorjahresmonat waren es noch

³ Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das monatliche Entgelt regelmäßig 450 € nicht überschreitet oder wenn die Arbeitszeit (etwa bei Ferienjobs) von vornherein begrenzt ist. Bis zum 31.12.2016 waren das maximal drei Monate oder 70 Arbeitstage. Seit dem 01.01.2017 gelten zwei Monate bzw. 50 Arbeitstage als Obergrenze.

16214 und somit 405 mehr gewesen. Während in 10 428 Fällen der Minijob die einzige Form der Erwerbstätigkeit darstellte, handelte es sich bei 5 327 geringfügig Beschäftigten um einen Nebenjob. Dabei verlief die Entwicklung erneut für beide Gruppen recht uneinheitlich. Gesunken ist allein die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten, von denen im Vorjahresmonat noch 11 040 gezählt wurden. Das bedeutet eine Abnahme um 558 Personen (minus 5,1 %). Dagegen hat die in Form eines Nebenjobs ausgeübte geringfügige Beschäftigung zugenommen. Im Vergleich zu den 5 174 im Vorjahresmonat ergab sich hier eine Zunahme um 153 Personen (plus 3,0 %).

Unter Frauen ist geringfügige Beschäftigung stärker verbreitet als unter den Männern. Am Stichtag 30.06.2017 standen 9 562 weiblichen Minijobbern 6 247 männlichen Beschäftigten mit gleichem Status gegenüber. Der Frauenanteil lag somit bei 60,5 % (Vorjahr: 60,7 %). Von der Altersverteilung her ist die geringfügige Beschäftigung am stärksten bei jungen Leuten zurückgegangen. Während im Juni 2016 noch 3 921 Minijobber jünger als 25 Jahre waren, sank ihre Zahl bis Juni 2017 um 273 Personen bzw. 7,0 % auf 3 648. Ein Anstieg war allein bei den Minijobbern festzustellen, die bereits das reguläre Rentenalter erreicht hatten. Diese Gruppe umfasste nun 1 537 Personen nach 1 485 im Juni 2016. Das bedeutet eine Zunahme um 88 Personen oder 5,9 %. Damit hat sich ein schon mehrere Jahre zu beobachtender Trend, der allgemein als Hinweis auf eine zunehmende Altersarmut gesehen wird, fortgesetzt.

Übersicht 12: Geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen

Personengruppe	30.06.2016	30.06.2017	Veränderung	
			absolut	in %
Männer	6.378	6.247	-131	-2,1%
Frauen	9.836	9.562	-274	-2,8%
unter 25 Jahre	3.921	3.648	-273	-7,0%
25 bis unter 55 Jahre	8.284	8.072	-212	-2,6%
55 bis unter 65 Jahre	2.395	2.394	-1	0,0%
65 Jahre und älter	1.614	1.695	81	5,0%
dar.: bis zur Altersgrenze	129	122	-7	-5,4%
über die Altersgrenze hinaus	1.485	1.573	88	5,9%
Deutsche	12.933	12.497	-436	-3,4%
Ausländer	3.218	3.258	40	1,2%
ausschließlich geringfügig beschäftigt	11.040	10.482	-558	-5,1%
im Nebenjob geringfügig beschäftigt	5.174	5.327	153	3,0%
insgesamt	16.214	15.809	-405	-2,5%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Pendler

Ludwigshafen gehört zu den Städten mit einem besonders großen Pendlerüberschuss. D.h., es gibt weitaus mehr Auswärtige, die in den örtlichen Betrieben arbeiten, als Ludwigshafener, die außerhalb ihres Wohnorts beschäftigt sind.

Im Einzelnen unterscheidet man:

- Einpendler, die zur Arbeit nach Ludwigshafen kommen,
- Auspendler, d.h. Ludwigshafener, die andernorts einer Beschäftigung nachgehen,
- Ludwigshafener mit identischem Wohn- und Arbeitsort, d.h. die Einwohner, die ihren Arbeitsplatz in der Stadt haben,
- die Gruppe der Beschäftigten mit Wohnort Ludwigshafen, die sich aus den Beschäftigten mit Wohn- und Arbeitsort Ludwigshafen sowie den Ludwigshafener Auspendlern zusammensetzen, sowie

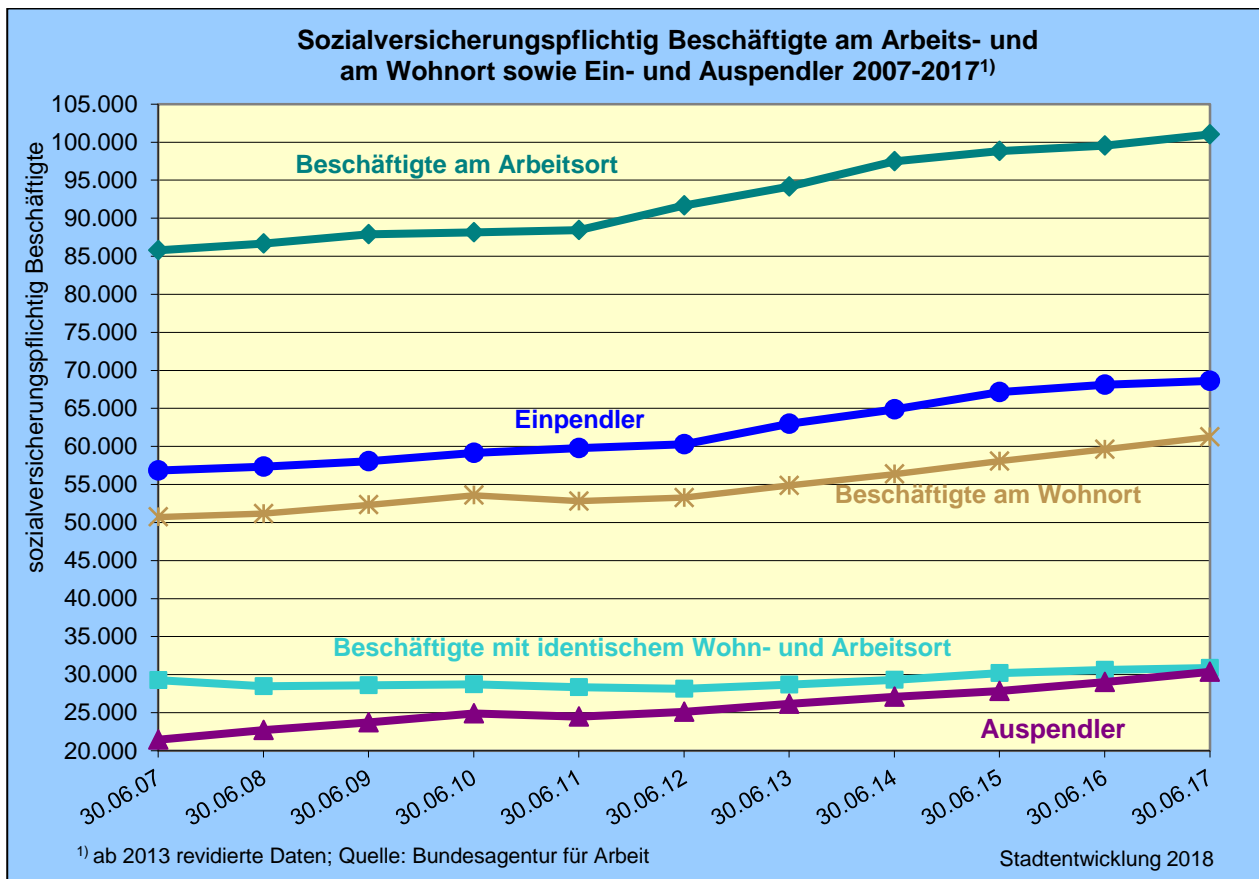
- die Gruppe der Beschäftigten mit Arbeitsort Ludwigshafen. Sie besteht aus den Beschäftigten mit identischem Wohn- und Arbeitsort sowie den Einpendlern. Auf diese Gruppe bezogen sich die bisherigen Ausführungen.

Bei der folgenden Darstellung kann nur auf Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zurückgegriffen werden, da für andere Gruppen wie Beamte und Selbständige keine Pendlerdaten verfügbar sind.

Im aktuellen Berichtszeitraum 30.06.2016 bis 30.06.2017 haben sich die bereits aus den zurückliegenden Jahren bekannten Tendenzen größtenteils fortgesetzt. Dazu gehören die kontinuierlich wachsenden Einpendlerzahlen (ununterbrochen seit dem Jahr 2006) sowie eine fast ebenso stetige Zunahme bei den Auspendlern. Neu ist der beschleunigte Anstieg bei den Beschäftigten, die in Ludwigshafen wohnen und gleichzeitig arbeiten. In den zurückliegenden Jahren zeigte sich hier meist ein unterdurchschnittliches Wachstum.

Prozentual betrachtet haben die Auspendler am meisten zugelegt. Waren am Stichtag 30.06.2016 insgesamt 31 293 Ludwigshafener in einem auswärtigen Betrieb tätig, kamen bis Ende Juni 2017 im Saldo 1 653 Auspendler hinzu – ein Plus von 3,4 %. Damit stieg die Gesamtzahl auf 32 355 Personen.

Grafik 16: Pendler



Einen kräftigen Sprung nach oben machte auch die Zahl der Ludwigshafener, die ihre berufliche Tätigkeit am Wohnort ausüben konnten. Prozentual ergab sich hier ein Wachstum um 1,9 %. Bei dem vergleichsweise geringen Umfang dieser Gruppe – am 30.06.2016 umfasste sie 31 100 Personen – bedeutete das allerdings in absoluten Zahlen nur einen Anstieg um 591 auf 31 691 Beschäftigte mit identischem Wohn- und Arbeitsort.

Für die Einpendler, die lange Zeit am schnellsten von allen Teilgruppen zunahmen, errechnet sich diesmal dagegen ein eher bescheidener Anstieg um 0,6 %. Ihre Zahl erhöhte sich um 404 Personen von 69 866 auf 70 270 Beschäftigte.

Aus den genannten Zahlen ergibt sich zugleich, dass der Zuwachs bei den Beschäftigten am Arbeitsort, die sich ja aus den Ludwigshafenern mit identischem Wohn- und Arbeitsort sowie den Einpendlern zusammensetzen, diesmal nicht so stark wie in früheren Jahren von den Auswärtigen getragen wurde. Anders als in den Vorjahren haben zudem die Beschäftigten am Wohnort – d.h. Ludwigshafener, die in den örtlichen Betrieben arbeiten sowie Auspendler – weitaus stärker zugelegt als die Beschäftigten am Arbeitsort. Ihre Zahl hat sich im Berichtszeitraum um 1 653 Personen von 62 393 auf 64 046 vergrößert. Das entspricht einer Zunahme um 2,6 %.

Man kann festhalten, dass sich die positive Arbeitsmarktentwicklung mittlerweile nicht nur an den Arbeitsplätzen in den örtlichen Betrieben ablesen lässt, sondern auch bei den Ludwigshafener Einwohnern zu einem starken Beschäftigungsanstieg geführt hat. Auch wenn die Zahl derjenigen, die an ihrem Wohnort arbeiten können, leicht gestiegen ist, lässt sich doch als Haupttrend eine wachsende räumliche Flexibilität ausmachen. Das verdeutlicht noch einmal die folgende Übersicht. Arbeiteten im Jahr 2006 von 100 Ludwigshafenern in einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigtenverhältnis 44,3 auswärts, galt das 2016 bereits für 50,4.

Im Gegensatz zur Vergangenheit ist aber der Anteil der Ludwigshafener am Personalbestand der örtlichen Betriebe im Berichtszeitraum ebenfalls leicht gewachsen. Während im Juni 2016 von 100 Beschäftigten am Arbeitsort nur 30,8 in Ludwigshafen lebten, erhöhte sich diese Kennzahl bis Juni 2017 auf 31,1.

Übersicht 13: Anteil der Ludwigshafener an den Belegschaften der ortsansässigen Betriebe und Anteil der Auspendler an den Beschäftigten am Wohnort

Stichtag	Von 100 Beschäftigten am Arbeitsort wohnten ... in Ludwigshafen	Von 100 Beschäftigten am Wohnort arbeiteten ... <u>nicht</u> in Ludwigshafen
30. Juni 2006	33,2	44,3
30. Juni 2007	33,0	45,3
30. Juni 2008	32,7	46,4
30. Juni 2009	32,2	46,3
30. Juni 2010	31,8	47,1
30. Juni 2011	31,3	47,7
30. Juni 2012	31,1	48,0
30. Juni 2013	31,0	48,0
30. Juni 2014	30,9	48,7
30. Juni 2015	31,0	49,6
30. Juni 2016	30,8	50,2
30. Juni 2017	31,1	50,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

4 Wirtschaft

Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung

Die Wirtschaftsleistung wird im Allgemeinen in Form des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Darunter versteht man den Wert aller im Kalenderjahr erzeugten Güter und Dienstleistungen. Da es recht lange dauert, bis der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung die entsprechenden Daten auf die Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise heruntergebrochen hat, waren bei Drucklegung des aktuellen Statistischen Jahresbericht nur Angaben bis einschließlich 2016 verfügbar. Aufgrund von Revisionen müssen Zeitreihen zudem regelmäßig korrigiert werden. Die an dieser Stelle für zurückliegende Jahre wiedergegebenen Daten stimmen daher nicht mit den Angaben im Statistischen Jahresbericht 2016 überein.

Für 2016 wurde, bezogen auf die Stadt Ludwigshafen, ein Wert von 13,546 Mrd. € ermittelt. Das waren 83 Mio. € (bzw. 0,6 %) mehr als im Vorjahr, das bereits als Rekordjahr herausragte. Damals lag das BIP bei 13,463 Mrd. €.

Rechnet man das BIP auf den jeweiligen Personalbestand um, erhält man ein Maß für die Produktivität. In Ludwigshafen trug jeder Erwerbstätige⁴ im Durchschnitt 107 198 € zum BIP bei. Das war bundesweit auf Kreisebene nach Wolfsburg, Ingolstadt und dem Landkreis München der vierthöchste Betrag.

Übersicht 14: Bruttoinlandsprodukt insgesamt sowie Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsabschnitten 2006 bis 2016¹⁾

Jahr	Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (in Mill. Euro)	Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen (in Mill. Euro)	davon in Mio. €						
			Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	verarbeitendes Gewerbe	Bergbau, Gewinnung v. Steinen/ Erden; Energie-/ Wasser- versorg., Abwasser-/ Abfallentsorgung	Baugewerbe	Handel, Verkehr u. Lagererei; Gastgewerbe; Information u. Kommunikation	Finanz- u. Versicherungsdienstleist.; Grundstücks- u. Wohnungswesen	öffentl. u. sonst. Dienstleister; Erziehung und Gesundheit; priv. Haushalte mit Hauspersonal
2006	10.299,2	9.316,8	12,31	5.945,0	289,5	189,7	907,1	1.015,1	958,3
2007	10.832,8	9.747,1	13,70	6.296,0	286,0	222,7	948,0	1.007,8	973,0
2008	10.617,3	9.551,8	14,34	5.844,1	391,2	231,0	981,0	1.062,6	1.028,0
2009	10.167,2	9.121,4	12,58	5.539,6	310,5	207,4	935,7	1.032,8	1.083,0
2010	11.729,8	10.555,2	12,29	6.920,4	277,8	221,5	944,0	1.058,4	1.120,9
2011	12.172,6	10.934,1	13,82	7.184,9	270,8	245,3	975,9	1.067,1	1.176,4
2012	12.359,1	11.106,0	14,82	7.260,2	356,8	264,4	984,9	1.012,0	1.212,9
2013	11.857,5	10.667,8	18,09	6.734,6	281,3	260,1	1.020,1	1.073,1	1.280,5
2014	12.197,7	10.980,4	14,90	6.817,4	279,6	270,6	1.134,3	1.135,7	1.327,9
2015	13.463,1	12.121,0	14,74	7.884,2	265,3	291,4	1.149,6	1.156,2	1.359,7
2016	13.546,1	12.201,4	14,23	7.794,3	267,3	302,9	1.202,6	1.201,3	1.418,8

1) Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

⁴ Zu den Erwerbstätigen zählen neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch die Beamten, die Selbständigen, die geringfügig Beschäftigten sowie mithelfende Familienangehörige.

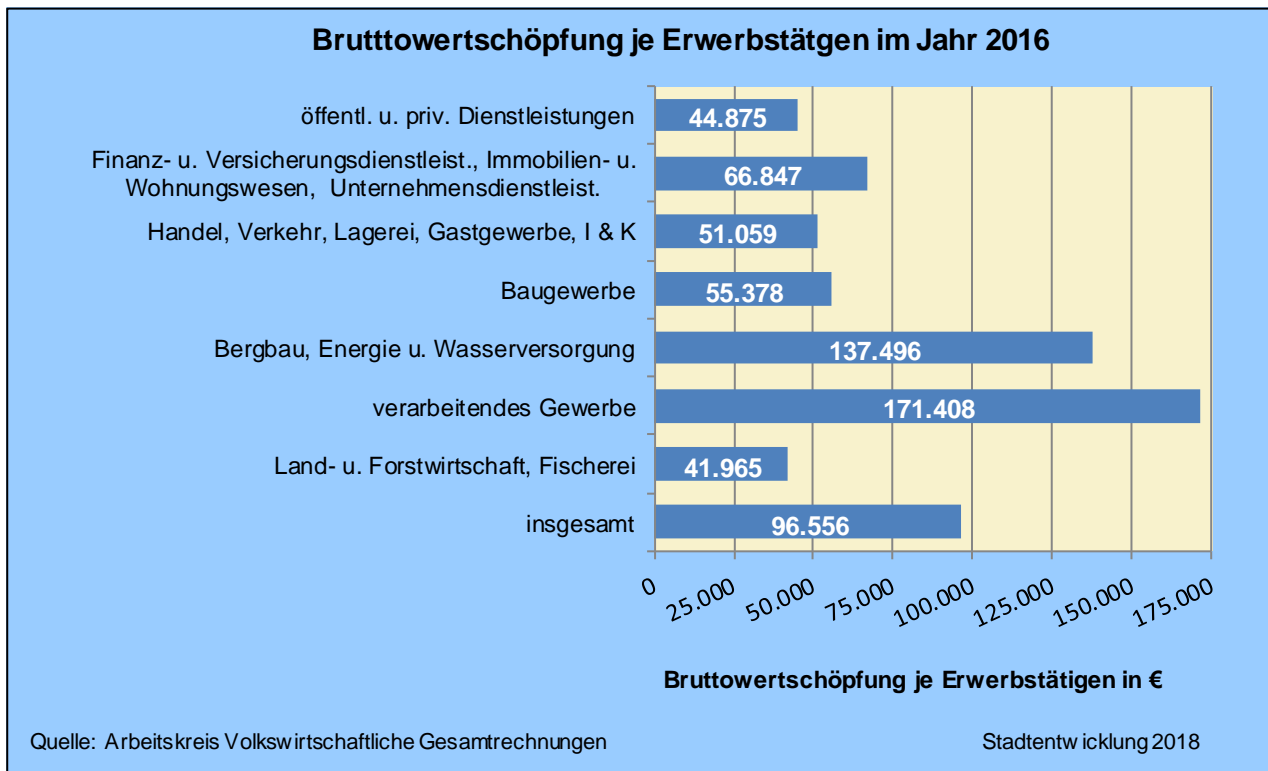
Möchte man den Beitrag einzelner Wirtschaftsbereiche in Erfahrung bringen, muss man auf die Bruttowertschöpfung⁵ zurückgreifen, da für das BIP keine entsprechende Aufschlüsselung vorliegt. Im Jahr 2016 erreichte sie für die Gesamtwirtschaft 12,201 Mrd. €. Im Vergleich zu den 12,121 Mrd. € des Vorjahres ergibt sich daraus eine Zunahme um 80,4 Mio. € oder 0,7 %. Erwartungsgemäß entfiel der Löwenanteil mit 7,794 Mrd. € auf das verarbeitende Gewerbe. Allerdings gehörte es diesmal mit der Landwirtschaft zu den beiden einzigen Wirtschaftszweigen, die gegenüber dem Vorjahr zurückstecken mussten. Im Jahr 2015 waren noch 7,884 Mrd. € erzielt worden. Daraus ergibt sich ein Minus von knapp 90 Mio. € bzw. 1,1 %. Insgesamt deckte das verarbeitende Gewerbe fast zwei Drittel (63,9 %) der gesamten Bruttowertschöpfung ab. Den zweitgrößten Beitrag lieferten die öffentlichen und sonstigen Dienstleister (einschl. Erziehung und Unterricht sowie private Haushalte mit Hauspersonal), die aber nur auf 1,419 Mrd. € kamen. Mit geringem Abstand folgten die Bereiche „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit einer Bruttowertschöpfung von 1,203 Mrd. € sowie „Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit 1,201 Mrd. €. Deutlich geringer fielen die Beträge in der Energie- und Wasserwirtschaft (einschl. Abfallentsorgung) sowie im Baugewerbe aus. Hier betrug die Bruttowertschöpfung 267 Mio. € bzw. 303 Mio. €. Kaum ins Gewicht fiel die Landwirtschaft, die im Jahr 2016 Waren und Dienstleistungen im Wert von lediglich 14,2 Mio. € erzeugte.

In den meisten Bereichen ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung zwischen 4 % und 5 %, wobei der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit einem Plus von 4,6 % an der Spitze stand. Ausgehend vom Vorjahreswert, der bei 1,150 Mrd. € lag, betrug der Zuwachs in absoluten Zahlen 53 Mio. €. Der Rückgang im verarbeitenden Gewerbe wurde bereits erwähnt. Aufgrund des starken Gewichts, das ihm zukommt, reichte das dortige Minus von 1,1 % aus, um das durchschnittliche Wachstum der Bruttowertschöpfung, trotz der beachtlichen Zugewinne in den meisten übrigen Bereichen, auf die schon genannte Rate von 0,7 % zu drücken. Das Minus von 3,5 % in der Land- und Forstwirtschaft hatte hierauf dagegen kaum einen Einfluss, denn in absoluten Zahlen sank die Bruttowertschöpfung hier nur um 0,5 Mio. € (von 14,7 Mio. € auf 14,2 Mio. €).

Neben der absoluten Höhe der Bruttowertschöpfung ist vor allem die Produktivität ein guter Vergleichsmaßstab. Sie gibt die Leistung pro Erwerbstätigen an. Prinzipiell ist die Produktivität in der Industrie um ein Vielfaches höher als im Dienstleistungssektor. Deshalb fällt der über alle Branchen hinweg ermittelte Durchschnittswert in Städten, die wie Ludwigshafen sehr stark durch das produzierende Gewerbe geprägt sind, besonders hoch aus. Im Jahr 2016 erbrachten die Beschäftigten am Standort Ludwigshafen durchschnittlich Leistungen im Wert von 96 556 € pro Person. Im verarbeitenden Gewerbe wurde dieser Wert mit 171 408 € pro Kopf um 77 % übertroffen. Nur die Energie- und Wasserwirtschaft (wiederum einschl. Abfallentsorgung) kam dem einigermaßen nahe. In diesem Fall erreichte die Bruttowertschöpfung 137 496 € pro Person. Innerhalb des Dienstleistungssektors ragte das Finanz- und Versicherungswesen, gekoppelt mit der Immobilienwirtschaft, heraus. Dort brachten es die Erwerbspersonen auf 66 847 € pro Kopf. Dazu in Kontrast standen die öffentlichen und sonstigen Dienstleistungen mit durchschnittlich 44 875 €.

⁵ Die Bruttowertschöpfung, errechnet sich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen. Im Unterschied zum Bruttoinlandsprodukt sind hierbei Gütersubventionen mit eingerechnet, während Steuern außen vor bleiben. Vgl. Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen <http://www.vgrdl.de/VGRdL/MethDef/?lang=de-DE>, aufgerufen am 01.08.2017

Grafik 17: Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabschnitten im Jahr 2016



Die Produktivität unterliegt in vielen Wirtschaftsbereichen einem starken Auf und Ab. Die folgenden Ausführungen vergleichen die jeweilige Entwicklung mit dem Basisjahr 2010 am Ende der vergangenen Wirtschafts- und Finanzkrise. Mit Ausnahme der Energiewirtschaft lag das Niveau im Jahr 2016 über dem Ausgangswert. Die geringste Zunahme zeigte ausgerechnet das in Ludwigshafen dominierende verarbeitende Gewerbe. Hier erhöhte sich die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im genannten Zeitraum nur um 1,2 %. Dazu muss man wissen, dass die Industrie während der Krise trotz der gravierenden Einbrüche bei der Auftragslage ihre Belegschaften weitgehend konstant hielt. Dementsprechend sank die Produktivität. Das galt auch noch für die Jahre 2010 bis 2012, in denen nach durchschrittener Talsohle, gemessen an der gestiegenen Wertschöpfung, noch verhältnismäßig große Personalreserven bereitstanden, und erst recht für die Jahre 2013 und 2014, in denen die Produktion erneut zurückging. Erst das Jahr 2015 brachte mit einer sprunghaften Erhöhung der Wertschöpfung auch eine deutliche Verbesserung bei der Produktivität. Nun erreichte die Brutto-Wertschöpfung pro Kopf rund 173 000 €, um im Berichtsjahr 2016 wieder leicht auf 171 408 € abzusinken (-1,0 %).

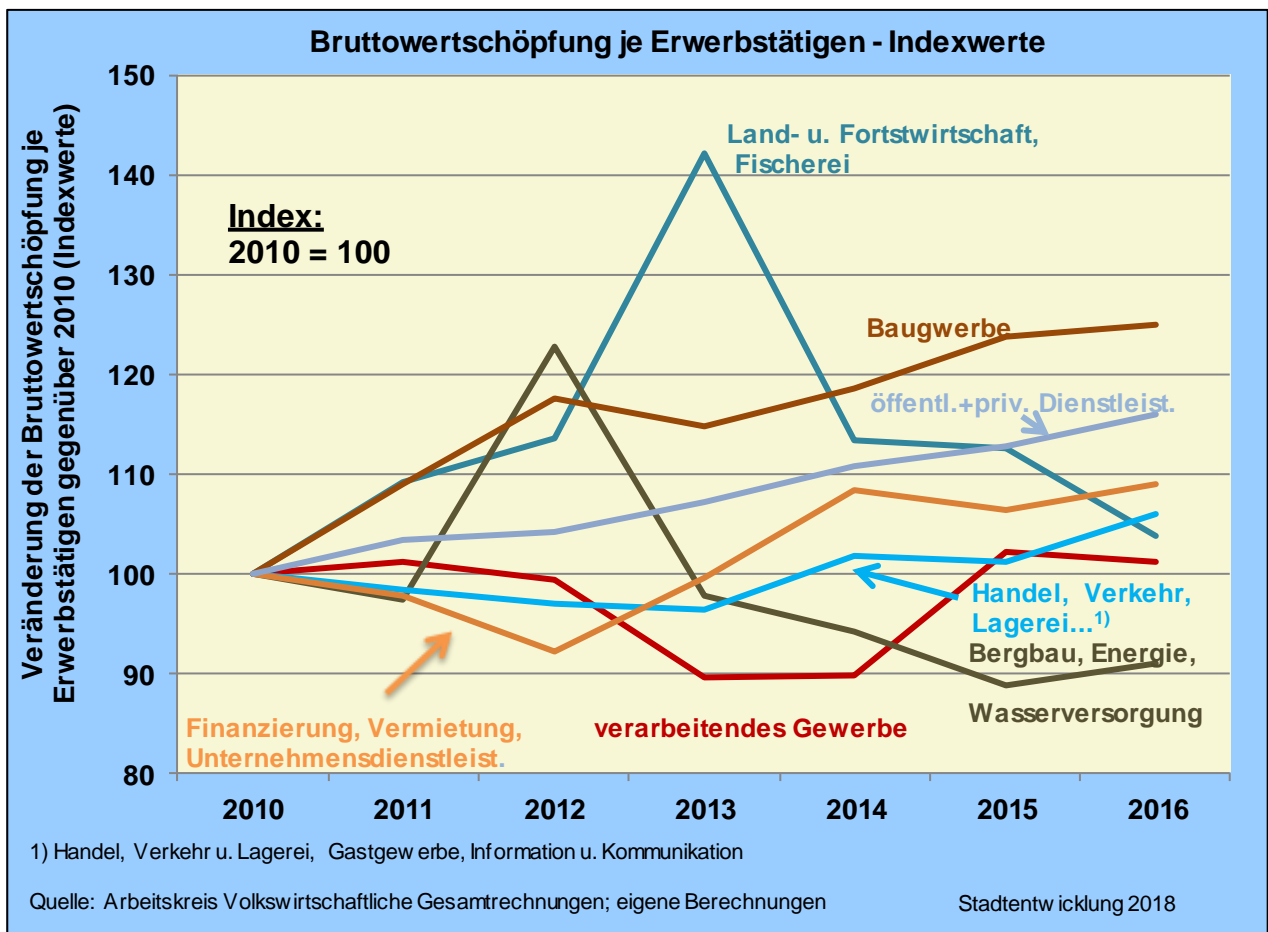
Bei der Energie- und Wasserwirtschaft (einschl. Abfallentsorgung) sticht der enorme Anstieg der Wertschöpfung im Jahr 2012 hervor, der bei nur rund 80 zusätzlichen Erwerbstätigen den Pro-Kopf-Wert steil nach oben schnellen ließ. Allerdings scheint es sich um einen einmaligen Sondereffekt zu handeln. In den Folgejahren pendelte sich die Wertschöpfung wieder in etwa auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre ein, was bei tendenziell steigenden Beschäftigtenzahlen die Produktivität sinken ließ. Im Jahr 2016 trafen leichtere Zuwächse bei der Wertschöpfung und ein moderater Stellenrückgang zusammen, so dass sich die Produktivität von 133 990 € auf 137 496 € erhöhte (+2,6 %).

Das Baugewerbe, das ebenso wie die bislang genannten Wirtschaftszweige zum produzierenden Gewerbe zählt, ist bereits seit dem Jahr 2005 mit Ausnahme der beiden Krisenjahre 2009 und 2010 auf einem beständigen Wachstumskurs. Bei nur mäßigem Ausbau der Personalbe-

stände ergibt sich daraus ein kontinuierlicher Anstieg der Produktivität. Im Jahr 2016 erreichte sie 55 378 € nach 54 801 € im Vorjahr (+1,1 %).

Die Wirtschaftsabschnitte „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie „Finanzierungen, Vermietungen und Unternehmensdienstleistungen“ kamen in den auf die Wirtschafts- und Finanzkrise folgenden Jahren mit nur geringfügigen Produktivitätseinbußen davon. Im Gegensatz zur Industrie ging hier die Wertschöpfung nur leicht zurück. Da die Personalkapazitäten nicht in entsprechendem Maße nach unten angepasst wurden, verminderte sich die Pro-Kopf-Wertschöpfung minimal. Ab dem Jahr 2013 zog die Produktivität im Bereich der Finanz- und Immobilienwirtschaft sowie der Unternehmensdienstleistungen jedoch stark an. Ein Jahr später folgten auch Handel, Logistik und Gastgewerbe mitsamt der Informations- und Kommunikationsbranche. Dabei zeichnete sich der Wirtschaftsabschnitt „Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ durch ein besonders starkes Wachstum der Wertschöpfung (plus 27,4 % im Zeitraum 2010 bis 2016) aus, während der Produktivitätszuwachs in den unter „Finanzierungen, Vermietungen und Unternehmensdienstleistungen“ zusammengefassten Branchen vor allem durch eine deutlich verlangsamte Anpassung der Beschäftigtenzahl ermöglicht wurde. Im Endeffekt kletterte die Bruttowertschöpfung im erstgenannten Fall bis zum Jahr 2016 auf 51 059 € (gegenüber dem Vorjahr +4,7 %) und im zweiten Fall auf 66 847 € (im Vergleich zu 2015 +2,3 %).

Grafik 18: Entwicklung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen 2010 bis 2016 nach Wirtschaftsabschnitten (Indexwerte)



Wendet man sich nun der dritten großen Gruppe im tertiären Sektor zu, sind die öffentlichen Dienstleistungen der einzige Wirtschaftsabschnitt, der in der Wirtschafts- und Finanzkrise überhaupt keinen Einbruch bei der Produktivität erfuhr. Vielmehr ist die Bruttowertschöpfung pro Kopf hier kontinuierlich gewachsen, zuletzt von 43 696 € auf 44 875 € (+2,7 %).

Der Vollständigkeit halber sei auch auf den Abschnitt „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ eingegangen, der im Ludwigshafener Stadtgebiet nur in geringem Umfang vertreten ist. Für die Bruttowertschöpfung lässt sich zu Beginn des aktuellen Jahrzehnts eine steigende Tendenz ausmachen – mit einem starken Ausreißer nach oben im Jahr 2013. Die Jahre 2014 bis 2016 ließen dagegen wieder einen Rückgang erkennen. Bei relativ stabilen Belegschaften ergab sich daraus auch eine sinkende Produktivität. Lag die Bruttowertschöpfung im Jahr 2015 bei 45 481 € pro Kopf, waren es im Folgejahr nur 41 965 € (-7,7 %).

Industriestatistik

Die Industriestatistik erfasst die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes ab einer Mindestgröße von 50 Mitarbeitern. Diese Schwelle gilt seit dem Jahr 2007. Zuvor wurden Betriebe mit mindestens 20 Mitarbeitern berücksichtigt. Bei Einführung der neuen Untergrenze fielen in Ludwigshafen 30 Betriebe in diese Kategorie: Bis zum Jahr 2011 ging die Zahl auf 26 zurück, um von da an wieder anzusteigen. Im Dezember 2017 gab es in der Stadt 35 Industriebetriebe mit mindestens 50 Mitarbeitern. Das war einer mehr als im Vorjahresmonat. Die Beschäftigtenzahl hat sich gegenüber Dezember 2016 leicht von 43 214 auf 42 849 verringert (- 0,8 %). Das entspricht dem schon beschriebenen Trend im verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Gleichzeitig ist das Arbeitsvolumen gewachsen. Wurden im Jahr 2016 insgesamt 61,648 Mio. Arbeitsstunden geleistet, stieg das Volumen im folgenden Jahr auf 61,840 Stunden an (+0,3 %). Das kann als Hinweis auf vermehrte Überstunden infolge der guten Auftragslage gedeutet werden.

Übersicht 15: Betriebe, Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden im verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	geleistete Arbeitsstunden in 1.000	Maschinen und maschinelle Anlagen in 1.000 €
2007	30	39.702	58.723	.
2008	29	39.549	58.269	479.270
2009	27	38.770	56.526	.
2010	27	39.286	57.598	307.751
2011	26	40.211	61.034	378.797
2012	27	41.550	61.055	.
2013	27	42.100	59.784	.
2014	29	42.853	61.712	.
2015	34	43.237	61.982	726.975
2016	34	43.214	61.648	452.671
2017	35	42.849	61.840	.

1)Stand jeweils Dezember

. aus Datenschutzgründen keine Angaben

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Zu den Investitionen sind nicht für jedes Jahr Angaben erhältlich. Aus Datenschutzgründen muss immer dann auf eine Veröffentlichung verzichtet werden, wenn der überwiegende Teil der Investitionen auf einen einzigen Betrieb zurückgeht. Die jüngsten verfügbaren Daten beziehen sich auf das Jahr 2016, als die Höhe der Investitionen in maschinelle Anlagen den Betrag von 452,671 Mio. € erreichte. Das waren zwar rund 274 Mio. € weniger als im Vorjahr, doch muss man in diesem Bereich mit Sondereffekten durch einzelne herausragende Investitionen rechnen, die sich selbstverständlich nicht jedes Jahr wiederholen können. Verglichen mit früheren Jahren liegt der für 2016 genannte Betrag eher im oberen Bereich.

Gründungsaktivität

Die folgende Darstellung zur Gründungsaktivität konzentriert auf Betriebe mit wirtschaftlicher Substanz. Dabei handelt es sich um Personengesellschaften sowie Betriebe mit Eintrag im

Handelsregister oder in der Handwerksrolle bzw. alternativ mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Gegenüber den Gewerbemeldungen insgesamt werden damit u.a. nebenberuflich ausgeübte selbständige Tätigkeiten ausgeklammert.

Nach dem starken Rückgang im Vorjahr erreichte die Zahl der Betriebsgründungen 2017 in Ludwigshafen wieder das Niveau von 2015. Wurden im Kalenderjahr 2016 nur 250 Neugründungen registriert, waren es 2017 mit 334 drei Neugründungen mehr als 2015. Damit kamen im Jahr 2017 auf 10 000 Einwohner 20,2 Betriebsgründungen. Unter den kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz war das der fünfthöchste Wert. Im Vorjahr hatte diese Kennzahl nur bei 15,2 Neuanmeldungen je 10 000 Einwohner gelegen.

Die Betriebsaufgaben zeigen in Ludwigshafen seit Jahren eine abnehmende Tendenz, die sich auch 2017 fortgesetzt hat. Während im Kalenderjahr 2016 insgesamt 191 Betriebe mit wirtschaftlicher Substanz ihre Tätigkeit einstellten, galt das im Berichtsjahr nur noch für 174. Umgerechnet auf die Bevölkerungszahl waren das 10,5 Betriebsaufgaben je 10 000 Einwohner (Vorjahr: 11,6). Dieser Wert wurde in Rheinland-Pfalz von keiner kreisfreien Stadt unterschritten.

Übersicht 16: Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben¹⁾ in den kreisfreien Städten des Landes Rheinland-Pfalz 2011 bis 2016

Stadt	Betriebsgründungen je 10.000 Einwohner						Betriebsaufgaben je 10.000 Einwohner					
	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Zweibrücken	19,5	18,1	15,0	16,5	27,4	25,3	19,8	24,3	17,3	17,6	23,4	20,1
Kaiserslautern	29,4	23,9	26,9	30,1	25,1	22,8	22,0	27,5	17,5	13,1	14,2	14,9
Speyer	27,0	20,4	20,9	22,1	18,3	22,6	24,6	18,4	16,1	19,3	17,3	16,7
Mainz	24,0	28,7	22,6	22,6	19,0	20,6	16,1	17,8	15,9	16,7	13,8	12,5
Ludwigshafen	26,2	20,8	20,4	20,2	15,2	20,2	14,6	23,9	14,3	13,8	11,6	10,5
Koblenz	27,5	18,9	19,8	16,3	19,1	18,0	15,6	17,6	18,2	16,7	18,5	14,9
Neustadt	22,1	21,0	20,4	26,8	15,7	16,9	17,8	15,7	17,0	24,4	21,3	18,5
Trier	15,3	11,6	11,8	14,4	15,1	16,9	15,3	13,1	13,1	14,4	13,7	18,8
Worms	13,9	12,9	18,4	16,4	18,5	16,5	13,9	13,3	13,9	13,9	13,0	12,8
Frankenthal	19,6	14,1	19,0	27,2	19,8	15,5	10,4	11,0	11,4	16,3	11,8	10,7
Landau	18,4	17,2	14,4	17,5	22,7	15,1	15,7	14,9	10,7	15,7	19,6	13,1
Pirmasens	14,7	18,7	15,7	16,0	15,0	11,4	18,7	13,9	10,7	18,0	14,2	15,1
Rheinl.-Pfalz	15,5	14,3	14,0	12,0	13,8	13,1	14,1	13,6	12,4	11,4	11,9	11,4

1) Nur Betriebe mit wirtschaftlicher Substanz, d.h. Betriebe im Eigentum juristischer Personen oder Personengesellschaften sowie Betriebe mit Handelsregistereintrag bzw. Handwerkskarte und/oder mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten; wegen möglicher zeitlicher Verzögerungen zwischen Betriebsaufgabe und Abmeldung ist eine direkte Gegenüberstellung von Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben nicht aussagekräftig. Deshalb wird auf die Berechnung von Salden verzichtet.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen

Bei den Unternehmensinsolvenzen hat dagegen die positive Entwicklung des Vorjahres nicht angehalten. Ihre Zahl stieg von 25 Fällen im Kalenderjahr 2016 auf 29 an. Damit kamen 2017 auf je 10 000 aktive Unternehmen 6,9 Insolvenzen (2016: 5,9 Insolvenzen je 10 000 Unternehmen). Die Zunahme stand im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung in Rheinland-Pfalz. Das führte dazu, dass Ludwigshafen im Berichtsjahr zusammen mit Koblenz unter den kreisfreien Städten im Bundesland umgerechnet auf die Zahl der Unternehmen die höchste Zahl von Insolvenzen erreichte.

Übersicht 17: Unternehmens- und Verbraucherinsolvenzen in den kreisfreien Städten des Landes Rheinland-Pfalz 2016 und 2017

Stadt	Unternehmensinsolvenzen				Verbraucherinsolvenzen			
	im Jahr 2016		im Jahr 2017		im Jahr 2016		im Jahr 2017	
	Anzahl	je 1.000 Unternehmen	Anzahl	je 1.000 Unternehmen	Anzahl	je 10.000 Einwohner	Anzahl	je 10.000 Einwohner
Landau	11	5,3	7	3,4	34	7,5	28	6,1
Zweibrücken	10	9,2	4	3,7	65	19,0	62	18,1
Worms	17	5,8	12	4,1	116	14,1	94	11,4
Frankenthal	8	5,5	6	4,2	77	15,9	48	9,9
Trier	19	4,0	21	4,4	157	13,7	173	15,4
Mainz	41	4,9	38	4,5	120	5,7	118	5,6
Speyer	8	3,7	10	4,7	32	6,4	53	10,5
Kaiserslautern	30	8,7	17	5,0	136	13,8	148	15,0
Pirmasens	12	7,4	8	5,1	102	25,4	124	30,8
Neustadt	6	2,5	14	5,9	39	7,4	31	5,8
Koblenz	33	7,4	30	6,9	85	7,5	76	6,7
Ludwigshafen	25	5,9	29	6,9	140	8,5	183	11,0
Rheinl.-Pfalz	777	5,0	715	4,6	3309	8,2	3.209	7,9

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

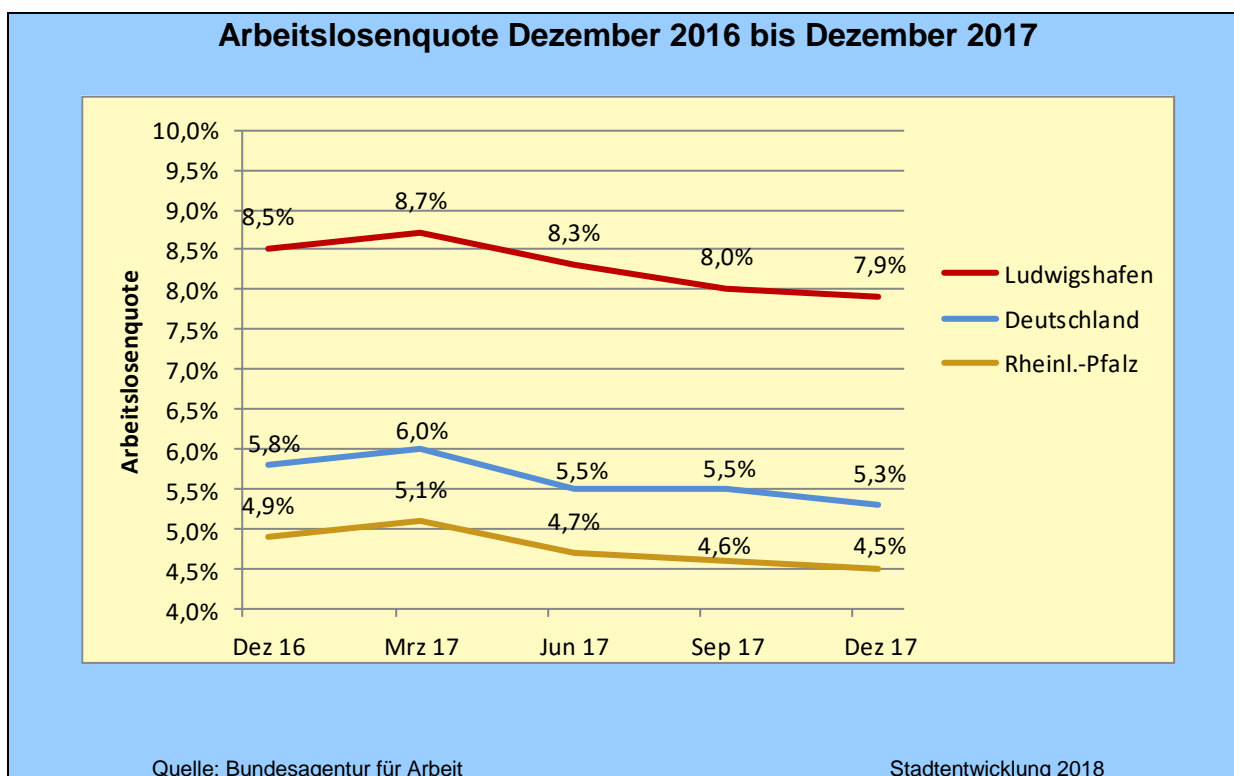
Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen, die im Vorjahr noch zurückgegangen war, erhöhte sich wieder. Sie stieg von 140 Fällen im Jahr 2016 auf 183 betroffene Haushalte an. Das beutete genau 11,0 Fälle (2016: 8,5) je 10 000 Einwohner. Hiermit fand sich Ludwigshafen trotzdem noch im guten Mittelfeld.

5 Arbeitslose

Entwicklung der Arbeitslosigkeit im regionalen und überregionalen Vergleich

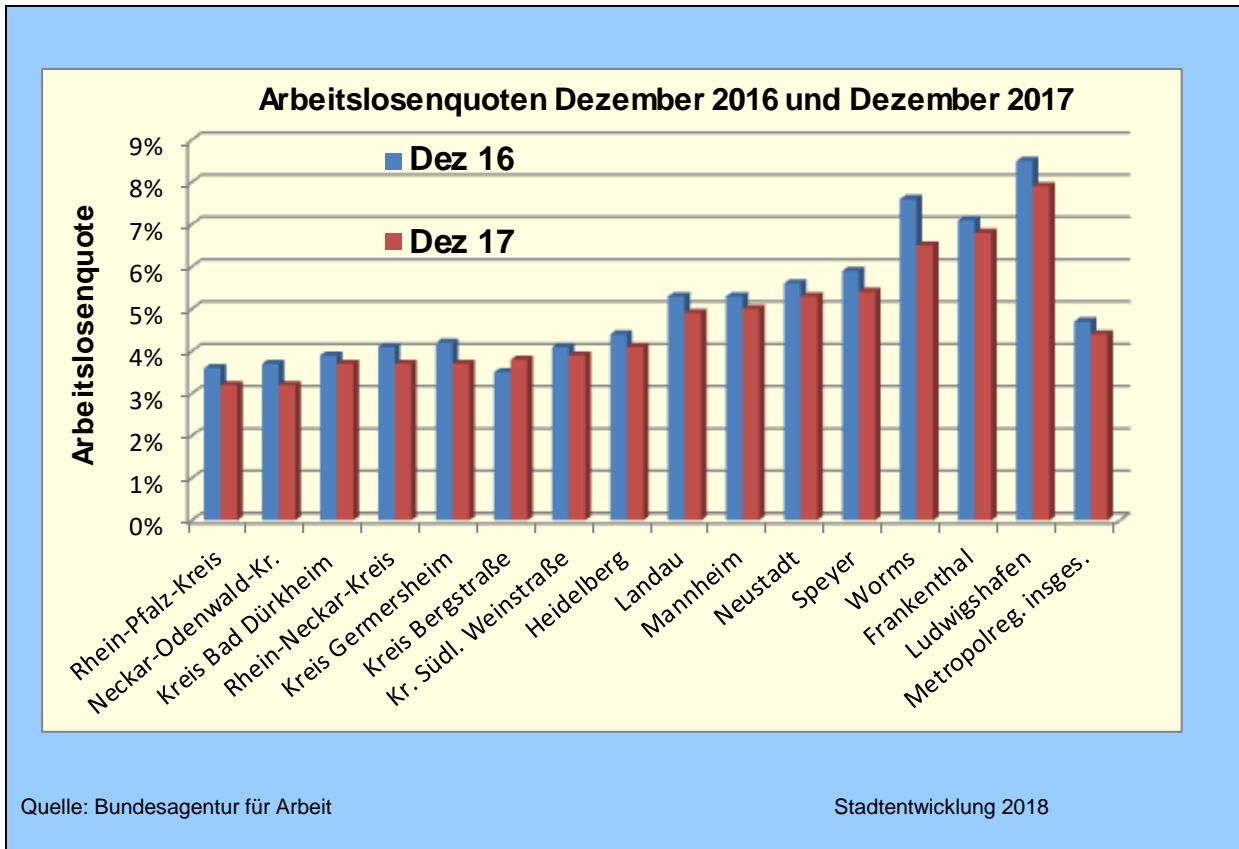
Im Gegensatz zum Vorjahr ging das fortgesetzte Beschäftigungswachstum diesmal auch mit sinkenden Arbeitslosenzahlen einher. Waren im Dezember 2016 im Stadtgebiet 7 462 Jobsuchende (mit dem Status „arbeitslos“) bei der Arbeitsagentur gemeldet, waren es Ende 2017 nur noch 7 032, d.h. 430 Personen bzw. 5,8 % weniger als vor Jahresfrist. Gleichzeitig sank die Arbeitslosenquote von 8,5 % auf 7,9 %. Der Rückgang um 0,6 Prozentpunkte fiel sogar noch etwas stärker aus als in Rheinland-Pfalz und in Deutschland insgesamt. Im Bundesland verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,4 Prozentpunkte von 4,9 % auf 4,5 % und in der Bundesrepublik um einen halben Prozentpunkt von 5,8 % auf 5,3 %.

Grafik 19: Entwicklung der Arbeitslosenquote Dezember 2016 bis Dezember 2017: Ludwigshafen im Vergleich zu Rheinland-Pfalz und zu Deutschland insgesamt



Insgesamt zeigt der quartalsweise Vergleich jedoch auf allen räumlichen Ebenen weitgehende Parallelen, wobei für Ludwigshafen auffällt, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Stadt auch über die Sommermonate anhielt. Dagegen blieb sie in Deutschland insgesamt in diesem Zeitraum unverändert auf dem gleichen Niveau und auch für Rheinland-Pfalz ergab sich nur eine leichte Abnahme.

Aufgrund der starken Verflechtungen ist eine Bezugnahme auf die Metropolregion Rhein-Neckar teilweise noch aussagekräftiger als die Gegenüberstellung von bundes- bzw. landesweiten Werten. Insgesamt betrachtet, kam es in der Region zu einem leicht unterdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosenquote von 4,7 % im Dezember 2016 auf 4,4 % im aktuellen Stichmonat. Von den 15 Landkreisen und kreisfreien Städten konnten bis auf den Kreis Bergstraße alle einen Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen. Allerdings schnitt nur die Stadt Worms mit einem Minus von 1,1 Prozentpunkten noch besser als Ludwigshafen ab. Dennoch weist Ludwigshafen weiterhin die höchste Arbeitslosenquote in der Region auf.

Grafik 20: Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Metropolregion Rhein-Neckar

Arbeitslose nach Strukturmerkmalen

Von der insgesamt gesehen sehr günstigen Arbeitsmarktentwicklung konnten nicht alle Gruppen in gleichem Maße profitieren. Während sich die Situation für einige überdurchschnittlich verbesserte, kam der Abbau der Arbeitslosigkeit bei anderen Personenkreisen nur wenig oder gar nicht voran. In einigen wenigen Gruppen ergab sich sogar ein Anstieg.

- **Geschlecht**

Hatte im Jahr 2016 noch einem leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit unter den Frauen eine kräftige Zunahme auf Seiten der Männer gegenüber gestanden, schnitten im Jahr 2017 die Männer wieder etwas besser ab. Die Zahl der männlichen Arbeitslosen sank zwischen Dezember 2016 und Dezember 2017 um 8,3 % von 4 076 auf 3 743 Personen (minus 333 Arbeitslose), die der weiblichen Arbeitslosen um 2,9 % von 3 386 auf 3 289 Betroffene (minus 97 Arbeitslose). Dennoch waren auch zum Jahresende 2017 die Männer unter den Arbeitslosen weiterhin deutlich stärker vertreten als die Frauen. Im Stichmonat Dezember 2017 waren 53,2 % der Arbeitslosen männlich und 46,8 % weiblich.

- **Staatsangehörigkeit**

Auch wenn man die Arbeitslosen nach der Staatsangehörigkeit aufschlüsselt, zeigt sich eine Trendumkehr. Im vorangegangenen Jahr war die Gruppe der Arbeitslosen ohne deutschen Pass besonders stark angewachsen, u.a. weil sich vermehrt Flüchtlinge und Asylbewerber bei der Agentur meldeten, die nun die Voraussetzungen für eine Beschäftigungsaufnahme erfüllten. Im Verlauf des Jahre 2017 nahm die Zahl der Arbeitslosen, die keine deutsche Staatsbürgerschaft besaßen, dagegen um 8,3 % ab. In absoluten Zahlen ergab sich ein Rückgang von 3 179 auf 2 916 Personen (minus 263 Arbeitslose). Bei den Arbeitslosen mit deutscher Staatsangehörigkeit erhöhte sich im Gegensatz dazu die Zahl der Betroffenen um 3,3 % von 3 985 auf 4 116 Personen (plus 131 Arbeitslose). Insgesamt sank der Ausländeranteil unter den Arbeitslosen von 44,4 % auf 41,5 %.

Übersicht 18: Arbeitslose in Ludwigshafen nach Strukturmerkmalen Dezember 2016 und Dezember 2017

Personengruppe	Dezember 2016	Dezember 2017	Veränderung 2016- 2017	
			Anzahl	in %
Männer	4.076	3.743	-333	-8,2%
Frauen	3.386	3.289	-97	-2,9%
Deutsche	3.985	4.116	131	3,3%
Ausländer	3.179	2.916	-263	-8,3%
15 bis unter 25 Jahre	822	702	-120	-14,6%
50 Jahre und älter	1.935	1.984	49	2,5%
dar.: 55 Jahre und älter	1.098	1.196	98	8,9%
Langzeitarbeitslose	2.545	2.343	-202	-7,9%
Schwerbehinderte	380	364	-16	-4,2%
Arbeitslose im Rechtskreis des SGB III ¹⁾	2.078	2.026	-52	-2,5%
Arbeitslose im Rechtskreis des SGB II ¹⁾	5.384	5.006	-378	-7,0%
insgesamt	7.462	7.032	-430	-5,8%

1) Seit dem 01.01.2017 werden Bezieher von Arbeitslosengeld I mit aufstockenden Leistungen nach SGB II dem Rechtskreis des SGB III zugerechnet. Bis dahin wurden sie dem Rechtskreis des SGB II zugeordnet. Im Dezember 2016 waren das 245 Personen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

- **Alter**

Der im vergangenen Jahr zu beobachtende Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit konnte nicht nur gestoppt werden, sondern in der betreffenden Altersgruppe war der Rückgang diesmal besonders markant. Nachdem im Dezember 2016 noch 822 junge Leute unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet waren, sank ihre Zahl im Verlauf des Jahres 2017 um 120 Personen bzw. 14,6 % auf 702 Betroffene. Damit hatten sie an der Gesamtzahl der Arbeitslosen noch einen Anteil von 10,0 % (Vorjahr: 14,7 %). Dagegen war in den oberen Altersgruppen, bei denen die Arbeitslosigkeit bereits im Vorjahr überdurchschnittlich zugenommen hatte, eine erneute Verschlechterung zu verzeichnen. Im Dezember 2017 hatten 1 196 Arbeitslose bereits das 55. Lebensjahr vollendet. Das waren 98 Personen bzw. 8,9 % mehr als ein Jahr zuvor, als 1 098 über 54-Jährige gezählt wurden. Damit stieg der Anteil dieser Altersgruppen an den Arbeitslosen insgesamt von 14,7 % auf 17,0 %.

- **Rechtskreis**

Eine wichtige Unterscheidung betrifft den Rechtskreis. Personen, die in den beiden letzten Jahren vor Eintritt der Arbeitslosigkeit mindestens ein Jahr lang Sozialversicherungsbeiträge entrichtet haben, erhalten Arbeitslosengeld I auf der Grundlage des Sozialgesetzbuchs III (SGB III): Die maximale Bezugsdauer ist gestaffelt, je nachdem wie lange zuvor Beiträge geleistet wurden. Wird nicht rechtzeitig eine neue Stelle gefunden, erfolgt mit dem Auslaufen des Arbeitslosengelds I ein Wechsel in den Rechtskreis des Sozialgesetzbuchs II (SGB II). Damit tritt an Stelle der Versicherungsleistungen das aus Steuermitteln finanzierte Arbeitslosengeld II. Auch wer keine hinreichenden Vorversicherungsleistungen vorweisen kann, erhält diese Form von Transferleistungen.

Nach der Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III lange Zeit relativ kontinuierlich, während die Gruppe der Bezieher von Arbeitslosengeld II im Rechtskreis des SGB II mit wenigen Ausnahmen von Jahr zu Jahr wuchs. Im Jahr 2016 schien sich eine Trendwende anzudeuten: Im damaligen Berichtszeitraum ging die Zahl der arbeitslosen Transferleistungsbezieher im Rechtskreis des SGB II zurück, während im Bereich des SGB III eine Zunahme zu verzeichnen war.

Mit der jüngsten Revision der Arbeitsmarktstatistik zum 01.01.2017 kann die Zeitreihe jedoch nicht mehr ohne weiteres fortgeführt werden. Seitdem werden nämlich die Bezieher von Arbeitslosengeld I, die zur Deckung ihrer Lebenshaltungskosten aufstockende Leistungen nach SGB II erhalten, nicht mehr wie bis dahin dem Rechtskreis des SGB II zugeordnet, sondern im Rechts-

kreis des SGB III erfasst. Wenn die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis des SGB III im Verlauf des Jahres 2017 um 52 von 2 078 auf 2 026 Personen gesunken ist, muss man deshalb beachten, dass der Rückgang ohne diese Revision noch weitaus stärker ausgefallen wäre. Nimmt man die 245 Aufstocker als Anhaltspunkt, die Ende 2016 gezählt wurden, wäre man nach der alten Regelung zur statistischen Erfassung im Dezember 2017 auf 1 781 Arbeitslose gekommen. Das würde ein Minus von 297 Personen oder 14,3 % bedeuten. Umgekehrt wäre unter den gleichen Bedingungen die Zahl im Rechtskreis des SGB II nicht um 378, sondern nur um 133 Personen gesunken. Das heißt, ausgehend von 5 384 Arbeitslosen im Dezember 2016 wären für den Monat Dezember 2017 statt 5 006 insgesamt 5 251 Betroffene zu zählen. Dementsprechend ergäbe sich lediglich ein Rückgang um 2,5 %. Damit passt die aktuelle Entwicklung doch wieder besser in das langjährige Muster, demzufolge verbesserte Arbeitsmarktbedingungen sich eher bei den Beziehern von Arbeitslosengeld I auswirken als bei den Kunden des Jobcenters. Festzuhalten bleibt zudem, dass auch nach den revidierten Zahlen Ende 2017 immer noch 71,2 % aller Arbeitslosen auf den Bereich des SGB II entfielen.

- **Langzeitarbeitslose**

Wie sich schon an den Erläuterungen zum Rechtskreis des SGB II ablesbar, finden sich dort zu einem großen Teil Langzeitarbeitslose, d.h. Personen, die bereits mindestens seit einem Jahr ohne Job sind. Daher entspricht es den Erwartungen, dass mit der rückläufigen Zahl der Arbeitslosen in diesem Bereich auch die Gruppe der Langzeitarbeitslosen erneut kleiner geworden ist. Nach 2 545 Langzeitarbeitslosen im Dezember 2016 gehörten zwölf Monate später nur noch 2 343 dieser Gruppe an – ein Rückgang um 202 Personen bzw. 7,9 %.

- **Schwerbehinderte**

Die Gruppe der arbeitslos gemeldeten Schwerbehinderten ist vergleichsweise klein, verdient aber wegen ihres besonderen Unterstützungsbedarfs besondere Aufmerksamkeit. Nachdem sich die Zahl der Betroffenen im Vorjahr erhöht hatte, kam es im Jahr 2017 wieder zu einem Rückgang. Zum Jahresende besaßen 364 Arbeitslose einen Schwerbehindertenausweis. Das waren 16 Personen bzw. 4,2 % weniger als im Vorjahresmonat, als 380 Arbeitslose zu dieser Gruppe gehörten.

Unterbeschäftigung

Die offiziell registrierten Arbeitslosen umfassen nicht alle Personen, die nach einem Arbeitsplatz Ausschau halten. Abgesehen davon, dass längst nicht alle Jobsuchende der Arbeitsagentur bekannt werden, zählen auch von denjenigen, die dort direkt Unterstützung suchen, längst nicht alle als arbeitslos. Um als arbeitslos in die Statistik einzugehen, muss man vorübergehend ohne Beschäftigungsverhältnis sein (bzw. maximal 15 Stunden in der Woche arbeiten) und bei der Stellensuche den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen. Aus diesem Grunde werden seit einiger Zeit neben der Arbeitslosigkeit weitere Formen von Unterbeschäftigung erfasst. Die Abgrenzungen können dem „Schaukasten“ auf der folgenden Seite entnommen werden.

Für den Stichmonat Dezember 2017 kommt man auf insgesamt 10 387 Unterbeschäftigte. Das heißt, zu den 7 032 Arbeitslosen kamen noch 3 355 weitere Personen hinzu. Somit waren nur gut zwei Drittel (67,7 %) der Unterbeschäftigten im engeren Sinne arbeitslos. Dabei kann man feststellen, dass die Unterbeschäftigung weniger stark gesunken ist als die Arbeitslosigkeit. Nach 10 683 Unterbeschäftigten im Dezember 2016 ergibt sich hier ein Rückgang um 296 Betroffene. Zum Vergleich: Die Zahl der Arbeitslosen verminderte sich im selben Zeitraum um 430 Personen. Der Grund ist der Anstieg bei den Unterbeschäftigten, die nicht arbeitslos gemeldet waren. Ihre Zahl erhöhte sich von 3 221 auf 3 355 Personen. Die beschriebenen Veränderungen waren aber nicht so gravierend, dass sie sich auf die Unterbeschäftigungsquote, d.h. den Anteil der Unterbeschäftigten an den zivilen Erwerbspersonen, ausgewirkt hätte. Sie blieb bei 11,4 %.

Nicht arbeitslos gemeldete Unterbeschäftigte:Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind

Dabei handelt es sich hauptsächlich um Teilnehmer von Maßnahmen zur beruflichen Aktivierung, wie etwa Trainingsmaßnahmen sowie um ältere Personen mit einem vorruhestandsähnlichen Status nach § 53a SGB II. Der betreffende Paragraph schreibt vor, dass Bezieher von Arbeitslosengeld II ab einem Alter von 59 Jahren nicht mehr als arbeitslos gelten, wenn sie mindestens ein Jahr lang kein Arbeitsangebot erhalten haben.

Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind

Diese Kategorie umfasst neben Teilnehmern von beruflichen Weiterbildungsangeboten u.a. Personen, die im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten – besser als 1 Euro-Jobs bekannt – sowie in mit einem Lohnkostenzuschuss geförderten Arbeitsverhältnis beschäftigt sind. Zwei weitere größere Gruppen bilden kurzfristig Arbeitsunfähige, die in dieser Zeit ebenfalls nicht als arbeitslos gelten, sowie Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen, soweit diese nicht von der Agentur für Arbeit bzw. dem Jobcenter durchgeführt werden. Dazu zählen vor allem die Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen fern vom Arbeitslosenstatus

Diese Kategorie bezieht sich in der Hauptsache auf ehemals Arbeitslose, die einen Gründungszuschuss zum Aufbau einer eigenständigen wirtschaftlichen Existenz erhalten.

Übersicht 19: Unterbeschäftigte im Dezember 2016 und im Dezember 2017

Komponenten der Unterbeschäftigung ¹⁾	Dez. 2016	Dez. 2017	Veränderung Dez. 17 ge- genüber Dez. 16
Arbeitslose	7.462	7.032	-430
+ Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind	1.576	1.356	-220
• Aktivierung und berufliche Eingliederung	857	721	-136
• Sonderregelung für Ältere (§ 53a SGB II)	719	635	-84
= Arbeitslosigkeit im weiteren Sinne	9.038	8.388	-650
+ Personen, die nah am Arbeitslosenstatus sind	1.596	1.972	376
• Berufliche Weiterbildung inkl. Förderung behinderter Menschen	471	448	-23
• Arbeitsgelegenheiten	317	260	-57
• Fremdförderung	588	1.042	454
• Förderung von Arbeitsverhältnissen	5	0	-5
• Beschäftigungszuschuss	3	3	0
• Bundesprogramm "Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt"	0	4	4
• kurzfristige Arbeitsunfähigkeit	212	215	3
= Unterbeschäftigung im engeren Sinne	10.634	10.359	-275
+ Personen, die fern vom Arbeitslosenstatus sind, in gesamtwirtschaftlich entlastenden Maßnahmen	49	27	-22
• Gründungszuschuss	45	26	-19
• Einstiegsgeld - Variante: Selbständigkeit	.	.	--
= Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)	10.683	10.387	-296
Unterbeschäftigungsquote (in %; Differenz in %-Punkten)	11,4	11,4	0
Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung (in %; Differenz in %-Punkten)	67,8	67,7	-0,1

1) Erläuterungen s. Schaukasten

. aus Datenschutzgründen keine Angaben möglich

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die gestiegene Zahl der Personen, die als unterbeschäftigt (aber nicht arbeitslos) erfasst wurden, geht in der Hauptsache auf die Ausweitung von Sprach- und Integrationskursen zurück. In der Übersicht sind sie in der Rubrik „Fremdförderung“ enthalten. Wurden im Dezember 2017 insgesamt 588 Teilnehmer an fremdgeförderten Maßnahmen gezählt, waren es ein Jahr später 1 042 Personen. In absoluten Zahlen ausgedrückt, ergab sich ein Plus von 454 Teilnehmern. Auf der anderen Seite besuchten weniger Menschen Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung. Hier fand sich, ausgehend von 857 Teilnehmern im Dezember 2016, ein Rückgang um 136 auf noch 721 Personen. Relativ stark schrumpfte auch die Gruppe älterer Erwerbsloser mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitsuchende, denen man über ein Jahr lang kein Jobangebot unterbreiten konnte und die deshalb nicht mehr als arbeitslos gelten. Nach 719 Betroffenen im Dezember 2016 fielen Ende 2017 noch 635 Personen unter diese Regelung – ein Rückgang um 84 Personen. Schließlich wurden auch die Arbeitsgelegenheiten weiter eingeschränkt. In diesem Bereich waren im Dezember 2017 noch 260 Plätze besetzt. Das waren 57 weniger als im Vorjahresmonat, als 317 ehemals Arbeitslose einer entsprechenden Beschäftigung nachgingen.

Offene Stellen

Da sich die Stellensuche in der Regel nicht auf die eigene Stadt beschränkt, wird im Folgenden das Angebot im Gesamtbezirk der Arbeitsagentur Ludwigshafen⁶ dargestellt. Die Eingrenzung auf linksrheinisches Gebiet erfolgt lediglich aus pragmatischen Gründen, denn die Arbeitssuche muss selbstverständlich nicht automatisch am Flussufer enden.

Parallel zur sinkenden Arbeitslosigkeit wurden der Arbeitsagentur im Berichtsjahr vermehrt offene Stellen gemeldet.⁷ Während die Zahl der Arbeitslosen im Gesamtbezirk von 13 829 auf 12 859 fiel, stieg die der offenen Stellen von 3 423 auf 3 707. Das heißt, einem Rückgang um 970 Personen bei den Arbeitslosen stand ein Zugewinn von 284 offenen Stellen gegenüber. Dadurch haben sich die Aussichten für Jobsuchende bedeutend verbessert. Auf eine offene Stelle kamen im Dezember rechnerisch 3,5 Arbeitslose. Im Jahr zuvor wurden noch genau vier Jobsuchende pro Arbeitsplatz gezählt.

Von der verbesserten Arbeitsmarktlage profitierten fast alle Berufsgruppen. Am günstigsten war die Situation für Arbeitslose aus dem Bereich der Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung. In diesem Fall konkurrierten nur noch 1,5 Jobsuchende um eine Stelle. Zwölf Monate zuvor hatten jeder Stelle noch 2,3 Bewerber gegenüber gestanden. Recht gute Chancen boten sich auch Naturwissenschaftlern, Geographen und Informatikern. In dieser Berufsgruppe standen rechnerisch jeder freien Stelle 2,3 Arbeitslose gegenüber statt 2,5 im Vorjahresmonat. Mit 2,2 Bewerbern pro Stelle befanden sich Angehörige von Berufen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung in einer ähnlichen Position. In diesem Fall hatte sich die Relation jedoch im Vergleich zum Dezember 2016 leicht verschlechtert. Damals hatten rechnerisch für jeden freien Arbeitsplatz 1,9 Bewerber bereit gestanden. Ursächlich für diese Entwicklung waren steigende Arbeitslosenzahlen (Anstieg um 65 Personen von 1 138 auf 1 203 Betroffene) in Kombination mit einem rückläufigen Stellenangebot (Rückgang um 72 von 614 auf 542 Stellen).

Am anderen Ende der Skala finden sich die grünen Berufe (d.h. Tätigkeiten in Gartenbau, Land-, Forst und Tierwirtschaft) mit 6,1 Arbeitslosen pro Stellenangebot. Allerdings konnte diese Gruppe auch die stärksten Verbesserungen verzeichnen. Zwölf Monate zuvor waren noch für jede freie Stelle genau elf Arbeitslose zu verzeichnen gewesen. Nicht wesentlich besser erging es Arbeitslosen aus den Bereichen Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung. Hier kamen auf jede Stelle 5,9 Arbeitslose, was eine Verbesserung um 0,2 Punkte be-

⁶ Der Gesamtbezirk umfasst die Geschäftsstellen Ludwigshafen, Frankenthal und Speyer.

⁷ Auf den großen Online-Stellenmarkt kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden.

deutete. Ähnliches gilt für kaufmännische Dienstleistungen bzw. Handel, Vertrieb und Tourismus. In dieser Berufsgruppe lag die Relation bei 5,7 Bewerbern pro freier Stelle. Das waren ebenfalls 0,2 Punkte weniger als im Vorjahr.

Übersicht 20 : Arbeitslose und offene Stellen im Bereich der Hauptagentur Ludwigshafen

Berufsgruppe	Arbeitslose		offene Stellen		auf eine offene Stelle kamen ... Bewerber	
	Dez. 2016	Dez. 2017	Dez. 2016	Dez. 2017	Dez. 2016	Dez. 2017
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	364	295	33	48	11,0	6,1
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	2.163	1.806	960	1.227	2,3	1,5
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	1.243	1.045	262	300	4,7	3,5
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	360	361	142	159	2,5	2,3
Verkehr, Logistik, Schutz u. Sicherheit	4.384	4.359	761	811	5,8	5,4
kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus	2.250	2.104	381	366	5,9	5,7
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	1.310	1.247	214	213	6,1	5,9
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	1.138	1.203	614	542	1,9	2,2
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	177	166	56	41	3,2	4,0
keine Angabe bzw. Zuordnung nicht mögl. insgesamt	440	273	0	0	--	--
	13.829	12.859	3.423	3.707	4,0	3,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Erwähnenswert sind weiterhin Geisteswissenschaftler sowie Kunst- und Kulturschaffende, die neben den schon erwähnten Angehörigen von Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufen als einzige einer schwierigeren Situation gegenüberstehen als im Vorjahr. In diesem Fall musste für jede freie Stelle mit exakt vier Bewerbern gerechnet werden. Im Vorjahresmonat waren es nur 3,2 gewesen.

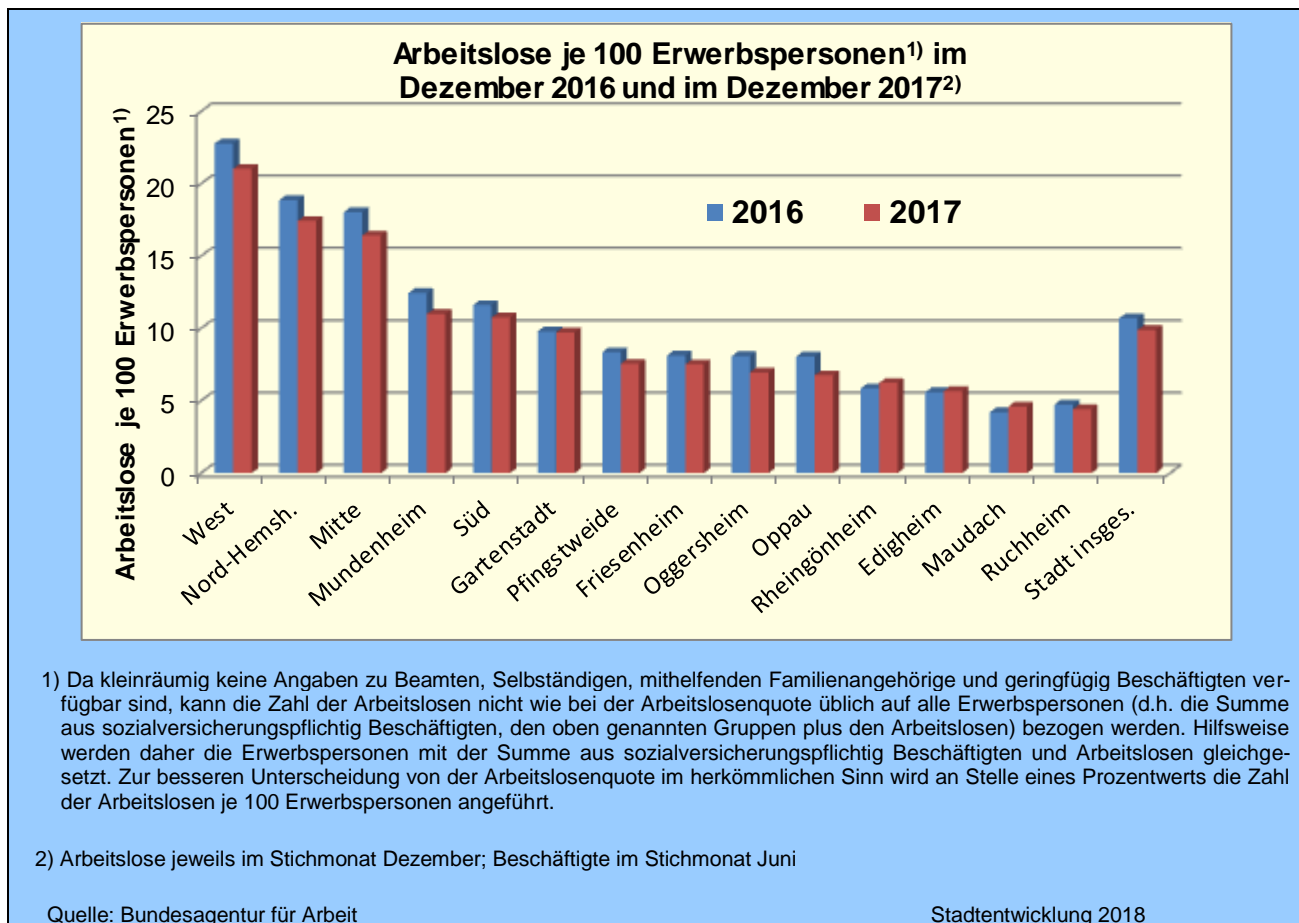
Entwicklung in den Stadtteilen

Wie bereits in den Vorjahren dargestellt, lassen sich auf Stadtteilebene keine Arbeitslosenquoten ermitteln, die den sonst von der Agentur für Arbeit veröffentlichten Werten völlig analog wären. Das liegt daran, dass hierzu die Arbeitslosen zu den zivilen Erwerbspersonen in Beziehung gesetzt werden müssten. Dazu gehören u.a. auch Beamte und Selbständige, für die jedoch kleinräumig keine Angaben vorliegen. Im Folgenden muss daher mit den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vorliebgenommen werden. Der Wert des auf dieser Basis ermittelten Quotienten liegt rund zwei Prozentpunkte über der normalerweise verwandten Arbeitslosenquote. Für den hier angestrebten Vergleich ist das kein großes Manko, da ja alle Stadtteile gleichermaßen betroffen sind.

Geht man zunächst von den niedrigsten Quoten aus, werden die Stadtteile von Ruchheim angeführt. Dort kamen Ende 2017 rechnerisch auf 100 Erwerbspersonen 4,4 Arbeitslose. Seit kleinräumige Analysen überhaupt möglich sind, d.h. seit dem Jahr 1999, hatte der Stadtteil nur einmal, genauer gesagt im Vorjahr, nicht vorne gelegen. Damals hatte Maudach diese Position innegehabt. Im Dezember 2017 rangierte Maudach dagegen mit 4,6 Arbeitslosen pro 100 Erwerbspersonen wieder an zweiter Stelle. Damit hat sich die Quote für Ruchheim um 0,3 Punkte verringert, für Maudach hingegen um 0,4 Punkte erhöht. Beides zusammen erklärt die Rückkehr zur „alten“ Reihenfolge. An dritter Stelle fand sich der ebenfalls durchweg wenig belastete Stadtteil Edigheim, in dem auf 100 Erwerbspersonen 5,7 Arbeitslose kamen.

Relativ gesehen die meisten Arbeitslosen hat, ebenfalls seit Beginn der kleinräumigen Auswertungen, der Stadtteil West. In diesem Fall ergaben sich für den Stichmonat 21,0 Arbeitslose pro 100 Erwerbspersonen. Das waren aber 1,8 weniger als im Dezember 2016. Damit konnte West unter allen Stadtteilen die deutlichste Verbesserung verbuchen. Einen kräftigen Rückgang verzeichneten auch die Stadtteile Nord-Hemshof und Mitte, die seit Jahren neben West zu den am stärksten belasteten Stadtteilen zählen. Im Stadtteil Nord-Hemshof fiel die Quote um 1,4 Punkte von 18,8 auf nunmehr 17,4 Arbeitslose pro 100 Erwerbspersonen. In Mitte sank sie um 1,6 Punkte von 18,0 auf 16,4 Arbeitslose pro 100 Erwerbspersonen.

Grafik 21: Arbeitslose nach Stadtteilen



Bemerkenswert ist, dass der Rückgang auch in Mundenheim, dem Stadtteil mit der vierthöchsten Quote, überdurchschnittlich ausfiel. Hier ergab sich ein Minus von 1,5 Punkten (von 12,5 auf 11,0 Arbeitslose pro 100 Erwerbspersonen). Das ist auch vor dem Hintergrund interessant, dass Mundenheim erst seit dem Vorjahr diesen Platz belegt. Zuvor hatte über Jahre hinweg Süd eine höhere Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Man kann vermuten, dass der vorübergehende Anstieg der Arbeitslosigkeit in Mundenheim mit den dort errichteten Unterkünften für Flüchtlinge und Asylbewerber zusammenhing. Mit einigem zeitlichen Abstand haben viele von ihnen eine Arbeitserlaubnis erhalten, was aber wegen Sprachbarrieren und anderen Hürden häufig zunächst nur bedeutete, dass man sich arbeitslos melden konnte. Wie viele von ihnen inzwischen einen Arbeitsplatz gefunden haben, lässt sich nicht ermitteln, aber die wieder rückläufige Arbeitslosenzahl in Mundenheim kann sicher auch darauf zurückgeführt werden, dass ein Teil mittlerweile den Stadtteil verlassen hat.

Zu den Stadtteilen, in denen sich die Situation stark verbesserte, zählen weiterhin Oppau (- 1,3 Punkte von 8,1 auf 6,8), Oggersheim (-1,1 Punkte von 8,1 auf 7,0) und Süd (- 0,8 Punkte von 11,6 auf 10,8). In drei Stadtteilen hat die Arbeitslosigkeit dagegen zugenommen. Neben den schon erwähnten Stadtteilen Edigheim und Maudach gehört hierzu auch Rheingönheim (+0,3 Punkte von 5,9 auf 6,2).

6 Existenzsichernde Transferleistungen

Wie der Name bereits vermuten lässt, sollen existenzsichernde Transferleistungen Menschen in finanziellen Notlagen so weit unterstützen, dass sie ihre wichtigsten materiellen Bedürfnisse abdecken und darüber hinaus auch in hinreichendem Maße am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Als steuerfinanzierte Form der Unterstützung sind sie insbesondere gegenüber Versicherungsleistungen abzugrenzen, die durch Sozialbeiträge erworben werden. Im Einzelnen handelt es sich um

- die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Sozialgesetzbuch II (SGB II),
- die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Sozialgesetzbuch XII sowie
- die ebenfalls in SGB XII verankerte Hilfe zum Lebensunterhalt.

6.1 Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II

Anspruchsberechtigung und Leistungshöhe richten sich bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach der Situation in der Bedarfsgemeinschaft, der man angehört. Hierunter versteht man Personen, die gemeinsam wirtschaften und füreinander einstehen. Im Gegensatz zum landläufigen Sprachgebrauch werden dabei auch Singles als eine Bedarfsgemeinschaft behandelt, die als Sonderfall eben nur aus einer Person bestehen kann. Voraussetzung für den Bezug von Grundsicherung für Arbeitsuchende ist neben der finanziellen Notlage, dass der Bedarfsgemeinschaft mindestens eine erwerbsfähige Person angehört. Als erwerbsfähig zählen dabei alle, die das 15. Lebensjahr vollendet, aber das gesetzliche Rentenalter noch nicht erreicht haben und deren Gesundheitszustand eine Erwerbstätigkeit von mindestens 15 Stunden wöchentlich erlaubt. Damit gehören zu dieser Gruppe z.B. auch Elternteile, die wegen der Betreuung jüngerer Kinder zeitweise nicht berufstätig sein können.

Im Zusammenhang mit der Zahl der Betroffenen, die unter das SGB II fallen, sind einige weitere Abgrenzungen von Bedeutung: Die umfassendste Gruppe bilden die Personen in Bedarfsgemeinschaften. Dabei ist es unerheblich, ob das einzelne Mitglied selbst einen Leistungsanspruch besitzt oder nicht. So können auch Personen zu einer Bedarfsgemeinschaft zählen, die lediglich für den Lebensunterhalt von Angehörigen herangezogen werden und deren Einkommen mithin in die Berechnung des Leistungsanspruchs einfließt. Eine größere Zahl entfällt auf Kinder, die etwa in Haushalten von Alleinerziehenden aufgrund von Kindergeld und Unterhaltsleistungen über so viel Einkommen verfügen, dass sich kein eigener Leistungsanspruch errechnet. Im Folgenden wird hauptsächlich auf die Regelleistungsberechtigten Bezug genommen. Dabei handelt es sich um die Personen, die selbst zur Sicherung ihres Lebensunterhalts Regelleistungen⁸ in Form von Arbeitslosengeld II (bei erwerbsfähigen Leistungsberechtigten) bzw. Sozialgeld (bei nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten) erhalten. Da die genannten Unterscheidungen in den von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichten Daten erst seit der Anfang 2016 erfolgten Revision konsequent umgesetzt werden – allerdings mit rückwirkender Einbeziehung des Jahres 2015 – sind Vergleiche mit weiter zurückliegenden Zeiträumen nur bedingt möglich.

Entwicklung im Berichtszeitraum

Bundesweit hat sich die Zahl der Leistungsberechtigten seit Ende 2011 relativ wenig verändert. Legt man jeweils den Stichmonat Dezember zu Grunde, schwankte sie seitdem zwischen rund 5,8 Millionen und 6,0 Millionen. Das war auch im Berichtszeitraum nicht anders. In Deutschland insgesamt erhielten im Dezember 2017 genau 5 933 234 Personen Regelleistungen. Das waren rund 40 000 bzw. 0,7 % weniger als im Vorjahresmonat. Allerdings war die Abnahme in erster Linie auf sinkende Zahlen in den neuen Bundesländern zurückzuführen, wobei besondere Ef-

⁸ Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts, die sich nach § 19, Abs. 3 SGB II aus den Regelbedarfen abzüglich des zu berücksichtigten Einkommens und Vermögens berechnen.

fekte zu berücksichtigen sind.⁹ In Westdeutschland war im Kalenderjahr 2017 ein Anstieg um 1,1 % zu verzeichnen.

In Ludwigshafen hat der Leistungsbezug seit Dezember 2011 kontinuierlich zugenommen. Damals wurden 18 682 Regelleistungsberechtigte gezählt. Im Dezember 2016 waren es bereits 20 949. Im Verlauf des Jahres 2017 kamen im Saldo 356 Personen hinzu. Damit wurde bei einer Steigerung um 1,7 % die Gesamtzahl von 21 305 Betroffenen erreicht. Das bedeutet, dass auf 100 Einwohner unter 65 Jahren 15,2 Regelleistungsberechtigte kamen.¹⁰ Im Vorjahr waren es 15,1 pro 100 Einwohner gewesen. Maßgeblich für den Anstieg war die Entwicklung bei den nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, der nicht nur in Ludwigshafen, sondern auch in Westdeutschland insgesamt zu beobachten war. In den alten Bundesländern erhöhte sich deren Zahl im Kalenderjahr um 3,9 %. In Ludwigshafen war eine Zunahme um 4,4 % von 6 323 auf 6 600 Betroffene zu verzeichnen. In absoluten Zahlen war das ein Plus von 277 nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, hinter denen sich, wie schon erwähnt, in erster Linie Kinder unter 15 Jahren verbergen. So hatten im Stichmonat Dezember 2017 insgesamt 6 472 Leistungsberechtigte (Vorjahresmonat: 6 197 Leistungsberechtigte) das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet. Damit erhielten in Ludwigshafen von je 100 Kindern dieser Altersgruppe 24,6 Sozialgeld. Zu ergänzen sind an dieser Stelle die 363 Kinder in Bedarfsgemeinschaften, die selbst keinen eigenen Leistungsanspruch besaßen. Von den materiellen Einschränkungen her ist aber im Vergleich zu Kindern mit eigenem Leistungsanspruch kaum ein Unterschied anzunehmen.

Bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ergab sich nur eine moderate Zunahme um 79 (+ 0,5 %) von 14 626 auf 14 705 Personen.

Die Bundesagentur für Arbeit bringt den Anstieg bei den jungen Leistungsberechtigten mit der Zuwanderung in Zusammenhang. Flüchtlinge, die nach Sprach- und Integrationskursen keine Arbeit finden, haben, sofern sie eine Aufenthaltsgenehmigung oder eine Duldung besitzen, zusammen mit ihren Kindern Anspruch auf Leistungen nach SGB II. Aber auch aus bestimmten EU-Mitgliedsstaaten wie Rumänien und Bulgarien registrieren die Jobcenter vermehrt junge Zuwanderer.¹¹

Übersicht 21: Regelleistungsberechtigte nach SGB II-Status Ende 2016 und Ende 2017

Personengruppe	Dez. 2016	Dez. 2017	Veränderung in %
Regelleistungsberechtigte insgesamt	20.949	21.315	1,7 %
davon:			
• erwerbsfähige Leistungsberechtigte	14.626	14.705	0,5 %
• nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	6.323	6.600	4,4 %
darunter: unter 15 Jahre	6.197	6.472	4,4 %
nachrichtlich: Kinder ohne Leistungsanspruch	337	363	7,7 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

⁹ Ein wichtiger Aspekt ist hierbei, dass dort diejenigen, die im Zuge der Wiedervereinigung ihre Arbeitsplätze verloren haben und für einen Neuanfang nicht mehr jung genug waren, nun nach und nach das Rentenalter erreichen und damit nicht mehr zur Zielgruppe des SGB II gehören.

¹⁰ Bei Quoten wurden die Einwohner (Einwohner mit Haupt- und Nebenwohnsitzen) laut Melderegister zu Grunde gelegt. Deren Zahl ist größer als die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Werte, die sich, ausgehend vom jüngsten Zensus, auf eine Bevölkerungsfortschreibung stützen und zudem nur Einwohner mit Hauptwohnsitz berücksichtigen. Da von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichte Quoten bei den Einwohnerzahlen den statistischen Landesämtern folgen, kommt es dementsprechend zu Abweichungen von den im vorliegenden Bericht genannten Werten.

¹¹ Vgl. Zeit-online vom 03.04.2018: Jedes siebte Kind ist auf Hartz IV angewiesen: <http://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-04/kinderarmut-anstieg-hartz-iv-bundesagentur-fuer-arbeit>, abgerufen am 07.04.2018

Wichtigstes sozialpolitisches Ziel ist es, den Leistungsberechtigten zu einem hinreichenden Arbeitseinkommen zu verhelfen, so dass sie ihren Lebensunterhalt selbst bestreiten können. Daher lohnt es, die Zusammensetzung der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten näher zu beleuchten.

Erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach Strukturmerkmalen

- **Geschlecht**

Frauen sind unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in der Mehrheit. Das hängt hauptsächlich mit dem stark erhöhten Armutsrisiko von Alleinerziehenden zusammen, die überwiegend dem weiblichen Geschlecht angehören. Im Dezember 2017 machten Frauen mit 7 596 Personen 51,7% aller erwerbsfähigen Leistungsberechtigten aus. Im Vorjahresmonat waren unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten 7 608 Frauen gezählt worden. Daraus ergibt sich eine minimale Abnahme um 12 Personen. Dagegen ist die Zahl der betroffenen Männer gestiegen. Nach 7 018 Personen im Dezember 2016 wurden hier ein Jahr später 7 109 Leistungsberechtigte registriert. Die Zunahme um 91 Personen entspricht einem Plus von 1,3 %.

- **Alter**

Fortgesetzt hat sich auch der Anstieg bei den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten zwischen 15 und 24 Jahren. Fielen im Vorjahresmonat 2 788 junge Leute in diese Altersgruppe, waren es im Dezember 2017 bereits 2 890. Das Plus von 102 Leistungsberechtigten entspricht einer Zunahme um 3,7 %. Damit war jeder fünfte Leistungsberechtigte (19,7 %) jünger als 25 Jahre. In den übrigen Altersgruppen waren die Veränderungen (25 bis unter 55 Jahre: minus 0,3 %; 55 Jahre und älter: plus 0,4 %) weitaus schwächer ausgeprägt

Übersicht 22: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte Ende 2016 und Ende 2017

Personengruppe	Dez. 2016	Dez. 2017	Veränderung in %
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	14.626	14.705	0,5 %
darunter:			
• weiblich	7.608	7.596	-0,2 %
• männlich	7.018	7.109	1,3 %
• unter 25 Jahre	2.788	2.890	3,7 %
• 25 bis unter 55 Jahre	9.827	9.796	-0,3 %
• 55 Jahre und älter	2.011	2.019	0,4 %
• Ausländer	6.715	7.721	6,1 %

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

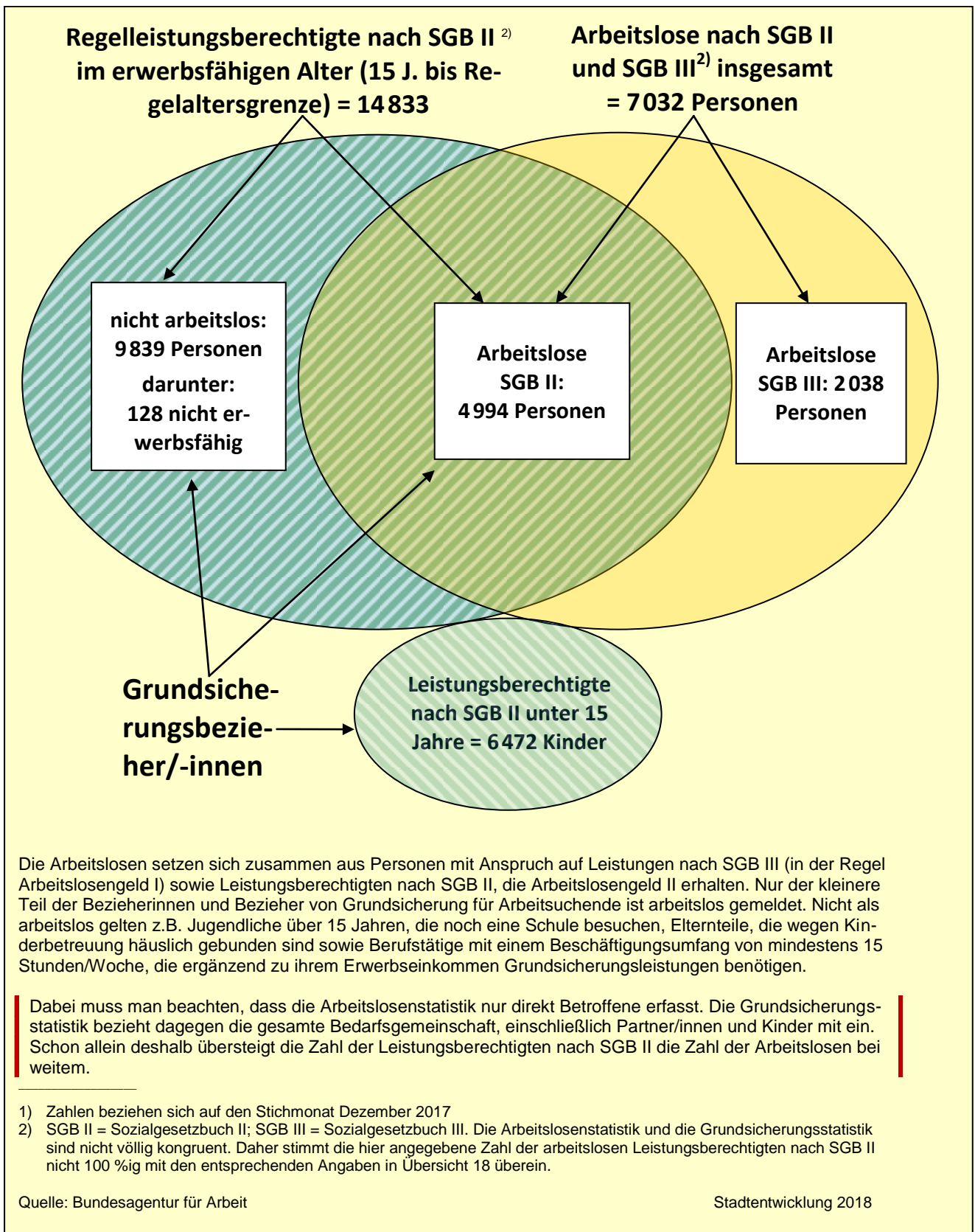
- **Staatsangehörigkeit**

Bei den Leistungsberechtigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit kam es nach dem bereits im Vorjahr zu verzeichnenden Anstieg zu einer besonders starken Zunahme. Wurden im Dezember 2016 insgesamt 6 715 erwerbsfähige Leistungsberechtigte ohne deutschen Pass gezählt, erhöhte sich ihre Zahl bis Ende 2017 auf 7 721 Personen. Dies bedeutete eine Steigerungsrate von 6,1 %. Diese Entwicklung ist im Kontext der schon erwähnten Zuwanderung zu sehen.

- **Erwerbsstatus**

Wer trotz prinzipieller Erwerbsfähigkeit dennoch nicht berufstätig ist, gilt deswegen keineswegs zwangsläufig als arbeitslos. So unterbrechen etwa die sog. 1 €-Jobs ebenso wie längere Erkrankungen die Arbeitslosigkeit. Ebenso werden Leistungsberechtigte nach SGB II nicht mehr als arbeitslos gezählt, wenn sie seit mindestens einem Jahr kein Arbeitsangebot mehr erhalten haben. Hinzu kommen Schüler oder die schon erwähnten Leistungsberechtigten, die wegen der

Grafik 22: Beziehungen zwischen Leistungsberechtigten der Grundsicherung für Arbeitsuchende und Arbeitslosen¹⁾



Betreuung jüngerer Kinder (momentan) nicht berufstätig sein können. Nicht zu vergessen ist schließlich die – zahlenmäßig allerdings nicht sehr stark vertretene – Gruppe der Berufstätigen,

die 15 und mehr Stunden pro Woche erwerbstätig sind, damit aber kein hinreichendes Einkommen erzielen. Aus dieser recht engen Definition erklärt sich, dass nur rund ein Drittel der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten als arbeitslos gilt. Im Dezember 2017 waren es genau 4 994 Personen nach 5 119 im Vorjahresmonat.

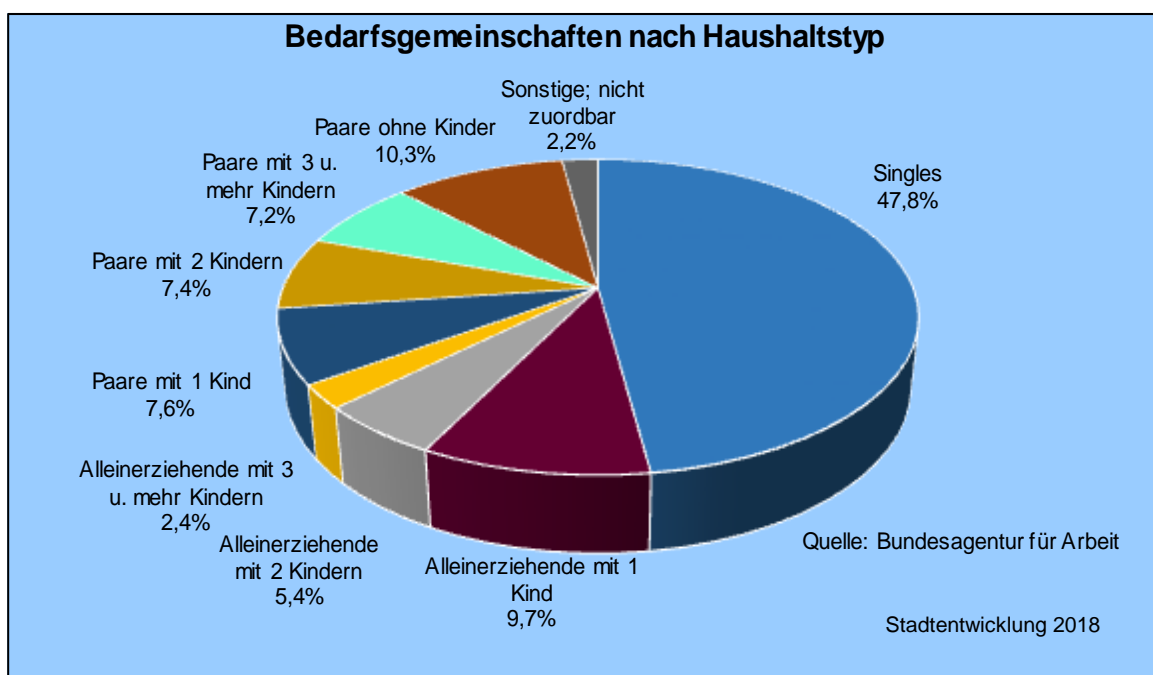
Bedarfsgemeinschaften

Die 22 233 Bezieher von Arbeitslosengeld II bzw. Sozialgeld, die Ende 2017 gezählt wurden, verteilten sich auf 10 253 Bedarfsgemeinschaften, wobei Singles, wie schon erwähnt wurde, mit eingerechnet sind. Im Vergleich zu den 10 245 Bedarfsgemeinschaften des Vorjahresmonats bedeutet das lediglich eine Zunahme um 8 Fälle. Damit blieb der Anstieg deutlich hinter der Entwicklung der Personenzahlen zurück. Das erklärt sich daraus, dass vermehrt Haushalte mit Kindern bzw. größere Familien betroffen waren. Das heißt, bei annähernd konstanten Fallzahlen hat sich in erster Linie die Haushaltsgröße verändert.

Die größte Gruppe bildeten auch im Jahr 2017 wieder die Singles. Ende 2017 wurden insgesamt 4 902 Alleinstehende gezählt. Damit machten sie fast die Hälfte aller Bedarfsgemeinschaften (47,8 %) aus. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich ihre Zahl um drei vermindert.

Deutlicher ausgeprägt war der Rückgang bei den Alleinerziehenden, deren Zahl bis zum Jahr 2014 kontinuierlich gestiegen war, seitdem aber allmählich abnimmt. So wurden aus diesem Personenkreis im Dezember 2017 noch 1 796 Fälle registriert. Das waren 30 Fälle (-1,6 %) weniger als Ende 2016.

Grafik 23: Bedarfsgemeinschaften im Dezember 2017 nach Haushaltstyp



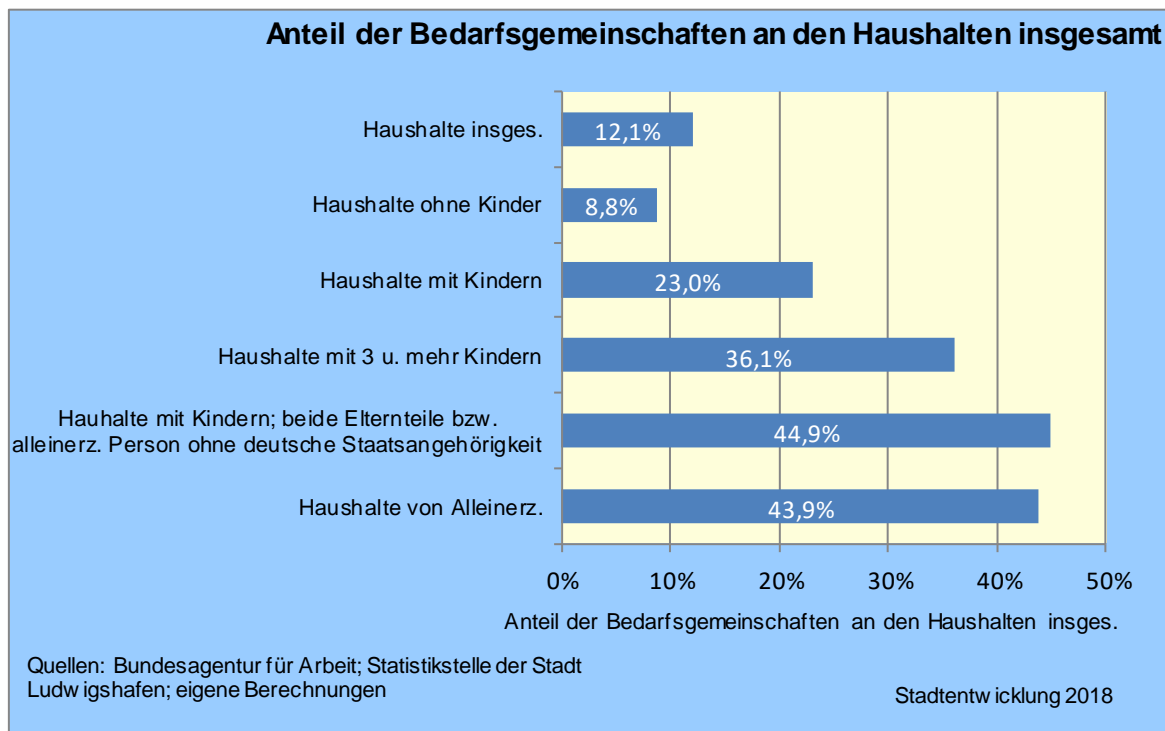
Die stärkste Abnahme war bei den Paaren ohne Kinder zu verzeichnen. Fanden sich im Dezember 2016 noch 1 124 Bedarfsgemeinschaften dieses Typs, war ihre Zahl bis Dezember 2017 um 64 auf 1 060 gesunken. Das bedeutete einen Rückgang um 5,7 %.

Dagegen ergab sich bei den Paaren mit Kindern eine beträchtliche Zunahme, was zu der stark gestiegenen Zahl junger Leistungsberechtigter passt, die bereits festgestellt wurde. Insgesamt wurden zum Jahresende 2017 in Ludwigshafen 2 274 Bedarfsgemeinschaften gezählt, in denen verheiratete oder auch unverheiratete Paare mit Minderjährigen lebten. Gegenüber den 2 170 Bedarfsgemeinschaften des Vorjahresmonats bedeutet das ein Plus von 104 Haushalten bzw. 4,8 %. Dabei konzentriert sich der Zuwachs auf Bedarfsgemeinschaften mit mehreren Kindern. Die Zahl der Paare mit zwei Kindern erhöhte sich z.B. um 40 von 722 auf 762 Bedarfsgemein-

schaften, was einer Zunahme um 5,5 % entspricht. Bei den Paaren mit drei und mehr Kindern fand sich ein Anstieg um 57 von 679 auf 736 Bedarfsgemeinschaften. Das bedeutet sogar ein Plus von 8,4 %. Erwähnenswert ist auch die starke prozentuale Zunahme bei den Alleinerziehenden mit drei und mehr Kindern. Der Anstieg von 231 auf 248 Fälle macht immerhin ein Plus von 7,4 % aus. In absoluten Zahlen handelt es sich jedoch im Saldo nur um 17 zusätzliche Bedarfsgemeinschaften.

Die Kinderzahl und die Staatsangehörigkeit gehören zu den wichtigsten Faktoren, die das Risiko erhöhen, in den SGB II-Bezug zu rutschen. Während von den Haushalten ohne Kinder im Dezember 2017 nur 8,8 % Leistungen nach SGB II bezogen, galt das bei den Haushalten mit Kindern für 23,0 %.

Grafik 24: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an den Haushalten insgesamt im Dezember 2017

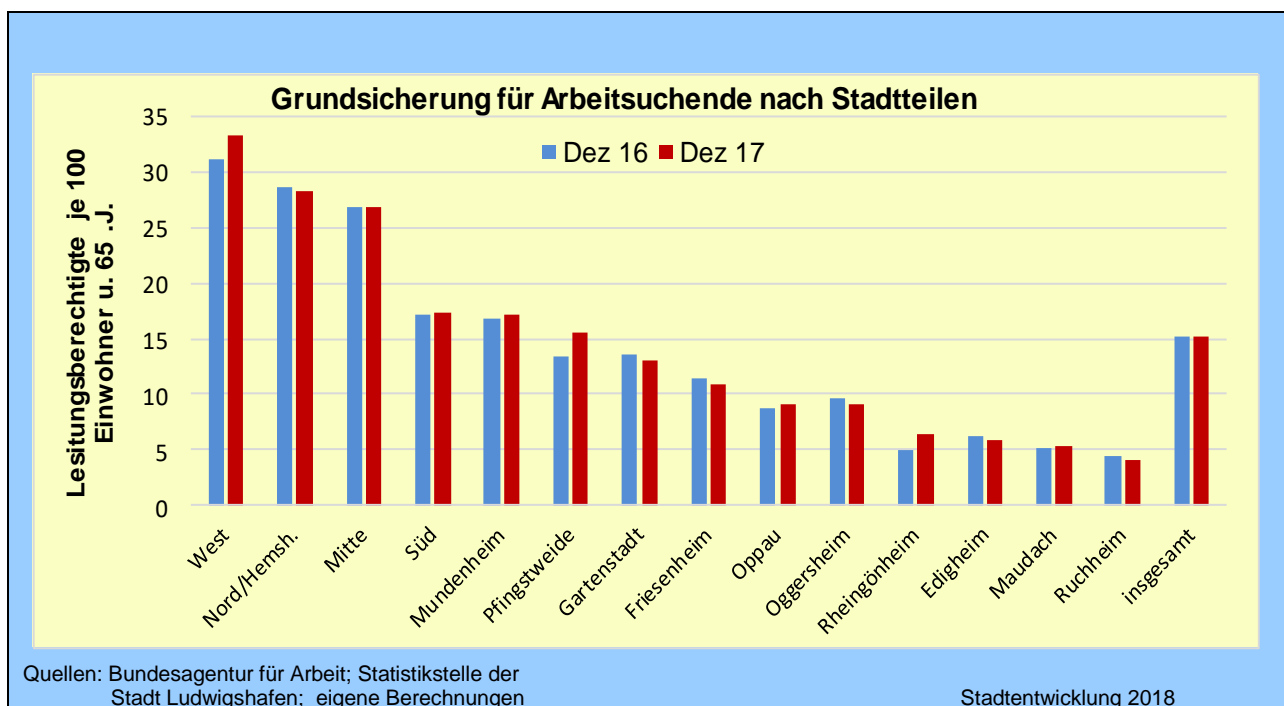


Für Haushalte mit drei und mehr Kindern ergab sich sogar ein Anteil von 36,1 %. Bekannt ist das hohe Armutsrisiko von Alleinerziehenden. In Ludwigshafen erhielten 43,9 % aller Haushalte, in denen Kinder mit nur einem Elternteil – meist der Mutter – zusammen lebten, Leistungen nach SGB II. Im Jahr 2017 wurde dieser Anteil erstmalig von einer weiteren Gruppe übertroffen. Dabei handelt es sich um Haushalte mit Kindern, in denen beide Elternteile oder der alleinerziehende Elternteil nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. In diesem Fall waren am Jahresende 44,9 % der Haushalte auf Grundsicherungsleistungen für Arbeitsuchende angewiesen. Im Vorjahresvormonat waren erst 36,9 % betroffen. Der Anstieg dürfte stark damit zusammenhängen, dass in den Jahren 2015 und 2016 als Flüchtlinge und Asylbewerber zugezogene Familien allmählich in die Zuständigkeit des Jobcenters wechseln und dementsprechend dort auch einen Leistungsanspruch haben.

Bezug von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Stadtteilen

Da fehlendes Erwerbseinkommen zu den Hauptgründen für den Bezug von Grundsicherungsleistungen gehört, ist es nicht verwunderlich, dass niedrige Arbeitslosenquoten meist mit einer geringen SGB II-Quote¹² einhergehen. So fanden sich im Stichmonat Dezember 2017 umgerechnet auf die Einwohnerzahl die wenigsten Leistungsbezieher im Stadtteil Ruchheim, der auch bei der Arbeitslosigkeit am besten dastand. In der relevanten Altersgruppe, d.h. bei den unter 65-Jährigen¹³ – kamen auf 100 Einwohner nur 4,1 Leistungsberechtigte. Ähnlich niedrig waren die SGB II-Quoten in Maudach, Edigheim und Rheingönheim. Hier lag die Quote bei 5,3 bis 6,4 Leistungsberechtigte pro 100 altersgleiche Einwohner. Diese Stadtteile zeichnen sich im Übrigen seit Einführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende durch die niedrigsten Werte aus. Den anderen Pol bilden die Stadtteile West, Nord-Hemshof und Mitte, die ebenso lange, gemessen an der Einwohnerzahl, die meisten Leistungsberechtigten aufweisen. Im Stadtteil West waren von je 100 Einwohnern unter 65 Jahren 33,2 betroffen. Im Stadtteil Nord-Hemshof waren es 28,3 und in Mitte 26,8.

Grafik 25: Grundsicherung für Arbeitsuchende im Dezember 2017 nach Stadtteilen - Regelleistungsberechtigte je 100 Einwohner unter 65 Jahren



Vergleicht man die Stadtteile nach ihrer Entwicklung gegenüber dem Vorjahresmonat, ergibt sich ein bunt gemischtes Bild. Sechs Stadtteilen mit rückläufiger Quote stehen sieben mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Anstieg gegenüber. In einem Fall, dem Stadtteil Mitte, blieb das Niveau nun schon zum zweiten Mal in Folge unverändert. Den stärksten Rückgang erfuhr Oggersheim. In diesem Fall sank die Quote um 0,6 Punkte von 9,7 auf nunmehr 9,1 Leistungsberechtigte pro 100 altersgleiche Einwohner. Nur leicht darunter blieb der Rückgang in der Gartenstadt, in der zum Jahresende auf 100 Einwohner unter 65 Jahren noch 13,1 Betroffene gezählt wurden. Das waren rechnerisch 0,5 Punkte weniger als im Dezember 2016. Es folgte Friesenheim mit einem Rückgang um 0,4 Punkte von 11,4 auf 11,0 Leistungsberechtigte pro 100 altersgleiche Einwohner. Den stärksten Anstieg hatte diesmal mit einem Plus von 2,1 Punkten der Stadtteil Pfingstweide zu verzeichnen. Auf 100 Einwohner der maßgeblichen Altersgruppe ka-

¹² Die SGB II-Quote (auch als SGB II-Dichte bezeichnet) setzt die Leistungsberechtigten zu den Einwohnern unter 65 Jahren in Beziehung

¹³ Genau genommen müsste man für das Jahr 2017 die Einwohner bis zum Alter von 65 Jahren und 5 Monaten als Bezugsgröße wählen, da sich die obere Altersgrenze für den Bezug von Grundsicherung nach SGB II mit dem regulären Renteneintrittsalter von Jahr zu Jahr verschiebt.

men nun 15,5 Betroffene nach 13,4 im Vorjahresmonat. Fast genauso stark, nämlich um 2,0 Punkte, wuchs die Quote im Stadtteil West. Hier erhöhte sie sich von 31,2 auf den schon genannten Wert von 33,2 Leistungsberechtigte je 100 altersgleiche Einwohner. An dritter Stelle folgte Rheingönheim. Erhielten hier im Vorjahresmonat genau fünf von 100 unter 65-Jährigen entsprechende Leistungen, waren es ein Jahr später 6,4.

Trotz der eingangs festgestellten Überlappungen zwischen Arbeitslosigkeit und Grundsicherungsbezug scheinen die Gemeinsamkeiten bei den Entwicklungstrends aufzuhören, soweit es um die kleinräumige Betrachtung geht. Das lässt sich bereits daran erkennen, dass die Arbeitslosigkeit in weit mehr Stadtteilen abgenommen hat als die SGB II-Quote. Einzelne Stadtteile wie die Pfingstweide oder West zeigen sogar gegenläufige Tendenzen mit wachsendem SGB II-Bezug bei rückläufiger Arbeitslosigkeit. Hier macht sich u.a. bemerkbar, dass sich die Arbeitslosenstatistik nur auf direkt betroffene Einzelpersonen bezieht, während bei der Grundsicherung für Arbeitsuchende die gesamte Bedarfsgemeinschaft in den Blick genommen wird. So kann bei sinkendem Niveau der Erwerbslosigkeit die Zahl der Leistungsberechtigten gemäß SGB II durchaus steigen, wenn verstärkt Familien mit (mehreren) Kindern Unterstützung benötigen. Genau das hat sich ja im Zusammenhang mit der Struktur der Bedarfsgemeinschaften gezeigt. Zudem wurde bereits ausführlich dargestellt, dass auch von den Leistungsberechtigten im Erwachsenenalter nur rund ein Drittel die Kriterien für den Status „arbeitslos“ erfüllt. Im Berichtszeitraum hat deren Anteil an den Leistungsberechtigten weiter abgenommen, was für eine wachsende Endkoppelung der jeweiligen Entwicklungstendenzen im Bereich der Arbeitslosigkeit und des SGB II-Bezugs spricht.

Im Übrigen gibt es aber auch Stadtteile, in denen die SGB II-Quote zurückgegangen ist, während die Arbeitslosigkeit zugenommen hat. Diese Kombination findet sich in der Gartenstadt sowie in Edigheim.

6.2 Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen

Bevor Hilfe zum Lebensunterhalt gemäß dem 3. Kapitel des Sozialgesetzbuchs XII bewilligt wird, sind vorrangige Ansprüche auf Grundsicherung für Arbeitsuchende bzw. Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zu prüfen. Zu den typischen Leistungsberechtigten gehören ehemalige Bezieher von Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende, bei denen die Erwerbsfähigkeit in Frage steht. Solange bis geklärt ist, ob sie Renten bzw. Grundsicherungsleistungen für Erwerbsgeminderte erhalten können, greift für sie die Hilfe zum Lebensunterhalt. Auch bei befristeter Erwerbsunfähigkeitsrente, vorgezogener Rente¹⁴ oder vergleichbaren Leistungen kann im Falle der Bedürftigkeit Hilfe zum Lebensunterhalt beantragt werden. Eine weitere Gruppe bilden Pflegekinder.

Bis zum Jahr 2015 war ein kontinuierlicher Anstieg der Fallzahlen zu beobachten, der im Vorjahr erstmals unterbrochen wurde. Der damalige Rückgang stand im Zusammenhang mit der Wohngeldreform, die es einer größeren Zahl von Menschen erlaubte, ihren Lebensunterhalt ohne Hilfe zum Lebensunterhalt zu bestreiten. 2017 war jedoch wieder eine Zunahme zu verzeichnen. Wurden Ende 2016 insgesamt 235 Leistungsberechtigte gezählt, waren es ein Jahr später 252 Personen. Das deutet darauf hin, dass die Wohngeldreform den schon seit Jahren zu beobachtenden Trend zu wachsenden Fallzahlen nicht nachhaltig stoppen konnte.

Das Geschlechterverhältnis war wie in den Vorjahren in etwa ausgewogen. 123 männlichen standen 129 weibliche Leistungsberechtigte gegenüber. Nach dem Alter aufgeschlüsselt fanden sich 40 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie 212 Personen im Erwachsenenalter. Von den Leistungsberechtigten ab 18 Jahren wiederum bezogen die meisten – genauer gesagt 153 - befristete Renten wegen Erwerbsminderung, vorgezogenes Altersruhegeld oder Ähnliches.

¹⁴ Eine vorgezogene Rente kann mit entsprechenden Abschlägen ab Vollendung des 62. Lebensjahrs beantragt werden.

6.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

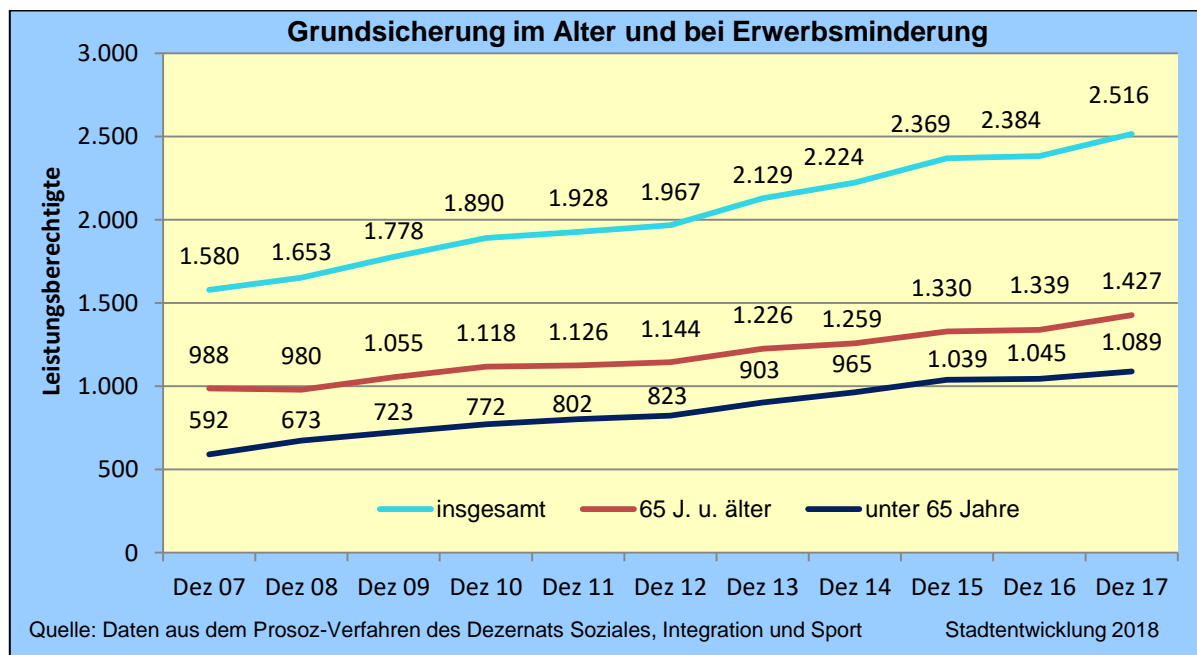
Der Kreis der Bezugsberechtigten umfasst

- Personen nach Erreichen der Regelaltersgrenze, deren Einkommen nicht zur Sicherung des Lebensunterhalts ausreicht;¹⁵ sowie
- Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr, die auf Dauer voll erwerbsgemindert sind und ihren Lebensunterhalt deshalb nicht durch eigene Erwerbstätigkeit bestreiten können.

Im Folgenden wird nur auf die Leistungsberechtigten eingegangen, die sich nicht in Einrichtungen (d.h. vor allem nicht in Pflegeheimen) befinden, da stationäre Fälle häufig außerhalb der Stadtgrenzen untergebracht sind.

Im Dezember 2017 lag die Gesamtzahl bei 2 516 Personen nach 2 384 Ende 2016. Damit hat der Anstieg, der im Vorjahr stark gebremst wurde, wieder an Fahrt aufgenommen. Immerhin bedeutet das Plus von 132 Betroffenen eine Steigerung um 5,5 %. Die geringe Zunahme im Jahr 2016 ist ebenfalls im Zusammenhang mit der Wohngeldreform zu sehen. Auch hier ist somit keine Trendwende in Sicht.

Grafik 26: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Leistungsberechtigte 2007 bis 2017



Der stärkste Anstieg war bei den Leistungsberechtigten zu beobachten, die ihr 65. Lebensjahr bereits vollendet hatten. Ihr Zahl erhöhte sich um 88 Personen von 1 339 auf 1 427 Betroffene. Daraus ergibt sich eine Zunahme um 6,6 %. Dem stand in der Altersgruppe zwischen 18 und 64 Jahren eine Zunahme um 44 von 1 045 auf 1 089 Leistungsberechtigte gegenüber, also „nur“ um 4,2 %. Die überproportionale Zunahme in den oberen Altersgruppen, die auch schon in den vergangenen Jahren zu beobachten war, lässt sich als Indiz für eine wachsende Altersarmut deuten. Das zeigt sich besonders deutlich, wenn man die Leistungsberechtigten zu den Einwohnern in Beziehung setzt. Auf je 100 Ludwigshafener zwischen 18 und 64 Jahren kam im Stichmonat rechnerisch genau ein Leistungsberechtigter. Während in jungen Jahren Männer wie Frauen in ähnlichem Maße betroffen sind, trägt bei den Älteren der weibliche Teil der Be-

¹⁵ Um zu vermeiden, dass ältere Menschen nur deshalb keine Unterstützung beantragen, weil sie fürchten, dass Angehörige vom Sozialamt zur Unterhaltserstattung in die Pflicht genommen werden, sind die Freibeträge weit großzügiger als bei der Hilfe zum Lebensunterhalt.

völkerung das höhere Risiko. Das erklärt sich aus den im Durchschnitt niedrigeren Erwerbseinkommen von Frauen sowie längeren Phasen ohne bzw. mit reduzierter Berufstätigkeit, die sich auf die spätere Rente negativ auswirken. So erhielten von 100 Männern, die das 65. Lebensjahr bereits vollendet hatten, 4,1 Personen Grundsicherung im Alter. Unter je 100 gleichaltrigen Frauen fanden sich dagegen 4,5 Leistungsbezieherinnen.

Noch weitaus stärker sind die Unterschiede zwischen Einwohnern mit und ohne deutsche Staatsangehörigkeit ausgeprägt. Das gilt weniger für die Jüngeren (unter 65 Jahre), bei denen die ausländischen Bevölkerungsgruppe (Einwohner mit doppelter Staatsangehörigkeit nicht eingerechnet) unter den Leistungsberechtigten unterrepräsentiert ist (im Dezember 2017 0,6 Leistungsberechtigte je 100 Einwohner ohne deutsche Pass gegenüber 1,2 je 100 Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit), als für die oberen Altersgruppen. Unter den Einwohnern ab 65 Jahren übertrifft der Anteil der Ausländer mit Grundsicherungsbezug den Vergleichswert für Deutsche (einschl. Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft) um ein Vielfaches. Kamen im Stichmonat auf 100 Deutsche 3,2 Leistungsberechtigte, erhielten von 100 Ausländern 12,4 Grundsicherung nach SGB XII. Das war eine Differenz von 9,2 Prozentpunkten. Gegenüber dem Vorjahresmonat zeigt sich dabei sogar noch eine Verschärfung. Damals hatten die jeweiligen Quoten für die deutsche und die ausländische Bevölkerungsgruppe mit 3,0 bzw. 11,8 Leistungsberechtigten je 100 Einwohner „erst“ 8,8 Prozentpunkte auseinander gelegen.

Übersicht 23: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung: Leistungsdichte nach Bevölkerungsgruppen im Monat Dezember 2017

Staatsan- gehörigkeit	Einwohner			Leistungsberechtigte			Auf 100 Einwohner kommen ... Leistungsberechtigte		
	18 J. u. älter insges.	18 bis unter 65 J.	65 J. und älter	18 J. u. älter ins- ges.	18 bis unt.65 Jahre	65 J. und älter	18 J. u. älter insges.	18 bis unter 65 J.	65 J. und älter
Männer	70.597	56.399	14.198	1.176	591	585	1,7	1,0	4,1
Frauen	70.919	52.361	18.558	1.340	498	842	1,9	1,0	4,5
Deutsche	103.780	75.141	28.639	1.798	880	918	1,7	1,2	3,2
Ausländer	37.736	33.619	4.117	718	209	509	1,9	0,6	12,4
insgesamt	141.516	108.760	32.756	2.516	1.089	1.427	1,8	1,0	4,4

Quellen: Daten zur Grundsicherung aus dem Prosoz-Verfahren des Dezernats Soziales, Integration und Sport sowie Einwohnerdaten der Statistikstelle der Stadt Ludwigshafen

Anhang

Übersicht 24: Entwicklung der Einwohnerzahl seit 1970 ¹⁾

Jahr	Einwohnerzahl am 31.12.						Veränderungen ²⁾ gegenüber dem Vorjahr			
	insgesamt	Deutsche	darunter mit doppelter Staatsangehörigkeit		Ausländer		insgesamt	Deutsche	darunter mit doppelter Staatsangehörigkeit	Ausländer
			Anzahl	% v. Sp. 2	Anzahl	% v. Sp. 1				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1970	181.762	167.903	.	.	13.859	7,6
1975	175.703	157.817	.	.	17.886	10,2	- 3.436	- 2.275	.	- 1.161
1980	166.736	146.997	.	.	19.739	11,8	- 737	- 2.184	.	+ 1.447
1985	161.732	141.245	.	.	20.487	12,7	- 895	- 1.269	.	+ 374
1986	161.554	140.566	.	.	20.988	13,0	- 178	- 679	.	+ 501
1987	161.832	140.092	.	.	21.740	13,4	+ 278	- 474	.	+ 752
1988	163.553	140.939	.	.	22.614	13,8	+ 1.721	+ 847	.	+ 874
1989	165.052	141.794	.	.	23.258	14,1	+ 1.499	+ 855	.	+ 644
1990	167.275	142.220	.	.	25.055	15,0	+ 2.223	+ 426	.	+ 1.797
1991	170.409	142.500	.	.	27.909	16,4	+ 3.134	+ 280	.	+ 2.854
1992	171.377	141.231	.	.	30.146	17,6	+ 968	- 1.269	.	+ 2.237
1993	171.374	140.914	.	.	30.460	17,8	- 3	- 317	.	+ 314
1994	171.297	140.241	.	.	31.056	18,1	- 77	- 673	.	+ 596
1995	171.057	138.710	.	.	32.347	18,9	- 240	- 1.531	.	+ 1.291
1996	170.664	137.278	.	.	33.386	19,6	- 393	- 1.432	.	+ 1.039
1997	169.130	135.637	.	.	33.493	19,8	- 1.534	- 1.641	.	+ 107
1998	167.822	134.420	.	.	33.402	19,9	- 1.308	- 1.217	.	- 91
1999	166.982	133.185	.	.	33.797	20,2	- 840	- 1.235	.	+ 395
2000	165.636	132.716	.	.	32.920	19,9	- 1.346	- 469	.	- 877
2001	165.949	132.680	.	.	33.269	20,0	+ 313	- 36	.	+ 349
2002	166.139	132.962	.	.	33.177	20,0	+ 190	+ 282	.	- 92
2003	166.816	133.788	9.751	7,3	33.028	19,8	+ 677	+ 826	.	- 149
2004	167.410	134.506	11.416	8,5	32.904	19,7	+ 594	+ 718	+ 1.665	- 124
2005	167.425	134.489	12.410	9,2	32.936	19,7	+ 15	- 17	+ 994	+ 32
2006	167.906	134.773	13.418	10,0	33.133	19,7	+ 481	+ 284	+ 1.008	+ 197
2007	168.217	135.129	14.639	10,8	33.088	19,7	+ 311	+ 356	+ 1.221	- 45
2008	167.657	135.004	15.580	11,5	32.653	19,5	- 560	- 125	+ 941	- 435
2009	167.510	134.979	16.594	12,3	32.531	19,4	- 147	- 25	+ 1.014	- 122
2010	168.347	135.278	17.709	13,1	33.069	19,6	+ 837	+ 299	+ 1.115	+ 538
2011 ³⁾	163.990	130.556	18.421	14,1	33.434	20,4	- 4.357	- 4.722	+ 712	+ 365
2012	163.947	129.183	19.248	14,9	34.764	21,2	- 43	- 1.373	+ 827	+ 1.330
2013	165.362	128.942	20.169	15,6	36.420	22,0	+ 1.415	- 241	+ 921	+ 1.656
2014	167.611	129.205	21.320	16,5	38.406	22,9	+ 2.249	+ 263	+ 1.151	+ 1.986
2015	168.807	129.047	22.397	17,4	39.760	23,6	+ 1.196	- 158	+ 1.077	+ 1.354
2016	171.172	128.952	23.483	18,2	42.220	24,7	+ 2.365	- 95	+ 1.086	+ 2.460
2017	173.045	128.754	24.360	18,9	44.291	25,6	+ 1.873	- 198	+ 877	+ 2.071

1) Definition: Wohnberechtigte Bevölkerung: Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz; letzter Gebietsstand

2) Bei den Veränderungen sind auch Registerbereinigungen (z.B. nachträgliche An- u. Abmeldungen von Personen, die schon seit mehr als 2 Jahren zu- oder verzogen sind), sowie Änderungen der Staatsbürgerschaft berücksichtigt.

3) Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 1.1.2012

Übersicht 25: Einwohner nach Wohnsitz, Geschlecht und Altersgruppen 2017

Altersgruppe von... bis unter...	Wohnberechtigte			mit Hauptwohnsitz			mit Nebenwohnsitz		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
unter 3	5.705	2.886	2.819	5.693	2.878	2.815	12	8	4
3 - 6	5.296	2.696	2.600	5.278	2.688	2.590	18	8	10
6 - 10	6.710	3.453	3.257	6.664	3.433	3.231	46	20	26
10 - 15	8.088	4.216	3.872	8.013	4.168	3.845	75	48	27
15 - 18	4.916	2.528	2.388	4.871	2.504	2.367	45	24	21
18 - 20	3.684	1.869	1.815	3.656	1.855	1.801	28	14	14
20 - 25	10.891	5.610	5.281	10.663	5.505	5.158	228	105	123
25 - 30	12.618	6.592	6.026	12.448	6.509	5.939	170	83	87
30 - 35	12.092	6.309	5.783	11.959	6.233	5.726	133	76	57
35 - 40	11.600	6.027	5.573	11.506	5.966	5.540	94	61	33
40 - 45	10.878	5.758	5.120	10.807	5.706	5.101	71	52	19
45 - 50	12.123	6.353	5.770	12.010	6.276	5.734	113	77	36
50 - 55	13.569	7.187	6.382	13.432	7.084	6.348	137	103	34
55 - 60	12.233	6.360	5.873	12.103	6.271	5.832	130	89	41
60 - 63	6.176	3.067	3.109	6.126	3.031	3.095	50	36	14
63 - 65	3.649	1.766	1.883	3.630	1.752	1.878	19	14	5
65 - 70	8.602	3.950	4.652	8.572	3.933	4.639	30	17	13
70 - 75	6.531	3.114	3.417	6.521	3.107	3.414	10	7	3
75 - 80	7.669	3.410	4.259	7.659	3.406	4.253	10	4	6
80 - 85	5.619	2.319	3.300	5.607	2.314	3.293	12	5	7
85 - 90	2.937	1.067	1.870	2.931	1.067	1.864	6	-	6
90 u. Älter	1.459	342	1.117	1.453	342	1.111	6	-	6
Insgesamt	173.045	86.879	86.166	171.602	86.028	85.574	1.443	851	592

Übersicht 26: Einwohner nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Altersgruppen 2017

Altersgruppe von... bis unter...	Wohnberechtigte			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
unter 3	5.705	.886	2.819	4.584	2.320	2.264	1.121	566	555
3 - 6	5.296	2.696	2.600	4.329	2.178	2.151	967	518	449
6 - 10	6.710	3.453	3.257	5.490	2.831	2.659	1.220	622	598
10 - 15	8.088	4.216	3.872	6.700	3.480	3.220	1.388	736	652
15 - 18	4.916	2.528	2.388	3.951	2.022	1.929	965	506	459
18 - 20	3.684	1.869	1.815	2.539	1.238	1.301	1.145	631	514
20 - 25	10.891	5.610	5.281	7.177	3.565	3.612	3.714	2.045	1.669
25 - 30	12.618	6.592	6.026	7.961	4.066	3.895	4.657	2.526	2.131
30 - 35	12.092	6.309	5.783	7.347	3.726	3.621	4.745	2.583	2.162
35 - 40	11.600	6.027	5.573	6.905	3.500	3.405	4.695	2.527	2.168
40 - 45	10.878	5.758	5.120	6.272	3.228	3.044	4.606	2.530	2.076
45 - 50	12.123	6.353	5.770	8.272	4.284	3.988	3.851	2.069	1.782
50 - 55	13.569	7.187	6.382	10.473	5.450	5.023	3.096	1.737	1.359
55 - 60	12.233	6.360	5.873	9.993	5.141	4.852	2.240	1.219	1.021
60 - 63	6.176	3.067	3.109	5.091	2.526	2.565	1.085	541	544
63 - 65	3.649	1.766	1.883	3.043	1.491	1.552	606	275	331
65 - 70	8.602	3.950	4.652	7.064	3.274	3.790	1.538	676	862
70 - 75	6.531	3.114	3.417	5.293	2.420	2.873	1.238	694	544
75 - 80	7.669	3.410	4.259	6.873	2.950	3.923	796	460	336
80 - 85	5.619	2.319	3.300	5.193	2.073	3.120	426	246	180
85 - 90	2.937	1.067	1.870	2.785	981	1.804	152	86	66
90 u. Älter	1.459	342	1.117	1.419	322	1.097	40	20	20
Insgesamt	173.045	86.879	86.166	128.754	63.066	65.688	44.291	23.813	20.478

Übersicht 27: Einwohner nach den wichtigsten Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit der Einwohner	31.12. 2000	31.12. 2010	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2014	31.12. 2015	31.12. 2016	31.12. 2017
Ausländer insges. in % der Einwohner	32.920 19,9	33.069 19,6	34.764 21,2	36.420 22,0	38.406 22,9	39.760 23,6	42.220 24,7	44.291 25,6
europäisches Ausland	29.165	28.201	29.744	31.203	32.965	33.465	34.701	35.825
Griechenland	2.530	1.853	1.907	1.972	2.080	2.089	2.067	2.086
Italien	6.493	5.710	5.736	5.858	5.997	6.087	6.174	6.209
Serbien, Montenegro, Kosovo	3.023	1.995	1.902	1.936	2.060	2.076	1.977	2.010
Kroatien	1.406	1.171	1.174	1.309	1.405	1.492	1.655	1.821
Bosnien und Herzegowina	362	473	484	526	529	560	554	661
Türkei	11.059	9.984	9.718	9.547	9.447	9.225	9.132	9.010
Spanien, Portugal	489	433	446	496	549	580	589	598
Österreich, Schweiz	326	334	305	295	286	280	268	270
Frankreich	328	356	364	358	355	310	300	295
Polen	732	1.639	2.074	2.398	2.549	2.466	2.507	2.581
Ungarn	693	993	1.391	1.598	1.791	1.446	1.538	1.525
Rumänien	308	624	931	1.080	1.451	1.711	2.237	2.574
Bulgarien	44	641	1.211	1.622	2.143	2.687	3.256	3.656
Sonst. Europa ¹⁾	1.372	1.995	2.101	2.208	2.323	2.456	2.447	2.529
Asien ¹⁾	2.318	2.846	2.887	3.032	3.170	4.043	5.064	5.803
Afrika	838	1.387	1.465	1.514	1.592	1.555	1.675	1.808
Amerika, Australien, Ozeanien staatenlos / unbekannt	510 89	513 122	532 136	524 140	526 147	482 215	480 300	500 355
Deutsche Einwohner insgesamt	132.716 165.636	135.278 168.347	129.183 163.947	128.942 165.362	129.205 167.611	129.047 168.807	128.952 171.172	128.754 173.045

¹⁾ ab 2003 neue Zuordnung der Länder der ehemaligen UdSSR nach ihrer kontinentalen Zugehörigkeit, vorher zu „Sonst. Europa“

Übersicht 28: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeiten der Einwohner	2010	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit insgesamt	17.709	19.248	20.169	21.320	22.397	23.483	24.360
in % der Deutschen	13,1	14,9	15,6	16,5	17,4	18,2	18,9
zweite Staatsangehörigkeit:							
europäisches Ausland	13.727	14.751	15.398	16.182	16.882	17.721	18.370
Griechenland	396	447	480	514	566	639	708
Italien	1.519	1.738	1.856	1.983	2.136	2.334	2.574
Serbien, Montenegro und Kosovo	1.665	1.781	1.853	1.930	1.977	2.025	2.057
Kroatien	245	279	298	328	361	423	453
Bosnien und Herzegowina	141	151	157	166	183	195	200
Türkei	3.678	4.220	4.521	4.872	5.139	5.398	5.561
Spanien, Portugal	142	145	154	172	185	200	206
Österreich, Schweiz	145	152	150	158	158	165	165
Frankreich	219	221	225	236	242	246	264
Polen	2.585	2.575	2.591	2.624	2.684	2.754	2.791
Rumänien	1.481	1.428	1.417	1.409	1.417	1.437	1.446
Bulgarien	51	77	92	104	120	154	175
Sonst. Europa	1.359	1.421	1.497	1.567	1.714	1.794	1.770
Asien	2.394	2.663	2.817	3.044	3.253	3.356	3.482
Afrika	997	1.186	1.244	1.333	1.471	1.600	1.668
Amerika, Australien, Ozeanien staatenlos / unbekannt	576 15	604 44	614 96	640 121	658 133	679 127	699 141

Übersicht 29: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit nach Altersklassen 2017

Einwohner im Alter von ... bis unter ... Jahren	Anzahl	%
unter 3	2.339	9,6
3 - 6	2.404	9,9
6 - 10	3.084	12,7
10 - 15	3.386	13,9
15 - 18	1.652	6,8
18 - 21	879	3,6
21 - 25	1.027	4,2
25 - 30	1.258	5,2
30 - 45	3.380	13,9
45 - 60	2.827	11,6
60 - 75	1.528	6,3
75 und mehr	596	2,4
insgesamt	24.360	100,0
darunter:		
unter 18 insgesamt	12.865	52,8

Übersicht 30: Einbürgerungen seit Novellierung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000

Jahr	Einbürgerungen insgesamt	davon				darunter mehrfache Staatsangehörigkeit	
		Erwachsene		Minderjährige		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
2000	778	467	60,0	311	40,0	133	17,1
2001	679	333	49,0	346	51,0	144	21,2
2002	778	597	76,7	181	23,3	320	41,1
2003	859	609	70,9	250	29,1	292	34,0
2004	826	614	74,3	212	25,7	284	34,4
2005	617	472	76,5	145	23,5	222	36,0
2006	859	647	75,3	212	24,7	418	48,7
2007	934	773	82,8	161	17,2	563	60,3
2008	656	558	85,1	98	14,9	364	55,5
2009	642	543	84,6	99	15,4	395	61,5
2010	544	419	77,0	125	23,0	317	58,3
2011	563	447	79,4	116	20,6	234	41,6
2012	464	378	81,5	86	18,5	203	43,8
2013	525	393	74,9	132	25,1	256	48,8
2014	682	533	78,2	149	21,8	391	57,3
2015	686	546	79,6	140	20,4	355	51,7
2016	1.016	844	83,1	172	16,9	801	78,8
2017	866	736	85,0	130	15,0	679	78,4

Übersicht 31: Einwohner nach Staatsangehörigkeit und Stadtteilen

Stadtteil	31.12.2010			31.12.2015			31.12.2016			31.12.2017				
	Einwohner insgesamt	Ausländer		Einwohner insgesamt	Ausländer		Einwohner insgesamt	Ausländer		Einwohner insgesamt	Deutsche	darunter: mit doppelter Staats- angehörigkeit	Ausländer	
		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%				Anzahl	%
Mitte	11.435	3.997	35,0	12.043	4.841	40,2	12.122	5.086	42,0	12.382	6.976	2.262	5.406	43,7
Süd	18.637	4.332	23,2	19.155	5.048	26,4	19.490	5.302	27,2	19.715	14.110	3.159	5.605	28,4
Nord/Hemshof	16.639	6.693	40,2	17.296	7.463	43,1	17.577	7.747	44,1	18.041	9.814	3.401	8.227	45,6
Nord Hemshof	10.245 6.394	4.561 2.132	44,5 33,3	10.672 6.624	5.185 2.278	48,6 34,4	10.819 6.758	5.356 2.391	49,5 35,4	11.157 6.884	5.478 4.336	2.237 1.164	5.679 2.548	50,9 37,0
West	4.540	1.250	27,5	4.788	1.621	33,9	4.861	1.693	34,8	4.849	3.075	840	1.774	36,6
Innenstadt	51.251	16.272	31,7	53.282	18.973	35,6	54.050	19.828	36,7	54.987	33.975	9.662	21.012	38,2
Friesenheim	18.450	3.698	20,0	17.981	4.365	24,3	18.328	4.672	25,5	18.544	13.654	2.273	4.890	26,4
Mundenheim	12.904	2.735	21,2	13.279	3.759	28,3	13.671	4.205	30,8	13.687	9.377	1.949	4.310	31,5
Erweiterte Innenstadt	82.605	22.705	27,5	84.542	27.097	32,1	86.049	28.705	33,4	87.218	57.006	13.884	30.212	34,6
Oppau	9.684	1.430	14,8	9.296	1.775	19,1	9.366	1.973	21,1	9.627	7.419	929	2.208	22,9
Edigheim	8.175	626	7,7	7.733	839	10,8	7.820	946	12,1	7.858	6.845	722	1.013	12,9
Pfingstweide	6.185	890	14,4	5.889	940	16,0	5.891	995	16,9	5.955	4.901	826	1.054	17,7
Oggersheim	23.346	3.432	14,7	24.273	4.431	18,3	24.915	4.779	19,2	25.200	20.345	3.808	4.855	19,3
Ruchheim	6.072	485	8,0	5.716	557	9,7	5.769	597	10,3	5.766	5.164	562	602	10,4
Gartenstadt	17.318	1.836	10,6	16.620	2.071	12,5	16.676	2.169	13,0	16.695	14.410	1.853	2.285	13,7
Hochfeld	13.552	1.641	12,1	13.044	1.814	13,9	13.064	1.886	14,4	13.136	11.147	1.538	1.989	15,1
Niederfeld	3.766	195	5,2	3.576	257	7,2	3.612	283	7,8	3.559	3.263	315	296	8,3
Maudach	7.018	628	8,9	6.604	666	10,1	6.532	665	10,2	6.487	5.812	742	675	10,4
Rheingönheim	7.944	1.037	13,1	8.134	1.384	17,0	8.154	1.391	17,1	8.239	6.852	1.034	1.387	16,8
Außenbereich	85.742	10.364	12,1	84.265	12.663	15,0	85.123	13.515	15,9	85.827	71.748	10.476	14.079	16,4
Stadt insg.	168.347	33.069	19,6	168.807	39.760	23,6	171.172	42.220	24,7	173.045	128.754	24.360	44.291	25,6

Übersicht 32: Einwohner nach Stadtteilen, Staatsangehörigkeit und Altersgruppen 2017

Stadtbezirk Stadtteil	Nationalität	Einwohner insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren									
			Unter 6	6-10	10-15	15-18	18-25	25-35	35-50	50-60	60-75	75 u.m.
Mitte	Deutsch	6.976	607	360	397	208	760	1.072	1.155	932	906	579
	doppelt	2.262	439	276	294	134	187	243	338	177	134	40
	Ausländer	5.406	348	191	179	123	589	1.331	1.478	606	431	130
	%	43,7	36,4	34,7	31,1	37,2	43,7	55,4	56,1	39,4	32,2	18,3
Süd	Deutsch	14.110	1.080	581	714	356	1.079	1.968	2.542	1.929	2.088	1.773
	doppelt	3.159	652	369	419	176	236	361	478	221	198	49
	Ausländer	5.605	294	163	156	122	552	1.359	1.651	647	520	141
	%	28,4	21,4	21,9	17,9	25,5	33,8	40,8	39,4	25,1	19,9	7,4
Nord-Hemshof	Deutsch	9.814	1.070	659	766	386	925	1.403	1.553	1.282	1.080	690
	doppelt	3.401	788	531	583	254	241	280	312	196	141	75
	Ausländer	8.227	419	250	326	208	1.019	1.648	2.351	892	816	298
	%	45,6	28,1	27,5	29,9	35,0	52,4	54,0	60,2	41,0	43,0	30,2
West	Deutsch	3.075	275	184	209	113	281	451	513	448	404	197
	doppelt	840	159	119	120	64	67	72	95	70	49	25
	Ausländer	1.774	127	73	83	54	198	391	479	197	131	41
	%	36,6	31,6	28,4	28,4	32,3	41,3	46,4	48,3	30,5	24,5	17,2
Friesenheim	Deutsch	13.654	862	464	617	374	1.030	1.729	2.224	2.243	2.276	1.835
	doppelt	2.273	480	255	319	166	179	237	330	141	116	50
	Ausländer	4.890	201	111	117	79	523	968	1.438	575	642	236
	%	26,4	18,9	19,3	15,9	17,4	33,7	35,9	39,3	20,4	22,0	11,4
Oppau	Deutsch	7.419	427	244	318	205	529	798	1.154	1.331	1.377	1.036
	doppelt	929	184	118	124	66	77	103	135	54	56	12
	Ausländer	2.208	68	43	50	30	226	486	729	317	216	43
	%	22,9	13,7	15,0	13,6	12,8	29,9	37,9	38,7	19,2	13,6	4,0
Edigheim	Deutsch	6.845	319	211	266	171	467	714	1.137	1.299	1.345	916
	doppelt	722	111	71	79	38	72	78	96	86	67	24
	Ausländer	1.013	47	27	26	20	79	185	352	150	97	30
	%	12,9	12,8	11,3	8,9	10,5	14,5	20,6	23,6	10,4	6,7	3,2
Pfingstweide	Deutsch	4.901	356	202	260	155	331	474	702	691	1.006	724
	doppelt	826	155	95	128	51	68	74	75	74	81	25
	Ausländer	1.054	44	37	50	17	100	177	298	143	144	44
	%	17,7	11,0	15,5	16,1	9,9	23,2	27,2	29,8	17,1	12,5	5,7
Oggersheim	Deutsch	20.345	1.416	896	1.076	659	1.432	2.194	3.563	3.189	3.253	2.667
	doppelt	3.808	676	471	482	254	305	331	564	286	300	139
	Ausländer	4.855	146	90	120	107	561	992	1.572	616	498	153
	%	19,3	9,3	9,1	10,0	14,0	28,1	31,1	30,6	16,2	13,3	5,4
Ruchheim	Deutsch	5.164	289	161	195	132	373	662	876	1.009	903	564
	doppelt	562	102	57	62	34	41	76	79	48	45	18
	Ausländer	602	15	8	16	4	63	119	211	90	57	19
	%	10,4	4,9	4,7	7,6	2,9	14,4	15,2	19,4	8,2	5,9	3,3
Gartenstadt	Deutsch	14.410	824	525	697	403	959	1.440	2.194	2.408	2.493	2.467
	doppelt	1.853	328	213	258	121	152	176	272	159	114	60
	Ausländer	2.285	61	49	75	50	231	429	721	313	280	76
	%	13,7	6,9	8,5	9,7	11,0	19,4	23,0	24,7	11,5	10,1	3,0
Maudach	Deutsch	5.812	304	194	260	178	405	634	998	1.158	965	716
	doppelt	742	109	79	90	48	47	81	122	72	66	28
	Ausländer	675	13	8	11	12	64	115	220	112	92	28
	%	10,4	4,1	4,0	4,1	6,3	13,6	15,4	18,1	8,8	8,7	3,8
Mundenheim	Deutsch	9.377	667	477	518	346	695	1.175	1.479	1.330	1.440	1.250
	doppelt	1.949	380	281	271	175	158	185	237	124	107	31
	Ausländer	4.310	252	143	141	110	523	921	1.195	503	396	126
	%	31,5	27,4	23,1	21,4	24,1	42,9	43,9	44,7	27,4	21,6	9,2
Rheingönheim	Deutsch	6.852	417	332	407	265	450	594	1.359	1.217	955	856
	doppelt	1.034	180	149	157	71	76	84	171	72	54	20
	Ausländer	1.387	53	27	38	29	131	281	457	175	147	49
	%	16,8	11,3	7,5	8,5	9,9	22,5	32,1	25,2	12,6	13,3	5,4
Stadt insgesamt	Deutsch	128.754	8.913	5.490	6.700	3.951	9.716	15.308	21.449	20.466	20.491	16.270
	doppelt	24.360	4.743	3.084	3.386	1.652	1.906	2.381	3.304	1.780	1.528	596
	Ausländer	44.291	2.088	1.220	1.388	965	4.859	9.402	13.152	5.336	4.467	1.414
	%	25,6	19,0	18,2	17,2	19,6	33,3	38,0	38,0	20,7	17,9	8,0

1) %-Anteil der Ausländer an der Gesamteinwohnerzahl gleichen Alters im Stadtteil/-bezirk
doppelt = darunter: Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit

Übersicht 33: Bevölkerungsentwicklung in Ludwigshafen und im Umland

Jahr	Stadt und Umland insgesamt	Teilgebiete											
		Linksrheinisches Gebiet							Rechtsrheinisches Gebiet				
		insgesamt	Städte			Landkreise			insgesamt	Städte		Landkreise	
			Ludwigshafen	Frankenthal	Speyer	Neustadt Weinstr.	Rhein-Pfalz-Kr.	Bad Dürkheim		Mannheim	Heidelberg	Rhein-Neckar	Bergstraße
a) Bevölkerung¹⁾													
2000	1.829.236	594.490	162.233	47.763	49.776	53.917	146.986	133.815	1.234.746	306.729	140.259	524.028	263.730
2005	1.849.913	598.715	163.343	47.225	50.501	53.628	148.902	135.116	1.251.198	307.900	142.993	533.993	266.312
2006	1.850.220	598.467	163.560	46.938	50.648	53.506	149.187	134.628	1.251.753	307.914	144.634	534.220	264.985
2007	1.853.241	598.766	163.777	47.090	50.673	53.683	149.202	134.341	1.254.475	309.795	145.311	534.989	264.380
2008	1.852.396	596.663	163.467	46.948	49.930	53.658	149.084	133.576	1.255.733	311.342	145.642	535.284	263.465
2009	1.852.847	595.335	163.340	46.874	49.811	53.525	148.733	133.052	1.257.512	311.969	146.466	536.281	262.796
2010	1.855.849	595.088	164.351	46.793	49.857	52.855	148.475	132.757	1.260.761	313.174	147.312	537.625	262.650
2011	1.811.792	585.557	158.637	46.617	49.712	52.322	147.349	130.920	1.226.235	291.458	148.415	525.204	261.158
2012	1.822.196	588.252	160.179	47.035	49.764	52.268	148.079	130.927	1.233.944	294.627	150.335	527.287	261.695
2013	1.833.237	591.099	161.518	47.332	49.740	52.400	149.068	131.041	1.242.138	296.690	152.113	531.013	262.322
2014	1.848.666	595.556	163.832	47.724	49.855	52.564	150.051	131.530	1.253.110	299.844	154.715	534.729	263.822
2015	1.870.947	600.113	164.718	48.363	50.284	52.999	151.546	132.203	1.270.834	305.780	156.267	541.859	266.928
2016	1.881.859	604.829	166.621	48.445	50.551	53.209	153.043	132.960	1.277.030	304.781	159.914	544.400	267.935
2017	1.891.689	607.566	168.497	48.417	50.931	53.353	153.629	132.793	1.284.123	307.997	160.601	546.745	268.780
b) Veränderungen													
00/05	+ 20.677	+ 4.225	+ 1.110	- 538	+ 725	- 289	+ 1.916	+ 1.301	+ 16.452	+ 1.171	+ 2.734	+ 9.965	+ 2.582
05/06	+ 307	- 248	+ 217	- 287	+ 147	- 122	+ 285	- 488	+ 555	+ 14	+ 1.641	+ 227	- 1.327
06/07	+ 3.021	+ 299	+ 217	+ 152	+ 25	+ 177	+ 15	- 287	+ 2.722	+ 1.881	+ 677	+ 769	- 605
07/08	- 845	- 2.103	- 310	- 142	- 743	- 25	- 118	- 765	+ 1.258	+ 1.547	+ 331	+ 295	- 915
08/09	+ 451	- 1.328	- 127	- 74	- 119	- 133	- 351	- 524	+ 1.779	+ 627	+ 824	+ 997	- 669
09/10	+ 3.002	- 247	+ 1.011	- 81	+ 46	- 670	- 258	- 295	+ 3.249	+ 1.205	+ 846	+ 1.344	- 146
10/11	- 44.057	- 9.531	- 5.714	- 176	- 145	- 533	- 1.126	- 1.837	- 34.526	- 21.716	- 1.103	- 12.421	- 1.492
11/12	+ 10.404	+ 2.695	+ 1.542	+ 418	+ 52	- 54	+ 730	+ 7	+ 7.709	+ 3.169	+ 1.920	+ 2.083	+ 537
12/13	+ 11.041	+ 2.847	+ 1.339	+ 297	- 24	+ 132	+ 989	+ 114	+ 8.194	+ 2.063	+ 1.778	+ 3.726	+ 627
13/14	+ 15.429	+ 4.457	+ 2.314	+ 392	+ 115	+ 164	+ 983	+ 489	+ 10.972	+ 3.154	+ 2.602	+ 3.716	+ 1.500
14/15	+ 22.281	+ 4.557	+ 886	+ 639	+ 429	+ 435	+ 1.495	+ 673	+ 17.724	+ 5.936	+ 1.552	+ 7.130	+ 3.106
15/16	+ 10.912	+ 4.716	+ 1.903	+ 82	+ 267	+ 210	+ 1.497	+ 757	+ 6.196	- 999	+ 3.647	+ 2.541	+ 1.007
16/17	+ 9.830	+ 2.737	+ 1.876	- 28	+ 380	+ 144	+ 586	- 221	+ 7.093	+ 3.216	+ 687	+ 2.345	+ 845
c) 2011 = 100													
2000	101,0	101,5	102,3	102,5	100,1	103,0	99,8	102,2	100,7	105,2	94,5	99,8	101,0
2005	102,1	102,2	103,0	101,3	101,6	102,5	101,1	103,2	102,0	105,6	96,3	101,7	102,0
2006	102,1	102,2	103,1	100,7	101,9	102,3	101,2	102,8	102,1	105,6	97,5	101,7	101,5
2007	102,3	102,3	103,2	101,0	101,9	102,6	101,3	102,6	102,3	106,3	97,9	101,9	101,2
2008	102,2	101,9	103,0	100,7	100,4	102,6	101,2	102,0	102,4	106,8	98,1	101,9	100,9
2009	102,3	101,7	103,0	100,6	100,2	102,3	100,9	101,6	102,6	107,0	98,7	102,1	100,6
2010	102,4	101,6	103,6	100,4	100,3	101,0	100,8	101,4	102,8	107,5	99,3	102,4	100,6
2011	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2012	100,6	100,5	101,0	100,9	100,1	99,9	100,5	100,0	100,6	101,1	101,3	100,4	100,2
2013	101,2	100,9	101,8	101,5	100,1	100,1	101,2	100,1	101,3	101,8	102,5	101,1	100,4
2014	102,0	101,7	103,3	102,4	100,3	100,5	101,8	100,5	102,2	102,9	104,2	101,8	101,0
2015	103,3	102,5	103,8	103,7	101,2	101,3	102,8	101,0	103,6	104,9	105,3	103,2	102,2
2016	103,9	103,3	105,0	103,9	101,7	101,7	103,9	101,6	104,1	104,6	107,7	103,7	102,6
2017	104,4	103,8	106,2	103,9	102,5	102,0	104,3	101,4	104,7	105,7	108,2	104,1	102,9

1) 2000 bis 2010 Fortschreibungen der Statistischen Landesämter auf Basis VZ 1987; ab 2011: Fortschreibungen auf Basis des Zensus 2011; Personen mit Hauptwohnsitz

Übersicht 34: Geburten und Sterbefälle nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Geburten					Sterbefälle					Geburten- bzw. Sterbefälleüberschuss(-)			
	ins-gesamt	Deutsche	darunter: mit doppelter Staatsangehörigkeit	Ausländer		ins-gesamt	Deutsche	darunter: mit doppelter Staatsangehörigkeit	Ausländer		ins-gesamt	Deutsche	darunter: mit doppelter Staatsangeh.	Ausländer
				Anzahl	%				Anzahl	%				
1970	2.062	1.755	.	307	14,9	1.981	1.949	.	32	1,6	+ 81	- 194	.	+ 275
1980	1.449	1.131	.	318	21,9	1.984	1.935	.	49	2,5	- 535	- 804	.	+ 269
1990	1.829	1.404	.	425	23,2	1.904	1.844	.	60	3,2	- 75	- 440	.	+ 365
2000	1.497	936	.	561	37,5	1.623	1.547	.	76	4,7	- 126	- 611	.	+ 485
2001	1.439	970	.	469	32,6	1.719	1.628	.	91	5,3	- 280	- 658	.	+ 378
2002	1.490	934	.	556	37,3	1.794	1.700	.	94	5,2	- 304	- 766	.	+ 462
2003	1.530	1.232	.	298	19,5	1.711	1.625	.	86	5,0	- 181	- 393	.	+ 212
2004	1.491	1.295	478	196	13,1	1.607	1.538	36	69	4,3	- 116	- 243	+ 442	+ 127
2005	1.502	1.366	707	136	9,1	1.664	1.571	41	93	5,6	- 162	- 205	+ 666	+ 43
2006	1.472	1.332	726	140	9,5	1.617	1.541	53	76	4,7	- 145	- 209	+ 673	+ 64
2007	1.599	1.451	766	148	9,3	1.601	1.519	47	82	5,1	- 2	- 68	+ 719	+ 66
2008	1.506	1.388	755	118	7,8	1.690	1.591	61	99	5,9	- 184	- 203	+ 694	+ 19
2009	1.432	1.310	730	122	8,5	1.685	1.569	66	116	6,9	- 253	- 259	+ 664	+ 6
2010	1.626	1.491	810	135	8,3	1.651	1.553	47	98	5,9	- 25	- 62	+ 763	+ 37
2011	1.588	1.469	798	119	7,5	1.681	1.583	52	98	5,8	- 93	- 114	+ 746	+ 21
2012	1.572	1.425	790	147	9,4	1.685	1.583	72	102	6,1	- 113	- 158	+ 718	+ 45
2013	1.643	1.463	812	180	11,0	1.801	1.662	73	139	7,7	- 158	- 199	+ 739	+ 41
2014	1.724	1.528	838	196	11,4	1.629	1.520	62	109	6,7	+ 95	+ 8	+ 776	+ 87
2015	1.735	1.492	771	243	14,0	1.803	1.666	51	137	7,6	- 68	- 174	+ 720	+ 106
2016	1.932	1.606	824	326	16,9	1.745	1.614	59	131	7,5	+ 187	- 8	+ 765	+ 195
2017	1.915	1.533	757	382	19,9	1.905	1.771	76	134	7,0	+ 10	- 238	+ 681	+ 248

Übersicht 35: Eheschließungen, Lebenspartnerschaften und Ehescheidungen

Jahr	Eheschließungen	geschlossene Lebenspartnerschaften	Ehescheidungen
1970	1.279	.	330
1980	936	.	381
1990	977	.	326
2000	698	.	494
2001	688	10	502
2002	620	10	559
2003	637	6	470
2004	654	5	490
2005	630	10	415
2006	581	14	364
2007	555	7	377
2008	575	11	377
2009	586	8	433
2010	589	17	403
2011	564	16	499
2012	621	19	399
2013	577	20	352
2014	568	15	325
2015	605	21	342
2016	621	16	307
2017	585	10	251

Übersicht 36: Nah- und Fernwanderungen nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Wanderungen insgesamt (ohne Umzüge)			Nahwanderungen				Fernwanderungen		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Umzüge innerhalb der Stadt	Zuzüge aus dem Rhein- Neckar- Raum ¹⁾	Wegzüge in den Rhein- Neckar- Raum ¹⁾	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
a) insgesamt										
1980	9.082	9.284	- 202	11.207	3.065	4.480	- 1.415	6.017	4.804	+ 1.213
1985	7.808	7.885	- 77	11.961	3.561	3.978	- 417	4.247	3.907	+ 340
1990	11.179	8.595	+ 2.584	9.093	3.451	3.556	- 105	7.728	5.039	+ 2.689
1995	9.612	9.201	+ 411	13.736	3.822	4.543	- 721	5.790	4.658	+ 1.132
2000	8.761	9.541	- 780	12.572	3.588	4.211	- 623	5.173	5.330	- 157
2001	9.114	8.459	+ 655	11.576	3.685	3.921	- 236	5.429	4.538	+ 891
2002	9.459	8.678	+ 781	11.494	3.763	3.837	- 74	5.696	4.841	+ 855
2003 ²⁾	8.369	7.592	+ 777	11.031	3.775	3.581	+ 194	4.594	4.011	+ 583
2004 ²⁾	8.819	8.281	+ 538	11.398	3.982	3.708	+ 274	4.837	4.573	+ 264
2005	9.091	8.791	+ 300	11.388	3.985	3.735	+ 250	5.106	5.056	+ 50
2006	9.256	8.099	+ 1.157	11.111	3.912	3.636	+ 276	5.344	4.463	+ 881
2007	9.141	8.378	+ 763	10.871	3.588	3.609	- 21	5.553	4.769	+ 784
2008	8.866	8.670	+ 196	11.370	3.720	3.856	- 136	5.146	4.814	+ 332
2009	8.961	8.494	+ 467	11.107	4.029	3.990	+ 39	4.932	4.504	+ 428
2010	9.426	8.150	+ 1.276	10.669	3.801	3.748	+ 53	5.625	4.402	+ 1.223
2011 ²⁾	9.615	8.169	+ 1.446	10.592	3.824	3.909	- 85	5.791	4.260	+ 1.531
2012 ²⁾	10.276	8.302	+ 1.974	9.957	3.900	4.113	- 213	6.376	4.189	+ 2.187
2013 ²⁾	10.567	8.654	+ 1.913	10.408	4.337	4.382	- 45	6.230	4.272	+ 1.958
2014 ²⁾	11.582	9.164	+ 2.418	10.570	4.166	4.313	- 147	7.416	4.851	+ 2.565
2015 ³⁾
2016 ²⁾	13.206	10.717	+ 2.489	11.215	4.060	4.514	- 454	9.146	6.203	+ 2.943
2017 ²⁾	13.027	10.808	+ 2.219	10.525	4.424	4.755	- 331	8.603	6.053	+ 2.550
b) Deutsche										
1980	5.295	6.675	- 1.380	8.578	2.530	4.053	- 1.523	2.765	2.622	+ 143
1985	5.619	5.814	- 195	9.680	3.010	3.539	- 529	2.609	2.275	+ 334
1990	6.712	5.583	+ 1.129	7.073	2.913	2.998	- 85	3.799	2.585	+ 1.214
1995	5.346	6.144	- 798	8.872	2.918	3.829	- 911	2.428	2.315	+ 113
2000	4.922	5.593	- 671	8.361	2.638	3.397	- 759	2.284	2.196	+ 88
2001	5.104	5.393	- 289	7.941	2.677	3.154	- 477	2.427	2.239	+ 188
2002	5.590	5.405	+ 185	7.987	2.868	3.099	- 231	2.722	2.306	+ 416
2003 ²⁾	4.992	5.049	- 57	7.692	2.809	2.901	- 92	2.183	2.148	+ 35
2004 ²⁾	5.142	5.465	- 323	7.985	3.016	2.953	+ 63	2.126	2.512	- 386
2005	5.242	5.879	- 637	7.903	2.985	2.965	+ 20	2.257	2.914	- 657
2006	5.130	5.240	- 110	7.812	2.880	2.858	+ 22	2.250	2.382	- 132
2007	4.997	5.279	- 282	7.599	2.647	2.856	- 209	2.350	2.423	- 73
2008	5.289	5.655	- 366	7.965	2.882	3.091	- 209	2.407	2.564	- 157
2009	5.435	5.701	- 266	8.111	3.071	3.219	- 148	2.364	2.482	- 118
2010	5.364	5.429	- 65	7.797	2.856	2.961	- 105	2.508	2.468	+ 40
2011 ²⁾	5.222	5.217	+ 5	7.625	2.904	3.061	- 157	2.318	2.156	+ 162
2012 ²⁾	5.232	5.405	- 173	7.089	2.813	3.216	- 403	2.419	2.189	+ 230
2013 ²⁾	5.026	5.366	- 340	7.397	2.944	3.315	- 371	2.082	2.051	+ 31
2014 ²⁾	5.011	5.363	- 352	7.107	2.914	3.210	- 296	2.097	2.153	- 56
2015 ³⁾
2016 ²⁾	4.849	5.713	- 864	6.548	2.583	3.268	- 685	2.266	2.445	- 179
2017 ²⁾	5.018	5.703	- 685	6.392	2.794	3.327	- 533	2.224	2.376	- 152

1) Rhein-Neckar-Raum: Mittelbereich (MB) Ludwigshafen (Altrip, Böhl-Iggelheim, VG Dannstadt-Schauernheim, Limburgerhof, VG Maxdorf, Mutterstadt, Neuhofen, Schifferstadt), MB Bad Dürkheim (Bad Dürkheim, VG Freinsheim, VG Wachenheim), MB Frankenthal (Frankenthal, Bobenheim-Roxheim, VG Lamsheim-Heßheim), MB Grünstadt (Grünstadt, VG Grünstadt-Land, VG Hettenleidelheim), MB Neustadt (Neustadt, VG Deidesheim, Haßloch, VG Lambrecht), MB Speyer (Speyer, Otterstadt, VG Römerberg-Dudenhofen, Waldsee), MB Worms (Worms, VG Eich, VG Monsheim, Osthofen, VG Westhofen); Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis; Kreis Bergstraße. Gebietsabgrenzung ist nicht identisch mit der Metropolregion Rhein-Neckar.

2) nur Hauptwohnsitz

3) Zahlen nicht verfügbar

noch Übersicht 34: Nah- und Fernwanderungen nach Staatsangehörigkeit

Jahr	Wanderungen insgesamt (ohne Umzüge)			Nahwanderungen				Fernwanderungen		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Umzüge innerhalb der Stadt	Zuzüge aus dem Rhein- Neckar- Raum ¹⁾	Wegzüge in den Rhein- Neckar- Raum ¹⁾	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz

c) darunter Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit

2004 ²⁾	509	546	- 37	1.017	263	275	- 12	246	271	- 25
2005	530	548	- 18	1.091	270	240	+ 30	260	308	- 48
2006	476	563	- 87	1.122	247	290	- 43	229	273	- 44
2007	482	578	- 96	1.162	238	292	- 54	244	286	- 42
2008	512	680	- 168	1.309	254	292	- 38	258	388	- 130
2009	623	712	- 89	1.400	315	368	- 53	308	344	- 36
2010	695	722	- 27	1.385	345	368	- 23	350	354	- 4
2011 ²⁾	726	828	- 102	1.517	356	411	- 55	370	417	- 47
2012 ²⁾	828	856	- 28	1.282	408	415	- 7	420	441	- 21
2013 ²⁾	732	883	- 151	1.362	360	480	- 120	372	403	- 31
2014 ²⁾	779	917	- 138	1.594	388	502	- 114	391	415	- 24
2015 ³⁾
2016 ²⁾	810	1.006	- 196	1.402	344	529	- 185	466	477	- 11
2017 ²⁾	807	1.042	- 235	1.508	426	563	- 137	381	479	- 98

d) Ausländer

1980	3.787	2.609	+ 1.178	2.629	535	427	+ 108	3.252	2.182	+ 1.070
1985	2.189	2.071	+ 118	2.281	551	439	+ 112	1.638	1.632	+ 6
1990	4.467	3.012	+ 1.455	2.020	538	558	- 20	3.929	2.454	+ 1.475
1995	4.266	3.057	+ 1.209	4.864	904	714	+ 190	3.362	2.343	+ 1.019
2000	3.839	3.948	- 109	4.211	950	814	+ 136	2.889	3.134	- 245
2001	4.010	3.066	+ 944	3.635	1.008	767	+ 241	3.002	2.299	+ 703
2002	3.869	3.273	+ 596	3.507	895	738	+ 157	2.974	2.535	+ 439
2003 ²⁾	3.377	2.543	+ 834	3.339	966	680	+ 286	2.411	1.863	+ 548
2004 ²⁾	3.677	2.816	+ 861	3.413	966	755	+ 211	2.711	2.061	+ 650
2005	3.849	2.912	+ 937	3.485	1.000	770	+ 230	2.849	2.142	+ 707
2006	4.126	2.859	+ 1.267	3.299	1.032	778	+ 254	3.094	2.081	+ 1.013
2007	4.144	3.099	+ 1.045	3.272	941	753	+ 188	3.203	2.346	+ 857
2008	3.577	3.015	+ 562	3.405	838	765	+ 73	2.739	2.250	+ 489
2009	3.526	2.793	+ 733	2.996	958	771	+ 187	2.568	2.022	+ 546
2010	4.062	2.721	+ 1.341	2.872	945	787	+ 158	3.117	1.934	+ 1.183
2011 ²⁾	4.393	2.952	+ 1.441	2.967	920	848	+ 72	3.473	2.104	+ 1.369
2012 ²⁾	5.044	2.897	+ 2.147	2.868	1.087	897	+ 190	3.957	2.000	+ 1.957
2013 ²⁾	5.541	3.288	+ 2.253	3.011	1.393	1.067	+ 326	4.148	2.221	+ 1.927
2014 ²⁾	6.571	3.801	+ 2.770	3.463	1.252	1.103	+ 149	5.319	2.698	+ 2.621
2015 ³⁾
2016 ²⁾	8.357	5.004	+ 3.353	4.667	1.477	1.246	+ 231	6.880	3.758	+ 3.122
2017 ²⁾	8.009	5.105	+ 2.904	4.133	1.630	1.428	+ 202	6.379	3.677	+ 2.702

1) Rhein-Neckar-Raum: Mittelbereich (MB) Ludwigshafen (Altrip, Böhl-Iggelheim, VG Dannstadt-Schauernheim, Limburgerhof, VG Maxdorf, Mutterstadt, Neuhofen, Schifferstadt), MB Bad Dürkheim (Bad Dürkheim, VG Freinsheim, VG Wachenheim), MB Frankenthal (Frankenthal, Bobenheim-Roxheim, VG Lambsheim-Heßheim), MB Grünstadt (Grünstadt, VG Grünstadt-Land, VG Hettenleidelheim), MB Neustadt (Neustadt, VG Deidesheim, Haßloch, VG Lambrecht), MB Speyer (Speyer, Otterstadt, VG Römerberg-Dudenhofen, Waldsee), MB Worms (Worms, VG Eich, VG Monsheim, Osthofen, VG Westhofen); Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis; Kreis Bergstraße. Gebietsabgrenzung ist nicht identisch mit der Metropolregion Rhein-Neckar.

2) nur Hauptwohnsitz

3) Zahlen nicht verfügbar

Übersicht 37: Wanderungen (ohne Umzüge) nach Altersgruppen und Stadtteilen 2017¹⁾

Stadtteil	insgesamt	Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)								
		unter 6	6 - 10	10 - 15	15 - 18	18 - 25	25 - 35	35 - 50	50 - 65	65 und älter
a) Zuzüge										
Mitte	1.542	91	47	40	30	405	531	291	93	14
Süd	1.822	100	51	56	36	381	618	380	149	51
Nord/Hemshof	1.880	108	49	65	41	510	509	420	155	23
West	426	32	12	22	13	96	113	95	41	2
Friesenheim	1.387	66	21	28	30	292	438	329	145	38
Oppau	1.240	44	22	21	10	211	322	414	171	25
Edigheim	425	33	11	6	6	58	129	119	49	14
Pfingstweide	239	26	4	9	5	37	74	49	20	15
Oggersheim	1.462	90	35	41	22	255	444	359	145	71
Ruchheim	271	22	11	9	5	46	95	46	23	14
Gartenstadt	551	23	16	29	17	85	163	123	57	38
Maudach	233	15	9	9	5	34	69	54	26	12
Mundenheim	1.090	89	42	45	19	191	348	227	97	32
Rheingönheim	459	41	15	20	8	61	126	118	48	22
Stadt insgesamt	13.027	780	345	400	247	2.662	3.979	3.024	1.219	371
b) Wegzüge										
Mitte	1.186	78	22	20	12	244	443	250	91	26
Süd	1.544	124	39	29	22	249	539	338	154	50
Nord/Hemshof	1.393	96	37	36	20	290	413	336	131	34
West	359	31	20	11	7	44	96	95	46	9
Friesenheim	1.124	66	19	18	15	227	358	274	111	36
Oppau	963	29	13	21	8	161	276	291	135	29
Edigheim	379	20	11	10	4	59	116	89	55	15
Pfingstweide	217	20	9	14	6	43	52	47	10	16
Oggersheim	1.176	72	27	30	15	214	336	270	156	56
Ruchheim	295	21	8	9	3	49	95	65	38	7
Gartenstadt	569	33	22	23	8	110	174	110	60	29
Maudach	259	19	6	7	4	55	78	40	31	19
Mundenheim	961	71	39	31	14	164	289	218	95	40
Rheingönheim	383	13	9	12	15	71	100	93	47	23
Stadt insgesamt	10.808	693	281	271	153	1.980	3.365	2.516	1.160	389

1) nur Hauptwohnsitz

noch Übersicht 35: Wanderungen (ohne Umzüge) nach Altersgruppen und Stadtteilen 2017¹⁾

Stadtteil	insgesamt	Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)								
		unter 6	6 - 10	10 - 15	15 - 18	18 - 25	25 - 35	35 - 50	50 - 65	65 und älter
c) Wanderungssaldo										
Mitte	+ 356	+ 13	+ 25	+ 20	+ 18	+ 161	+ 88	+ 41	+ 2	- 12
Süd	+ 278	- 24	+ 12	+ 27	+ 14	+ 132	+ 79	+ 42	- 5	+ 1
Nord/Hemshof	+ 487	+ 12	+ 12	+ 29	+ 21	+ 220	+ 96	+ 84	+ 24	- 11
West	+ 67	+ 1	- 8	+ 11	+ 6	+ 52	+ 17	+ 0	- 5	- 7
Friesenheim	+ 263	+ 0	+ 2	+ 10	+ 15	+ 65	+ 80	+ 55	+ 34	+ 2
Oppau	+ 277	+ 15	+ 9	+ 0	+ 2	+ 50	+ 46	+ 123	+ 36	- 4
Edigheim	+ 46	+ 13	+ 0	- 4	+ 2	- 1	+ 13	+ 30	- 6	- 1
Pfingstweide	+ 22	+ 6	- 5	- 5	- 1	- 6	+ 22	+ 2	+ 10	- 1
Oggersheim	+ 286	+ 18	+ 8	+ 11	+ 7	+ 41	+ 108	+ 89	- 11	+ 15
Ruchheim	- 24	+ 1	+ 3	+ 0	+ 2	- 3	+ 0	- 19	- 15	+ 7
Gartenstadt	- 18	- 10	- 6	+ 6	+ 9	- 25	- 11	+ 13	- 3	+ 9
Maudach	- 26	- 4	+ 3	+ 2	+ 1	- 21	- 9	+ 14	- 5	- 7
Mundenheim	+ 129	+ 18	+ 3	+ 14	+ 5	+ 27	+ 59	+ 9	+ 2	- 8
Rheingönheim	+ 76	+ 28	+ 6	+ 8	- 7	- 10	+ 26	+ 25	+ 1	- 1
Stadt insgesamt	+ 2.219	+ 87	+ 64	+ 129	+ 94	+ 682	+ 614	+ 508	+ 59	- 18

1) nur Hauptwohnsitz

Übersicht 38: Nahwanderungssaldo nach Staatsangehörigkeit und Herkunfts- bzw. Zielgebieten

Jahr	Rhein-Neckar-Raum ¹⁾ insgesamt	Region Vorderpfalz								rechtsrheinischer Teil des RNR			
		insgesamt	Mittelbereich						insgesamt	Mannheim	Heidelberg	Lkr.Rhein-Neckar u. Bergstr.	
			Ludwigshafen	Frankenthal	Grünstadt	Speyer	Bad Dürkheim	Neustadt					Worms
a) insgesamt													
2008	- 136	- 458	- 205	- 145	- 10	- 31	- 47	+ 1	- 21	+ 322	+ 288	- 4	+ 38
2009	+ 39	- 343	- 173	- 30	- 49	- 55	- 70	- 2	+ 36	+ 382	+ 382	+ 16	- 16
2010	+ 53	- 381	- 127	- 106	- 2	- 6	- 58	+ 5	- 24	+ 371	+ 416	+ 4	- 49
2011 ²⁾	- 85	- 465	- 238	- 138	- 18	- 35	+ 6	- 46	+ 4	+ 380	+ 361	- 13	+ 32
2012 ²⁾	- 213	- 631	- 337	- 107	- 19	- 19	- 61	- 28	- 60	+ 418	+ 450	+ 0	- 32
2013 ²⁾	- 45	- 479	- 366	- 91	+ 9	- 21	- 33	+ 48	- 25	+ 434	+ 492	- 3	- 55
2014 ²⁾	- 147	- 501	- 267	- 164	- 20	+ 5	- 5	- 35	- 15	+ 354	+ 402	- 5	- 43
2015 ³⁾
2016 ²⁾	- 454	- 695	- 350	- 158	- 89	+ 101	- 100	- 55	- 44	+ 241	+ 318	+ 164	- 104
2017 ²⁾	- 331	- 556	- 333	- 139	- 28	+ 57	- 71	- 39	- 3	+ 225	+ 246	- 29	+ 8
b) Deutsche													
2008	- 209	- 443	- 172	- 127	- 19	- 30	- 63	- 14	- 18	+ 234	+ 226	- 9	+ 17
2009	- 148	- 328	- 161	- 28	- 46	- 35	- 89	+ 1	+ 30	+ 180	+ 209	+ 11	- 40
2010	- 105	- 283	- 96	- 95	- 3	- 10	- 64	+ 4	- 19	+ 178	+ 201	+ 22	- 45
2011 ²⁾	- 157	- 404	- 205	- 116	- 17	- 23	- 8	- 30	- 5	+ 247	+ 213	- 9	+ 43
2012 ²⁾	- 403	- 604	- 338	- 110	- 18	- 20	- 58	- 18	- 42	+ 201	+ 233	- 8	- 24
2013 ²⁾	- 371	- 497	- 389	- 72	+ 8	- 36	- 36	+ 47	- 19	+ 126	+ 211	- 7	- 78
2014 ²⁾	- 296	- 462	- 226	- 109	- 26	- 18	- 13	- 43	- 27	+ 166	+ 228	+ 3	- 65
2015 ³⁾
2016 ²⁾	- 685	- 745	- 325	- 152	- 82	- 3	- 118	- 40	- 25	+ 60	+ 149	+ 14	- 103
2017 ²⁾	- 533	- 611	- 309	- 86	- 50	- 46	- 77	- 21	- 22	+ 78	+ 100	- 10	- 12
c) darunter Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit													
2008	- 38	- 34	- 24	- 11	+ 0	+ 10	- 5	+ 6	- 10	- 4	+ 5	- 7	- 2
2009	- 53	- 34	- 17	- 6	+ 1	- 12	- 6	+ 2	+ 4	- 19	+ 5	- 2	- 22
2010	- 23	- 47	- 16	- 16	+ 8	+ 1	- 11	- 8	- 5	+ 24	+ 23	+ 4	- 3
2011 ²⁾	- 55	- 70	- 33	- 31	- 2	- 6	+ 2	+ 0	+ 0	+ 15	+ 30	+ 0	- 15
2012 ²⁾	- 7	- 33	- 25	- 9	- 6	- 6	+ 6	+ 9	- 2	+ 26	+ 59	- 10	- 23
2013 ²⁾	- 120	- 130	- 102	- 23	+ 0	- 4	- 5	+ 3	+ 1	+ 10	+ 38	- 3	- 25
2014 ²⁾	- 114	- 115	- 71	- 26	+ 4	- 4	- 9	- 6	- 3	+ 1	+ 30	- 8	- 21
2015 ³⁾
2016 ²⁾	- 185	- 172	- 110	- 20	- 16	- 4	- 19	+ 1	- 4	- 13	+ 21	- 7	- 27
2017 ²⁾	- 137	- 139	- 91	- 26	- 2	- 2	- 18	+ 1	- 1	+ 2	+ 20	- 8	- 10
d) Ausländer													
2008	+ 73	- 15	- 33	- 18	+ 9	- 1	+ 16	+ 15	- 3	+ 88	+ 62	+ 5	+ 21
2009	+ 187	- 15	- 12	- 2	- 3	- 20	+ 19	- 3	+ 6	+ 202	+ 173	+ 5	+ 24
2010	+ 158	- 38	- 31	- 11	+ 1	+ 4	+ 6	+ 1	- 5	+ 193	+ 215	- 18	- 4
2011 ²⁾	+ 72	- 61	- 33	- 22	- 1	- 12	+ 14	- 16	+ 9	+ 133	+ 148	- 4	- 11
2012 ²⁾	+ 190	- 27	+ 1	+ 3	- 1	+ 1	- 3	- 10	- 18	+ 217	+ 217	+ 8	- 8
2013 ²⁾	+ 326	+ 18	+ 23	- 19	+ 1	+ 15	+ 3	+ 1	- 6	+ 308	+ 281	+ 4	+ 23
2014 ²⁾	+ 149	- 39	- 41	- 55	+ 6	+ 23	+ 8	+ 8	+ 12	+ 188	+ 174	- 8	+ 22
2015 ³⁾
2016 ²⁾	+ 231	+ 50	- 25	- 6	- 7	+ 104	+ 18	- 15	- 19	+ 181	+ 169	+ 150	- 1
2017 ²⁾	+ 202	+ 55	- 24	- 53	+ 22	+ 103	+ 6	- 18	+ 19	+ 147	+ 146	- 19	+ 20

1) Rhein-Neckar-Raum: Mittelbereich (MB) Ludwigshafen (Altrip, Böhl-Iggelheim, VG Dannstadt-Schauernheim, Limburgerhof, VG Maxdorf, Mutterstadt, Neuhofen, Schifferstadt), MB Bad Dürkheim (Bad Dürkheim, VG Freinsheim, VG Wachenheim), MB Frankenthal (Frankenthal, Bobenheim-Roxheim, VG Lambsheim-Heßheim), MB Grünstadt (Grünstadt, VG Grünstadt-Land, VG Hettenleidelheim), MB Neustadt (Neustadt, VG Deidesheim, Haßloch, VG Lambrecht), MB Speyer (Speyer, Otterstadt, VG Römerberg-Dudenhofen, Waldsee), MB Worms (Worms, VG Eich, VG Monsheim, Osthofen, VG Westhofen); Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis; Kreis Bergstraße. Gebietsabgrenzung ist nicht identisch mit der Metropolregion Rhein-Neckar.

2) nur Hauptwohnsitz

3) Zahlen nicht verfügbar

Übersicht 39: Fernwanderungssaldo nach Staatsangehörigkeit und Herkunfts- bzw. Zielgebieten

Jahr	insgesamt	Rhld.-Pfalz, Saarland, Hessen (ohne RNR)	Nord- deutsch- land u. NRW	Süd- deutsch- land	neue Bundes- länder u. Berlin	Nord- u. Mittel- europa	Ost- europa	Südeuropa	Afrika und Asien	Sonstige
a) insgesamt										
2007	+ 784	+ 128	+ 15	+ 52	+ 88	+ 3	+ 644	- 12	+ 129	- 263
2008	+ 332	+ 92	+ 96	+ 16	+ 81	- 5	+ 380	- 17	+ 96	- 407
2009	+ 428	+ 130	+ 59	+ 79	+ 35	+ 8	+ 377	+ 13	+ 51	- 324
2010	+ 1.223	+ 174	+ 59	+ 133	+ 39	+ 68	+ 843	+ 159	+ 83	- 335
2011 ¹⁾	+ 1.531	+ 138	+ 100	+ 64	+ 63	+ 40	+ 1.031	+ 172	+ 78	- 155
2012 ¹⁾	+ 2.187	+ 268	+ 11	+ 194	+ 145	+ 19	+ 1.243	+ 423	+ 103	- 219
2013 ¹⁾	+ 1.958	+ 273	+ 45	+ 103	- 16	+ 15	+ 934	+ 455	+ 148	+ 1
2014 ¹⁾	+ 2.565	+ 465	+ 43	+ 42	+ 20	+ 72	+ 1.542	+ 689	+ 225	- 533
2015 ²⁾
2016 ¹⁾	+ 2.943	+ 981	+ 41	+ 85	- 30	+ 18	+ 1.719	+ 726	+ 279	- 876
2017 ¹⁾	+ 2.550	+ 259	- 9	+ 111	+ 46	+ 39	+ 1.638	+ 844	+ 471	- 849
b) Deutsche										
2007	- 73	+ 43	+ 25	+ 6	+ 52	- 44	+ 3	- 17	- 6	- 135
2008	- 157	+ 43	+ 72	- 38	+ 36	- 59	- 7	- 31	+ 1	- 174
2009	- 118	+ 54	+ 28	+ 18	+ 2	- 35	+ 0	- 11	- 12	- 162
2010	+ 40	+ 71	+ 38	+ 52	+ 38	- 8	- 3	- 4	- 19	- 125
2011 ¹⁾	+ 162	+ 41	+ 78	+ 73	+ 53	- 28	+ 3	- 5	- 34	- 19
2012 ¹⁾	+ 230	+ 139	+ 27	+ 134	+ 87	- 41	+ 9	- 8	- 22	- 95
2013 ¹⁾	+ 31	+ 81	+ 16	+ 39	- 17	- 31	- 5	- 16	- 24	- 12
2014 ¹⁾	- 56	+ 90	+ 10	+ 15	- 23	- 13	+ 5	- 24	+ 20	- 136
2015 ²⁾
2016 ¹⁾	- 179	+ 33	- 9	+ 22	- 34	- 29	- 11	+ 16	+ 38	- 205
2017 ¹⁾	- 152	- 94	- 8	+ 15	- 16	- 3	+ 10	- 5	+ 13	- 64
c) darunter Deutsche mit doppelter Staatsangehörigkeit										
2007	- 42	- 5	+ 4	- 7	- 7	- 2	- 1	- 5	- 3	- 16
2008	- 130	- 15	- 9	- 33	- 1	- 20	+ 0	- 23	- 1	- 28
2009	- 36	- 2	+ 12	+ 14	+ 6	- 10	- 1	- 15	- 31	- 9
2010	- 4	+ 18	- 12	+ 14	+ 3	+ 4	- 3	- 3	- 13	- 12
2011 ¹⁾	- 47	+ 1	+ 8	- 6	+ 9	- 13	+ 6	- 7	- 43	- 2
2012 ¹⁾	- 21	+ 13	- 1	+ 0	+ 15	- 18	+ 12	- 3	- 21	- 18
2013 ¹⁾	- 31	+ 11	+ 10	- 1	- 4	- 9	+ 0	- 4	- 32	- 2
2014 ¹⁾	- 24	+ 9	- 13	- 20	+ 1	- 7	+ 5	- 5	+ 12	- 6
2015 ²⁾
2016 ¹⁾	- 11	+ 0	+ 6	+ 20	- 14	- 16	- 8	+ 16	+ 20	- 35
2017 ¹⁾	- 98	- 40	- 26	- 16	- 2	- 8	+ 3	+ 5	+ 4	- 18
d) Ausländer										
2007	+ 857	+ 85	- 10	+ 46	+ 36	+ 47	+ 641	+ 5	+ 135	- 128
2008	+ 489	+ 49	+ 24	+ 54	+ 45	+ 54	+ 387	+ 14	+ 95	- 233
2009	+ 546	+ 76	+ 31	+ 61	+ 33	+ 43	+ 377	+ 24	+ 63	- 162
2010	+ 1.183	+ 103	+ 21	+ 81	+ 1	+ 76	+ 846	+ 163	+ 102	- 210
2011 ¹⁾	+ 1.369	+ 97	+ 22	- 9	+ 10	+ 68	+ 1.028	+ 177	+ 112	- 136
2012 ¹⁾	+ 1.957	+ 129	- 16	+ 60	+ 58	+ 60	+ 1.234	+ 431	+ 125	- 124
2013 ¹⁾	+ 1.927	+ 192	+ 29	+ 64	+ 1	+ 46	+ 939	+ 471	+ 172	+ 13
2014 ¹⁾	+ 2.621	+ 375	+ 33	+ 27	+ 43	+ 85	+ 1.537	+ 713	+ 205	- 397
2015 ²⁾
2016 ¹⁾	+ 3.122	+ 948	+ 50	+ 63	+ 4	+ 47	+ 1.730	+ 710	+ 241	- 671
2017 ¹⁾	+ 2.702	+ 353	- 1	+ 96	+ 62	+ 42	+ 1.628	+ 849	+ 458	- 785

1) nur Hauptwohnsitz

2) Zahlen nicht verfügbar

Übersicht 40: Wanderungen nach Geschlecht, Herkunfts- bzw. Zielgebieten 2017¹⁾

Herkunfts- bzw. Zielgebiet	Wanderungen			davon					
	insgesamt			Männer			Frauen		
	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz	Zuzüge	Wegzüge	Bilanz
MB Ludwigshafen	784	1.117	-333	422	581	-159	362	536	-174
MB Frankenthal	552	691	-139	316	370	-54	236	321	-85
MB Grünstadt	106	134	-28	58	74	-16	48	60	-12
MB Speyer	296	239	+57	167	123	+44	129	116	+13
MB Bad Dürkheim	139	210	-71	69	114	-45	70	96	-26
MB Neustadt	170	209	-39	88	118	-30	82	91	-9
MB Worms	178	181	-3	92	99	-7	86	82	+4
Linksrhein. Teil des RNR²⁾	2.225	2.781	-556	1.212	1.479	-267	1.013	1.302	-289
Mannheim	1.510	1.264	+246	857	688	+169	653	576	+77
Heidelberg	84	113	-29	44	61	-17	40	52	-12
Rhein-Neckar-Kreis	392	357	+35	215	185	+30	177	172	+5
Kreis Bergstraße	213	240	-27	135	134	+1	78	106	-28
Rechtsrhein. Teil des RNR²⁾	2.199	1.974	+225	1.251	1.068	+183	948	906	+42
Rhein-Neckar-Raum insg.²⁾	4.424	4.755	-331	2.463	2.547	-84	1.961	2.208	-247
Rheinl.-Pfalz, Saarl., Hessen									
ohne RNR ²⁾	1.413	1.154	+259	795	599	+196	618	555	+63
Norddeutschland	186	252	-66	98	142	-44	88	110	-22
Nordrhein-Westfalen	408	351	+57	229	202	+27	179	149	+30
Süddeutschland ohne RNR ²⁾	881	770	+111	485	432	+53	396	338	+58
Neue Bundesländer u. Berlin	274	228	+46	151	127	+24	123	101	+22
Deutschland insg., einschl. unbek. (ohne RNR²⁾)	3.173	2.755	+418	1.765	1.502	+263	1.408	1.253	+155
Osteuropäische Staaten	2.517	879	+1.638	1.766	658	+1.108	751	221	+530
Nord- und Mitteleuropa	190	151	+39	115	81	+34	75	70	+5
Südeuropäische Staaten	1.358	514	+844	884	329	+555	474	185	+289
Übrige europ. Staaten	31	31	+0	13	15	-2	18	16	+2
Europa insgesamt	4.096	1.575	+2.521	2.778	1.083	+1.695	1.318	492	+826
Sonstiges Ausland	904	340	+564	482	177	+305	422	163	+259
Unbekannt	430	1.383	-953	316	1.028	-712	114	355	-241
Ausland insgesamt	5.430	3.298	+2.132	3.576	2.288	+1.288	1.854	1.010	+844
Fernwanderungen insgesamt	8.603	6.053	+2.550	5.341	3.790	+1.551	3.262	2.263	+999
Wanderungen insgesamt	13.027	10.808	+2.219	7.804	6.337	+1.467	5.223	4.471	+752

1) nur Hauptwohnsitz

2) Rhein-Neckar-Raum: Mittelbereich (MB) Ludwigshafen (Altrip, Böhl-Iggelheim, VG Dannstadt-Schauernheim, Limburgerhof, VG Maxdorf, Mutterstadt, Neuhofen, Schifferstadt), MB Bad Dürkheim (Bad Dürkheim, VG Freinsheim, VG Wachenheim), MB Frankenthal (Frankenthal, Bobenheim-Roxheim, VG Lamsheim-Heßheim), MB Grünstadt (Grünstadt, VG Grünstadt-Land, VG Hettenleidelheim), MB Neustadt (Neustadt, VG Deidesheim, Haßloch, VG Lambrecht), MB Speyer (Speyer, VG Römerberg-Dudenhofen, Otterstadt, Waldsee), MB Worms (Worms, VG Eich, VG Monsheim, Osthofen, VG Westhofen); Mannheim, Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis; Kreis Bergstraße. Gebietsabgrenzung ist nicht identisch mit der Metropolregion Rhein-Neckar.

Übersicht 41: Fertiggestellte Wohnungen (Neubau) nach Gebäudearten und öffentlicher Förderung

Jahr	Fertiggestellte Wohnungen insgesamt	davon				darunter sozialer Wohnungsbau ¹⁾	
		in Ein- und Zweifamilienhäusern		in Mehrfamilien- u. Geschäftshäusern		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
1990	413	256	62,0	157	38,0	124	30,0
1995	720	100	13,9	620	86,1	219	30,4
1996	448	70	15,6	378	84,4	85	19,0
1997	659	127	19,3	532	80,7	250	37,9
1998	627	132	21,1	495	78,9	105	16,7
1999	514	178	34,6	336	65,4	138	26,8
2000	316	108	34,2	208	65,8	71	22,5
2001	315	100	31,7	215	68,3	9	2,9
2002	264	110	41,7	154	58,3	43	16,3
2003	236	136	57,6	100	42,4	13	5,5
2004	257	189	73,5	68	26,5	8	3,1
2005	266	196	73,7	70	26,3	2	0,8
2006	206	178	86,4	28	13,6	0	0,0
2007	142	109	76,8	33	23,2	0	0,0
2008	183	102	55,7	81	44,3	0	0,0
2009	166	105	63,3	61	36,7	0	0,0
2010	249	108	43,4	141	56,6	0	0,0
2011	281	124	44,1	157	55,9	0	0,0
2012	271	158	58,3	113	41,7	0	0,0
2013	200	124	62,0	76	38,0	0	0,0
2014	404	163	40,3	241	59,7	2	0,5
2015	200	108	54,0	92	46,0	1	0,5
2016	329	119	36,2	210	63,8	1	0,3
2017	462	128	27,7	334	72,3	78	16,9

1) Nur 1. Förderungsweg, d.h. überwiegend Mietwohnungsbau

Übersicht 42: Fertiggestellte Wohnungen (Neubau) nach Stadtteilen

Stadtteil	Fertig gestellte Wohnungen in den Jahren						Insgesamt 2012 - 2017	
	2017	2016	2015	2014	2013	2012	Anzahl	%
Mitte	21	1	0	0	41	0	63	3,4
Süd	6	38	23	165	25	104	361	19,3
Nord/Hemshof	0	13	0	0	0	1	14	0,8
West	12	0	0	0	0	1	13	0,7
Friesenheim	24	14	25	64	4	1	132	7,1
Oppau	11	0	0	3	0	1	15	0,8
Edigheim	21	5	4	1	6	7	44	2,4
Pfingstweide	13	28	2	4	0	0	47	2,5
Oggersheim	165	133	103	116	86	102	705	37,8
Ruchheim	7	13	2	10	1	8	41	2,2
Gartenstadt	59	3	26	7	2	2	99	5,3
Maudach	5	5	4	14	5	7	40	2,1
Mundenheim	79	56	4	5	7	6	157	8,4
Rheingönheim	39	20	7	15	23	31	135	7,2
Stadt insgesamt	462	329	200	404	200	271	1.866	100,0

Übersicht 43: Im Neubau genehmigte Wohnungen nach Gebäudeart

Jahr	genehmigte Wohnungen	davon in	
		1+2-Fam.-häusern	Mehrfam.- / Geschäftsh.
2000	352	94	258
2001	271	140	131
2002	252	189	63
2003	340	259	81
2004	190	145	45
2005	183	142	41
2006	209	129	80
2007	179	114	65
2008	174	111	63
2009	286	106	180
2010	277	153	124
2011	290	131	159
2012	287	144	143
2013	392	186	206
2014	313	112	201
2015	350	139	211
2016	848	172	676
2017	424	93	331

Übersicht 44: Modernisierungsgeschehen in Ludwigshafen¹⁾

Baujahr Stadtteil Stadt	Ge- bäude Anzahl	Bestandssaldo nach Umbau				neuer Zustand				alter Zustand			
		Woh- nungen	Woh- nungen	Wohn- fläche	Nutz- fläche	Woh- nungen	Woh- nungen	Wohn- fläche	Nutz- fläche	Woh- nungen	Woh- nungen	Wohn- fläche	Nutz- fläche
a) Baujahr													
2005	134	-15	70	2.685	2.303	441	1.796	37.481	66.151	456	1.726	34.796	63.848
2006	136	18	142	4.063	770	436	1.760	34.432	22.537	418	1.618	30.369	21.767
2007	127	15	157	3.819	3.729	494	1.994	38.534	54.130	479	1.837	34.715	50.401
2008	146	7	81	5.132	1.304	560	2.236	45.646	97.103	553	2.155	40.514	95.799
2009	128	13	122	4.221	2.871	498	1.759	35.405	52.562	485	1.637	31.184	49.691
2010	131	4	101	3.379	6.010	541	1.976	38.492	79.678	537	1.875	35.113	73.668
2011	142	4	68	2.602	5.653	385	1.533	31.338	74.326	381	1.465	28.736	68.673
2012	129	25	90	4.743	9.782	661	2.465	48.307	53.397	636	2.375	43.564	43.615
2013	116	56	247	7.937	-1.576	582	2.433	48.281	22.871	526	2.186	40.344	24.447
2014	101	20	111	3.959	3.638	380	1.536	32.008	31.639	360	1.425	28.049	28.001
2015	96	29	109	3.207	19.157	366	1.394	27.907	52.637	337	1.285	24.700	33.480
2016	64	33	151	4.459	7.035	257	993	25.193	28.211	224	842	20.734	21.176
2017	85	177	556	14.202	-4.420	484	1.720	38.804	73.224	307	1.164	24.602	77.644
b) Stadtteil 2017													
Mitte	3	0	0	0	1.135	8	28	439	5.506	8	28	439	4.371
Süd	7	2	3	477	-59	18	75	2.355	4.330	16	72	1.878	4.389
Nord-Hemshof	3	150	448	9.302	-9.960	154	460	9.603	6.403	4	12	301	16.363
Nord	2	150	448	9.302	-10.105	154	460	9.603	5.947	4	12	301	16.052
Hemshof	1	0	0	0	145	0	0	0	456	0	0	0	311
West	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Friesenheim	24	14	20	2.456	-160	130	469	11.137	515	116	449	8.681	675
Oppau	4	0	6	222	-130	4	26	658	42	4	20	436	172
Edigheim	5	3	11	229	291	69	204	4.984	748	66	193	4.755	457
Pfingstweide	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oggersheim	16	3	25	581	880	72	302	5.990	26.425	69	277	5.409	25.545
Ruchheim	3	1	8	172	2.418	3	16	333	2.578	2	8	161	160
Gartenstadt	4	1	7	226	0	5	28	691	0	4	21	465	0
Hochfeld	2	1	3	60	0	3	14	320	0	2	11	260	0
Niederfeld	2	0	4	166	0	2	14	371	0	2	10	205	0
Maudach	5	2	13	318	109	8	41	991	916	6	28	673	807
Mundenheim	8	0	12	137	755	11	61	1.391	15.140	11	49	1.254	14.385
Rheingönheim	3	1	3	82	301	2	10	232	10.621	1	7	150	10.320
Werksgelände	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stadt insges.	85	177	556	14.202	-4.420	484	1.720	38.804	73.224	307	1.164	24.602	77.644
c) Stadtteil 2005 - 2017													
Mitte	70	3	104	5.350	409	374	1.341	28.645	114.986	371	1.237	23.295	114.577
Süd	87	-1	50	2.651	7.691	421	1.688	34.214	51.182	422	1.638	31.563	43.491
Nord-Hemshof	198	178	607	14.912	-9.579	979	3.715	69.894	46.147	801	3.108	54.982	55.726
Nord	54	167	559	12.447	-10.537	530	1.862	36.386	21.350	363	1.303	23.939	31.887
Hemshof	144	11	48	2.465	958	449	1.853	33.508	24.797	438	1.805	31.043	23.839
West	45	20	44	1.329	2.143	154	523	11.229	30.646	134	479	9.900	28.503
Friesenheim	330	114	355	14.523	4.047	1.437	5.357	110.634	77.555	1.323	5.002	96.111	73.508
Oppau	87	13	108	2.835	1.713	184	827	16.723	18.205	171	719	13.888	16.492
Edigheim	68	14	105	2.352	443	197	779	17.093	11.775	183	674	14.741	11.332
Pfingstweide	19	6	-4	374	179	215	816	17.373	5.077	209	820	16.999	4.898
Oggersheim	199	23	244	6.368	8.229	701	2.757	58.735	170.850	678	2.513	52.367	162.621
Ruchheim	50	8	62	1.642	20.328	75	374	8.294	39.908	67	312	6.652	19.580
Gartenstadt	158	-9	79	4.101	4.033	816	3.100	59.411	51.342	825	3.021	55.310	47.309
Hochfeld	107	-10	27	2.255	3.375	569	1.994	39.199	49.427	579	1.967	36.944	46.052
Niederfeld	51	1	52	1.846	658	247	1.106	20.212	1.915	246	1.054	18.366	1.257
Maudach	57	6	52	1.647	2.395	80	409	9.612	12.255	74	357	7.965	9.860
Mundenheim	89	8	112	3.819	2.096	270	1.112	22.309	44.262	262	1.000	18.490	42.166
Rheingönheim	77	4	89	2.449	9.734	185	809	17.875	36.695	181	720	15.426	26.961
Werksgelände	3	0	0	0	2.405	0	0	0	11.985	0	0	0	9.580
Stadt insges.	1.537	387	2.007	64.352	56.266	6.088	23.607	482.041	722.870	5.701	21.600	417.689	666.604

1) gemeldete Um-, An und Ausbauten

Übersicht 45: Entwicklung des Wohnungsbestandes nach Stadtteilen

Stadtteil	31.12. 1970	31.12. 1980	31.12. 1990	31.12. 2000	31.12. 2010	31.12. 2016	31.12. 2017	Differenz 2016- 2017
Mitte	4.763	5.279	5.525	6.295	6.334	6.432	6.453	+ 21
Süd	9.112	9.353	9.802	10.110	10.131	10.542	10.550	+ 8
Nord/Hemshof	7.761	7.008	7.277	7.815	7.877	7.936	8.085	+ 149
West	2.098	2.223	2.195	2.276	2.271	2.288	2.299	+ 11
Friesenheim ¹⁾	9.058	9.640	9.868	10.056	9.845	9.996	10.011	+ 15
Oppau	4.148	4.319	4.373	4.771	4.802	4.814	4.826	+ 12
Edigheim	2.672	2.868	3.718	4.148	4.181	4.210	4.235	+ 25
Pfingstweide	1.147	2.760	2.819	2.821	2.589	2.618	2.636	+ 18
Oggersheim ¹⁾	6.697	8.698	9.058	10.076	10.725	11.354	11.519	+ 165
Ruchheim	724	1.007	1.412	2.574	2.647	2.693	2.700	+ 7
Gartenstadt	6.711	7.471	7.990	8.353	8.220	8.243	8.282	+ 39
Maudach	1.622	1.799	1.940	3.124	3.210	3.246	3.251	+ 5
Mundenheim	6.007	6.362	6.512	6.745	6.773	6.789	6.863	+ 74
Rheingönheim	2.421	2.641	2.740	2.992	3.527	3.663	3.704	+ 41
Stadt insge- samt	64.941	71.428	75.229	82.156	83.132	84.824	85.414	+ 590

1) Nach jetzigem Gebietsstand

Übersicht 46: Gebäude und Wohnungen nach Stadtteilen und Gebäudeart Ende 2017

Jahr	Gebäude ¹⁾ mit Wohnungen					Wohnungen in...						
	Ins- ges.	Wohngebäude			Nicht- wohn- geb. mit Wohn.	Geb. mit Wohn. insges.	1+2 Fam.- Häusern		Mehrfam.- Häusern		Nichtwohn- gebäuden	
		Insges.	1 + 2 Fam.-H.	Mehr- fam- Häuser			Anzahl	%	Anzahl	%	An- zahl	%
Mitte	562	459	12	447	103	6.453	16	0,2	5.775	89,8	641	9,9
Süd	1.647	1.609	566	1.043	38	10.550	770	7,3	9.555	90,6	225	2,1
Nord-Hemshof	1.339	1.312	431	881	27	8.085	521	6,4	7.430	91,9	134	1,7
West	447	424	172	252	23	2.299	209	9,1	2.045	89,0	45	2,0
Friesenheim	3.163	3.086	1.873	1.213	77	10.011	2.500	25,0	7.324	73,2	187	1,9
Oppau	2.405	2.331	1.881	450	74	4.826	2.517	52,2	2.197	45,5	112	2,3
Edigheim	2.056	2.023	1.762	261	33	4.235	2.149	50,7	2.022	47,7	64	1,5
Pfingstweide	442	432	290	142	10	2.636	301	11,4	2.323	88,1	12	0,5
Oggersheim	5.026	4.900	4.205	695	126	11.519	5.145	44,7	6.153	53,4	221	1,9
Ruchheim	1.552	1.499	1.341	158	53	2.700	1.541	57,1	1.079	40,0	80	3,0
Gartenstadt	3.542	3.503	2.896	607	39	8.282	3.445	41,6	4.720	57,0	117	1,4
Maudach	1.527	1.489	1.233	256	38	3.251	1.555	47,8	1.634	50,3	62	1,9
Mundenheim	2.335	2.261	1.436	825	74	6.863	1.985	28,9	4.679	68,2	199	2,9
Rheingönheim	2.185	2.119	1.907	212	66	3.704	2.422	65,4	1.167	31,5	115	3,1
Stadt insge- samt	28.228	27.447	20.005	7.442	781	85.414	25.076	29,4	58.124	68,0	2.214	2,6

1) Wohngebäude sind Gebäude mit 50% und mehr Wohnfläche; Nichtwohngebäude haben mehr als 50% Nutzfläche

Übersicht 47: Wohnungsbestand nach Stadtteilen und Baualtersgruppen Ende 2017

Stadtteil	Wohnungen insges.	davon in Baualtersgruppe...												
		vor 1919	1919 - 1949	1950 - 1959	1960 - 1969	1970 - 1979	1980 - 1984	1985 - 1989	1990 - 1994	1995 - 1999	2000 - 2004	2005 - 2009	2010 - 2014	2015 - 2017
Anzahl														
Mitte	6.453	251	685	2.579	921	492	365	111	696	190	64	0	77	22
Süd	10.550	727	949	5.469	1.465	366	420	158	213	191	8	111	405	68
Nord-Hemshof	8.085	2.549	1.536	1.233	388	774	393	398	537	116	131	5	12	13
Nord	4.754	1.722	363	822	187	324	296	393	529	76	20	5	12	5
Hemshof	3.331	827	1.173	411	201	450	97	5	8	40	111	0	0	8
West	2.299	359	276	1.054	43	330	115	15	43	48	0	3	1	12
Friesenheim	10.011	1.477	2.381	2.902	1.154	901	331	83	264	144	153	72	87	62
Oppau	4.826	461	1.531	908	905	337	86	120	292	131	26	8	10	11
Edigheim	4.235	332	490	319	1.302	339	182	701	370	74	55	19	22	30
Pfingstweide	2.636	0	0	0	200	2.335	4	46	4	0	0	0	4	43
Oggersheim	11.519	1.513	1.106	642	2.627	2.152	635	289	186	706	494	314	450	405
Ruchheim	2.700	225	102	88	238	342	64	208	625	653	82	20	31	22
Gartenstadt	8.282	46	2.070	987	2.708	1.102	310	380	331	90	89	53	26	90
Hochfeld	6.518	46	1.448	764	2.254	755	292	356	311	65	72	47	20	88
Niederfeld	1.764	0	622	223	454	347	18	24	20	25	17	6	6	2
Maudach	3.251	332	201	197	776	269	37	93	798	336	142	23	31	16
Mundenheim	6.863	1.147	936	1.242	1.972	615	166	126	97	204	68	39	112	139
Rheingönheim	3.704	715	487	342	592	397	150	24	125	125	200	305	174	68
Stadt insgesamt	85.414	10.134	12.750	17.962	15.291	10.751	3.258	2.752	4.581	3.008	1.512	972	1.442	1.001
Prozent														
Mitte	100,0	3,9	10,6	40,0	14,3	7,6	5,7	1,7	10,8	2,9	1,0	0,0	1,2	0,3
Süd	100,0	6,9	9,0	51,8	13,9	3,5	4,0	1,5	2,0	1,8	0,1	1,1	3,8	0,6
Nord-Hemshof	100,0	31,5	19,0	15,3	4,8	9,6	4,9	4,9	6,6	1,4	1,6	0,1	0,1	0,2
Nord	100,0	36,2	7,6	17,3	3,9	6,8	6,2	8,3	11,1	1,6	0,4	0,1	0,3	0,1
Hemshof	100,0	24,8	35,2	12,3	6,0	13,5	2,9	0,2	0,2	1,2	3,3	0,0	0,0	0,2
West	100,0	15,6	12,0	45,8	1,9	14,4	5,0	0,7	1,9	2,1	0,0	0,1	0,0	0,5
Friesenheim	100,0	14,8	23,8	29,0	11,5	9,0	3,3	0,8	2,6	1,4	1,5	0,7	0,9	0,6
Oppau	100,0	9,6	31,7	18,8	18,8	7,0	1,8	2,5	6,1	2,7	0,5	0,2	0,2	0,2
Edigheim	100,0	7,8	11,6	7,5	30,7	8,0	4,3	16,6	8,7	1,7	1,3	0,4	0,5	0,7
Pfingstweide	100,0	0,0	0,0	0,0	7,6	88,6	0,2	1,7	0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	1,6
Oggersheim	100,0	13,1	9,6	5,6	22,8	18,7	5,5	2,5	1,6	6,1	4,3	2,7	3,9	3,5
Ruchheim	100,0	8,3	3,8	3,3	8,8	12,7	2,4	7,7	23,1	24,2	3,0	0,7	1,1	0,8
Gartenstadt	100,0	0,6	25,0	11,9	32,7	13,3	3,7	4,6	4,0	1,1	1,1	0,6	0,3	1,1
Hochfeld	100,0	0,7	22,2	11,7	34,6	11,6	4,5	5,5	4,8	1,0	1,1	0,7	0,3	1,4
Niederfeld	100,0	0,0	35,3	12,6	25,7	19,7	1,0	1,4	1,1	1,4	1,0	0,3	0,3	0,1
Maudach	100,0	10,2	6,2	6,1	23,9	8,3	1,1	2,9	24,5	10,3	4,4	0,7	1,0	0,5
Mundenheim	100,0	16,7	13,6	18,1	28,7	9,0	2,4	1,8	1,4	3,0	1,0	0,6	1,6	2,0
Rheingönheim	100,0	19,3	13,1	9,2	16,0	10,7	4,0	0,6	3,4	3,4	5,4	8,2	4,7	1,8
Stadt insgesamt	100,0	11,9	14,9	21,0	17,9	12,6	3,8	3,2	5,4	3,5	1,8	1,1	1,7	1,2

Übersicht 48: Wohnungen nach Stadtteilen und Wohnungsgrößen Ende 2017

Stadtteil	Wohnungen		nach Wohnungsgrößen (Zahl der Zimmer ohne Küchen)							
	insgesamt		1 + 2 Zimmer		3 Zimmer		4 Zimmer		5 und mehr Zimmer	
	2017	1968	2017	1968	2017	1968	2017	1968	2017	1968
	Anzahl									
Mitte	6.453	4.814	3.966	2.905	1.907	1.479	503	368	77	62
Süd	10.550	8.917	4.876	3.945	3.991	3.709	1.094	865	589	398
Nord-Hemshof	8.085	7.880	4.017	4.738	2.663	2.361	1.130	479	275	302
Nord	4.754	4.458	2.579	3.162	1.506	1.032	572	186	97	78
Hemshof	3.331	3.422	1.438	1.576	1.157	1.329	558	293	178	224
West	2.299	1.948	1.062	1.076	820	678	306	135	111	59
Friesenheim	10.011	8.348	4.082	3.828	3.331	2.785	1.536	1.051	1.062	684
Oppau	4.826	4.173	1.446	1.725	1.560	1.415	1.005	629	815	404
Edigheim	4.235	2.626	1.399	1.201	1.124	749	853	362	859	314
Pfingstweide	2.636	86	279	0	1.102	44	661	36	594	6
Oggersheim	11.519	6.167	3.028	2.685	3.822	2.016	2.592	888	2.077	578
Ruchheim	2.700	724	602	233	764	203	682	142	652	146
Gartenstadt	8.282	6.382	1.927	1.835	2.765	2.670	2.405	1.404	1.185	473
Hochfeld	6.518	5.075	1.581	1.388	2.162	2.177	1.936	1.157	839	353
Niederfeld	1.764	1.307	346	447	603	493	469	247	346	120
Maudach	3.251	1.497	706	444	1.121	519	720	343	704	191
Mundenheim	6.863	6.061	2.794	2.880	2.433	2.076	1.037	703	599	402
Rheingönheim	3.704	2.287	848	985	1.075	767	773	329	1.088	206
Stadt insgesamt	85.414	61.910	30.762	28.480	28.381	21.471	15.192	7.734	10.489	4.225
	Prozent									
Mitte	100,0	100,0	61,5	60,3	29,6	30,7	7,8	7,6	1,2	1,3
Süd	100,0	100,0	46,2	44,2	37,8	41,6	10,4	9,7	5,6	4,5
Nord-Hemshof	100,0	100,0	49,7	60,1	32,9	30,0	14,0	6,1	3,4	3,8
Nord	100,0	100,0	54,2	70,9	31,7	23,1	12,0	4,2	2,0	1,7
Hemshof	100,0	100,0	43,2	46,1	34,7	38,8	16,8	8,6	5,3	6,5
West	100,0	100,0	46,2	55,2	35,7	34,8	13,3	6,9	4,8	3,0
Friesenheim	100,0	100,0	40,8	45,9	33,3	33,4	15,3	12,6	10,6	8,2
Oppau	100,0	100,0	30,0	41,3	32,3	33,9	20,8	15,1	16,9	9,7
Edigheim	100,0	100,0	33,0	45,7	26,5	28,5	20,1	13,8	20,3	12,0
Pfingstweide	100,0	100,0	10,6	0,0	41,8	51,2	25,1	41,9	22,5	7,0
Oggersheim	100,0	100,0	26,3	43,5	33,2	32,7	22,5	14,4	18,0	9,4
Ruchheim	100,0	100,0	22,3	32,2	28,3	28,0	25,3	19,6	24,1	20,2
Gartenstadt	100,0	100,0	23,3	28,8	33,4	41,8	29,0	22,0	14,3	7,4
Hochfeld	100,0	100,0	24,3	27,3	33,2	42,9	29,7	22,8	12,9	7,0
Niederfeld	100,0	100,0	19,6	34,2	34,2	37,7	26,6	18,9	19,6	9,2
Maudach	100,0	100,0	21,7	29,7	34,5	34,7	22,1	22,9	22,7	12,8
Mundenheim	100,0	100,0	40,7	47,5	35,5	34,3	15,1	11,6	8,7	6,6
Rheingönheim	100,0	100,0	22,9	43,1	29,0	33,5	20,9	14,4	27,2	9,0
Stadt insgesamt	100,0	100,0	36,3	46,0	33,3	34,7	17,9	12,4	12,4	6,8

Übersicht 49: Wohnungsbestand nach Art der Gebäude

Jahr	Wohnungen in ...						
	Gebäuden mit Whg. insgesamt	Ein- und Zweifamilienhäusern		Gebäude mit drei und mehr Whg.		Nichtwohngebäude mit Wohnungen (50% und mehr Nutzfläche)	
		abs.	%	abs.	%	abs.	%
1970	64.217	19.611	30,5	44.606	69,5	-	-
1991	76.387	21.837	28,6	52.521	68,8	2.029	2,7
1999	82.045	22.865	27,9	57.256	69,8	1.924	2,3
2004	82.662	23.548	28,5	57.081	69,1	2.033	2,5
2009	83.015	24.179	29,1	56.573	68,1	2.263	2,7
2010	83.132	24.270	29,2	56.614	68,1	2.248	2,7
2011	83.371	24.371	29,2	56.749	68,1	2.251	2,7
2012	83.683	24.527	29,3	56.902	68,0	2.254	2,7
2013	83.924	24.641	29,3	57.034	68,0	2.249	2,7
2014	84.320	24.791	29,4	57.285	67,9	2.244	2,7
2015	84.509	24.852	29,4	57.428	68,0	2.229	2,6
2016	84.824	24.960	29,4	57.645	68,0	2.219	2,6
2017	85.414	25.076	29,4	58.124	68,0	2.214	2,6

Übersicht 50: Gebäude mit Wohnungen nach Art der Gebäude

Jahr	Gebäude mit Whg. insgesamt	davon Wohngebäude (50% und mehr Wohnfläche)				Nichtwohngebäude mit Wohnungen (50% und mehr Nutzfläche)	
		Ein- und Zweifamilienhäuser		Gebäude mit drei und mehr Whg.		abs.	%
		abs.	%	abs.	%		
1991	24.667	16.999	71,3	6.850	28,7	818	3,3
1999	26.096	17.953	70,9	7.367	28,2	776	3,0
2004	26.692	18.551	69,5	7.350	27,5	791	3,0
2009	27.230	19.149	70,3	7.277	26,7	804	3,0
2010	27.322	19.232	70,4	7.288	26,7	802	2,9
2011	27.452	19.337	70,5	7.307	26,6	808	2,9
2012	27.608	19.483	70,6	7.318	26,5	807	2,9
2013	27.724	19.589	70,7	7.331	26,4	804	2,9
2014	27.875	19.721	70,7	7.357	26,4	797	2,9
2015	27.958	19.787	70,8	7.377	26,4	794	2,8
2016	28.072	19.887	70,8	7.403	26,4	782	2,8
2017	28.228	20.005	70,9	7.442	26,4	781	2,8

Übersicht 51: Regionaler Wohnungsbauvergleich in der Vorderpfalz und Mannheim

Jahr	Stadt Ludwigshafen	Rhein-Pfalz Kreis ¹⁾	Stadt Frankenthal	Stadt Neustadt	Stadt Speyer	Landkreis Bad Dürkheim	Vorderpfalz insgesamt	Stadt Mannheim
Fertig gestellte Wohnungen²⁾								
1990	413	662	149	185	246	599	2.254	697
1991	1.220	1.064	248	319	186	627	3.664	907
1992	665	1.095	329	341	425	436	3.291	1.567
1993	1.258	1.249	247	245	634	775	4.408	1.435
1994	960	1.218	473	526	281	799	4.257	1.417
1995	720	1.401	285	221	350	1.134	4.111	2.018
1996	448	1.076	224	443	183	828	3.202	2.438
1997	659	753	51	215	318	1.154	3.150	1.343
1998	627	683	226	410	255	736	2.937	909
1999	514	740	204	265	130	1.025	2.878	892
2000	316	1.193	69	89	201	878	2.746	858
2001	315	740	124	124	193	463	1.959	565
2002	264	543	125	147	163	420	1.662	437
2003	236	593	63	116	140	385	1.533	438
2004	257	586	52	149	213	443	1.700	346
2005	266	551	78	134	122	476	1.627	366
2006	206	620	102	93	78	410	1.509	338
2007	142	424	70	81	173	303	1.193	688
2008	183	446	107	61	60	421	1.278	264
2009	166	368	45	34	102	298	1.013	392
2010	249	317	37	44	48	218	913	210
2011	281	391	132	73	58	294	1.229	363
2012	271	362	112	74	136	293	1.248	810
2013	200	534	98	72	107	318	1.329	263
2014	404	581	43	110	169	395	1.702	628
2015	200	560	69	62	106	307	1.304	581
2016	329	653	140	95	39	414	1.670	731
2017	462	580	23	80	52	389	1.586	611
Neu zum Bau genehmigte Wohnungen²⁾								
1990	1.070	1.322	183	314	322	732	3.943	1.162
1991	1.203	1.135	373	412	462	800	4.385	1.656
1992	785	1.394	426	315	617	972	4.509	1.498
1993	960	1.289	376	323	435	1.234	4.617	1.910
1994	1.343	1.384	292	499	478	1.595	5.591	2.760
1995	587	1.065	176	858	274	1.157	4.117	1.687
1996	764	602	92	223	267	759	2.707	1.666
1997	466	955	127	234	103	868	2.753	759
1998	391	787	101	139	124	712	2.254	829
1999	299	1.245	35	108	175	816	2.678	848
2000	352	640	243	191	143	536	2.105	593
2001	271	506	78	125	205	368	1.553	320
2002	252	616	41	137	54	339	1.439	397
2003	340	545	113	111	222	468	1.799	398
2004	190	635	48	91	152	436	1.552	390
2005	183	555	74	95	158	412	1.477	532
2006	209	611	96	104	94	448	1.562	685
2007	179	403	61	63	109	297	1.112	235
2008	174	463	83	54	56	210	1.040	514
2009	286	325	110	44	146	221	1.132	442
2010	277	431	107	49	86	286	1.236	698
2011	290	597	113	76	55	351	1.482	303
2012	287	677	80	97	53	388	1.582	569
2013	390	695	109	63	205	316	1.778	424
2014	315	658	89	105	36	451	1.654	604
2015	350	660	64	47	75	359	1.555	856
2016	848	666	54	395	199	464	2.626	2.306
2017	424	509	75	170	131	500	1.809	611

1) ehem. Landkreis Ludwigshafen

2) Wohn- und Nichtwohnbau; nur Neubau

**Übersicht 52: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland insgesamt, in Westdeutschland, in Rheinland-Pfalz und in Ludwigshafen
Juni 2007 bis Juni 2017**

Monat	Anzahl				Indexwerte (Juni 2007 = 100)			
	Deutschland	Westdeutschland	Rheinland-Pfalz	Ludwigshafen	Deutschland	Westdeutschland	Rheinland-Pfalz	Ludwigshafen
30.06.2007	27.050.451	21.871.265	1.188.562	87.560	100,0	100,0	100,0	100,0
30.09.2007	27.627.812	22.338.126	1.216.701	89.646	102,1	102,1	102,4	102,4
31.12.2007	27.465.312	22.232.858	1.206.320	89.518	101,5	101,7	101,5	102,2
31.03.2008	27.463.269	22.260.453	1.208.238	89.112	101,5	101,8	101,7	101,8
30.06.2008	27.695.398	22.407.928	1.214.796	88.916	102,4	102,5	102,2	101,5
30.09.2008	28.226.287	22.840.806	1.239.975	90.852	104,3	104,4	104,3	103,8
31.12.2008	27.899.513	22.586.501	1.221.687	90.417	103,1	103,3	102,8	103,3
30.03.2009	27.580.163	22.355.982	1.210.665	89.603	102,0	102,2	101,9	102,3
30.06.2009	27.603.281	22.318.844	1.212.534	89.046	102,0	102,0	102,0	101,7
30.09.2009	28.024.951	22.651.128	1.234.238	90.509	103,6	103,6	103,8	103,4
31.12.2009	27.769.343	22.458.902	1.219.048	89.981	102,7	102,7	102,6	102,8
31.03.2010	27.658.116	22.393.841	1.217.690	89.229	102,2	102,4	102,5	101,9
30.06.2010	27.966.601	22.600.735	1.230.038	89.408	103,4	103,3	103,5	102,1
30.09.2010	28.505.122	23.043.571	1.258.734	92.354	105,4	105,4	105,9	105,5
31.12.2010	28.291.928	22.905.034	1.244.444	92.214	104,6	104,7	104,7	105,3
31.03.2011	28.331.314	22.967.440	1.250.138	92.089	104,7	105,0	105,2	105,2
30.06.2011	28.643.583	23.183.356	1.260.787	92.720	105,9	106,0	106,1	105,9
30.09.2011	29.216.870	23.662.614	1.289.837	94.703	108,0	108,2	108,5	108,2
31.12.2011	29.046.131	23.551.092	1.276.999	95.028	107,4	107,7	107,4	108,5
30.03.2012	29.082.009	23.599.527	1.279.350	94.967	107,5	107,9	107,6	108,5
30.06.2012	29.280.034	23.726.712	1.285.121	95.642	108,2	108,5	108,1	109,2
30.09.2012	29.753.856	24.125.495	1.309.643	97.872	110,0	110,3	110,2	111,8
31.12.2012	29.527.929	23.972.727	1.296.294	97.603	109,2	109,6	109,1	111,5
30.03.2013	29.422.803	23.909.128	1.291.457	97.381	108,8	109,3	108,7	111,2
30.06.2013	29.615.680	24.025.973	1.299.412	97.464	109,5	109,9	109,3	111,3
30.09.2013	30.164.885	24.481.146	1.324.889	99.404	111,5	111,9	111,5	113,5
31.12.2013	29.884.370	24.273.882	1.308.095	99.032	110,5	111,0	110,1	113,1
30.03.2014	29.932.409	24.320.693	1.310.407	98.823	110,7	111,2	110,3	112,9
30.06.2014	30.174.505	24.487.974	1.321.635	98.842	111,5	112,0	111,2	112,9
30.09.2014	30.662.502	24.902.596	1.343.425	100.504	113,4	113,9	113,0	114,8
31.12.2014	30.397.759	24.712.915	1.326.241	99.584	112,4	113,0	111,6	113,7
30.03.2015	30.528.297	24.832.534	1.332.366	99.294	112,9	113,5	112,1	113,4
30.06.2015	30.771.297	25.005.802	1.345.402	99.535	113,8	114,3	113,2	113,7
30.09.2015	31.330.100	25.477.129	1.367.205	101.709	115,8	116,5	115,0	116,2
31.12.2015	31.144.510	25.341.185	1.352.700	101.221	115,1	115,9	113,8	115,6
30.03.2016	31.194.562	25.382.893	1.353.370	100.902	115,3	116,1	113,9	115,2
30.06.2016	31.443.318	25.562.694	1.364.682	101.007	116,2	116,9	114,8	115,4
30.09.2016	32.007.270	26.031.769	1.387.875	102.457	118,3	119,0	116,8	117,0
31.12.2016	31.847.718	25.917.309	1.376.502	102.418	117,7	118,5	115,8	117,0
30.03.2017	31.930.223	25.990.786	1.379.336	102.111	118,0	118,8	116,1	116,6
30.06.2017	32.164.973	26.160.260	1.388.764	102.017	118,9	119,6	116,8	116,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Übersicht 53: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Ludwigshafener Betrieben nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Arbeitsumfang 2009 bis 2017

Stichtag	insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer	Vollzeit	Teilzeit
30.06.2009	89.046	55.490	33.556	80.532	8.465	69.233	18.668
30.06.2010	89.408	55.396	34.012	80.789	8.570	69.330	18.923
30.06.2011	92.720	57.358	35.362	83.301	9.379	1)	1)
30.06.2012	95.642	58.487	37.155	85.688	9.905	1)	1)
30.06.2013	97.464	59.452	38.012	86.819	10.590	76.209	19.973
30.06.2014	98.842	60.175	38.667	87.727	11.067	76.885	20.661
30.06.2015	99.535	60.569	38.966	87.819	11.672	77.717	21.793
30.06.2016	101.007	61.024	39.983	88.274	12.681	78.390	22.613
30.06.2017	102.017	61.548	40.469	88.147	13.828	78.572	23.445

1) Aufgrund einer Umstellung der Erhebungsinhalte ist ein statistischer Nachweis für die Jahre 2011 und 2012 nicht sinnvoll.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Übersicht 54: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen nach Wirtschaftsabschnitten¹⁾ 2009 bis 2017

Jahr (jeweils 30.06.)	Beschäftigte insgesamt	Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei	Bergbau; Gewinnung v. Steinen/Erden; Energieversorgung; Wasserver-/entsorg., Abfallentsorgung ³⁾	verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Lagerei	Gastgewerbe
2009 ²⁾	88.119	109	1.721	40.317	3.624	6.516	3.142	902
2010 ²⁾	88.423	113	1.694	39.912	3.688	6.299	3.319	879
2011 ²⁾	91.653	107	1.705	41.156	3.743	6.810	3.403	986
2012 ²⁾	94.174	115	1.732	43.103	3.718	7.077	3.416	1.058
2013	97.464	109	1.711	41.854	3.850	7.359	3.752	1.096
2014	98.842	141	1.748	42.245	3.869	7.407	4.071	1.127
2015	99.519	96	1.761	42.009	4.023	7.451	4.030	1.221
2016	101.007	82	1.723	42.222	4.296	7.644	4.092	1.255
2017	102.017	85	1.807	41.879	4.288	7.685	4.548	1.284

Jahr (jeweils 30.06.)	Information und Kommunikation	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	Grundstücks- und Wohnungswesen	freiberufl., techn. u. wissenschaftl. Dienstleistungen	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	öffentl. Verwaltung; Verteidigung, Sozialversicherung	öffentl. u. priv. Dienstleistungen ohne öffentl. Verwaltung	keine Zuordnung
2009 ²⁾	3.394	1.799	610	2.730	6.184	3.545	13.524	2
2010 ²⁾	3.213	1.743	561	2.418	7.153	3.596	13.835	0
2011 ²⁾	3.280	1.698	591	2.513	7.688	3.611	14.361	*
2012 ²⁾	3.473	1.630	611	2.619	7.527	3.634	14.460	*
2013	3.173	1.569	596	4.740	7.487	3.761	16.407	*
2014	3.237	1.628	642	4.981	7.281	3.791	16.674	*
2015	3.234	1.607	685	5.400	7.576	3.748	16.678	0
2016	3.085	1.528	695	5.562	7.803	3.903	17.183	*
2017	3.311	1.421	808	5.400	8.289	3.995	17.217	0

1) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008)

2) Im August 2014 erfolgte eine Revision der Beschäftigungsstatistik. Dazu gehörte die Einbeziehung neuer Personengruppen (Menschen mit Behinderungen in anerkannten Werkstätten oder gleichartige Einrichtungen; Personen, die in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen auf eine Erwerbstätigkeit vorbereitet werden sollen; Personen, die einen Bundesfreiwilligendienst leisten). Auf Kreisebene wurden für einige Merkmale wie Geschlecht und Staatsangehörigkeit auch weiter zurückliegende Daten entsprechend angepasst. Für die Aufschlüsselung nach Wirtschaftsabschnitten gilt das nicht. **Daher weichen die Gesamtzahlen für die Jahre vor 2013 von den Angaben in den voranstehenden Übersichten ab.**

3) Aus Datenschutzgründen (wegen der geringen Zahl der Betriebe) werden die beiden Wirtschaftsabschnitte „Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie „Energieversorgung, Wasserver- und entsorgung, Abfallentsorgung“ zusammengefasst.

* aus Gründen der Geheimhaltung keine Angabe

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übersicht 55: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen nach ausgewählten Wirtschaftsabteilungen 2016 und 2017 ¹⁾

Wirtschaftsabteilung	30.06. 2016	30.06. 2017	Differenz 2016-2017
Land-, Forstwirtschaft und Fischerei	82	85	+3
Bergbau; Gewinnung v. Steinen/ Erden; Energieversorgung; Wasserver-/entsorg., Abfallentsorgung	1.723	1.807	+84
verarbeitendes Gewerbe	42.222	41.879	-343
Baugewerbe	4.226	4.288	+62
Handel, Instandhaltung, Reparatur von Kfz	7.644	7.685	+41
Verkehr und Lagerei	4.092	4.548	+456
Gastgewerbe	1.255	1.284	+29
Information und Kommunikation	3.085	3.311	+226
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1.528	1.421	-107
Immobilien	695	808	113
freiberufl., wissenschaftl. u. technische Dienstleist.	5.562	5.400	-162
sonst. wirtschaftl. Dienstleist.(o. Arbeitnehmerüberlass.)	3.747	4.227	+480
Arbeitnehmerüberlassung	4.056	4.062	+6
öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	3.903	3.995	+92
Erziehung und Unterricht	1.930	1.974	+44
Gesundheitswesen	7.919	7.978	+59
Heime und Sozialwesen	5.197	5.040	-157
sonstige Dienstleistungen, private Haushalte	2.137	2.225	+88
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte insges.	101.007	102.017	+1.010

1) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008); nicht enthalten sind vor allem Wirtschaftsabteilungen, für die aus Geheimhaltungsgründen für keinen der beiden Stichmonate Daten veröffentlicht wurden (selbst wenn wie im Falle der chemischen Industrie von sehr hohen Beschäftigtenzahlen auszugehen ist).
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übersicht 56: Pendlerstatistik¹⁾

Stichtag	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort Ludwigshafen			davon:					
				Beschäftigte mit identischem Wohn- und Arbeitsort Ludwigshafen			Auspendler aus Ludwigshafen		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
30.06.2000	54.928	32.662	22.266	33.936	19.482	14.454	20.992	13.180	7.812
30.06.2001	54.435	32.088	22.347	32.839	18.609	14.230	21.596	13.479	8.117
30.06.2002	54.046	31.546	22.500	32.432	18.244	14.188	21.614	13.302	8.312
30.06.2003	52.827	30.741	22.086	31.567	17.675	13.892	21.260	13.066	8.194
30.06.2004	51.844	30.069	21.775	30.605	16.982	13.623	21.239	13.087	8.152
30.06.2005	50.729	29.352	21.377	29.270	16.172	13.098	21.459	13.180	8.279
30.06.2006	51.165	29.658	21.507	28.479	15.798	12.681	22.686	13.860	8.826
30.06.2007	52.310	30.488	21.822	28.590	15.824	12.766	23.720	14.664	9.056
30.06.2008	53.591	31.169	22.422	28.710	15.804	12.906	24.881	15.365	9.516
30.06.2009	52.813	30.264	22.549	28.340	15.402	12.938	24.473	14.862	9.611
30.06.2010	53.267	30.675	22.592	28.154	15.354	12.800	25.113	15.321	9.792
30.06.2011	54.855	31.606	23.249	28.685	15.588	13.097	26.170	16.018	10.152
30.06.2012	56.359	32.478	23.881	29.320	15.810	13.510	27.039	16.668	10.371
30.06.2013 ²⁾	58.062	33.487	24.575	30.213	16.307	13.906	27.849	17.180	10.669
30.06.2014	59.622	34.409	25.213	30.589	16.511	14.078	29.025	17.893	11.132
30.06.2015	61.241	35.356	25.885	30.867	16.636	14.231	30.374	18.720	11.654
30.06.2016	62.393	36.102	26.291	31.100	16.627	14.473	31.293	19.475	11.818
30.06.2017	64.046	37.141	26.905	31.691	16.897	14.794	32.355	20.244	12.111

noch Übersicht 57: Pendlerstatistik¹⁾

Stichtag	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Ludwigshafen			davon:					
				Beschäftigte mit identi- schem Wohn- und Ar- beitsort Ludwigshafen			Einpendler nach Ludwigshafen		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
30.06.2000	94.964	63.023	31.941	33.936	19.482	14.454	61.028	43.541	17.487
30.06.2001	92.748	60.962	31.786	32.839	18.609	14.230	59.909	42.353	17.556
30.06.2002	92.287	60.223	32.064	32.432	18.244	14.188	59.855	41.979	17.876
30.06.2003	90.672	58.802	31.870	31.567	17.675	13.892	59.105	41.127	17.978
30.06.2004	88.246	56.754	31.492	30.605	16.982	13.623	57.641	39.772	17.869
30.06.2005	86.081	54.898	31.183	29.270	16.172	13.098	56.811	38.726	18.085
30.06.2006	85.801	54.553	31.248	28.479	15.798	12.681	57.322	38.755	18.567
30.06.2007	86.652	54.871	31.781	28.590	15.824	12.766	58.062	39.047	19.015
30.06.2008	87.877	55.328	32.549	28.710	15.804	12.906	59.167	39.524	19.643
30.06.2009	88.119	54.846	33.273	28.340	15.402	12.938	59.779	39.444	20.335
30.06.2010	88.423	54.763	33.660	28.154	15.354	12.800	60.269	39.409	20.860
30.06.2011	91.653	56.664	34.989	28.685	15.588	13.097	62.968	41.076	21.892
30.06.2012	94.174	57.583	36.591	29.320	15.810	13.510	64.854	41.773	23.081
30.06.2013 ²⁾	97.464	59.452	38.012	30.213	16.307	13.906	67.140	43.067	24.073
30.06.2014	98.714	60.086	38.628	30.589	16.511	14.078	68.125	43.575	24.550
30.06.2015	99.487	60.537	38.950	30.867	16.636	14.231	68.620	43.901	24.719
30.06.2016	101.007	61.024	39.983	31.100	16.627	14.473	69.866	44.366	25.500
30.06.2017	102.017	61.548	40.469	31.691	16.897	14.794	70.270	44.611	25.659

1) Angaben zu Pendlern stehen nur für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zur Verfügung. Aufgrund von fehlenden Angaben zum Wohnort ergibt die Summe aus Beschäftigten mit identischem Wohn- und Arbeitsort in Ludwigshafen plus Auspendlern nicht immer die Gesamtzahl der Beschäftigten am Wohnort. Entsprechendes gilt auch für die Summe aus Beschäftigten mit identischem Wohn- und Arbeitsort Ludwigshafen plus den Einpendlern, aus der sich die Gesamtzahl der Beschäftigten am Arbeitsort ergeben müsste.

2) ab dem Jahr 2013 revidierte Daten

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übersicht 58: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsabschnitten¹⁾ 2005 bis 2016

Jahr	Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (in Mio. Euro)	Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen (in Mio. Euro)							
		insgesamt	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	verarbeitendes Gewerbe	Bergbau, Gewinnung v. Steinen/ Erden; Energie-/ Wasserversorg., Abwasserbeseitigung, Abfallentsorgung	Baugewerbe	Handel, Verkehr u. Lagererei; Gastgewerbe; Information u. Kommunikation	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen; Grundstücks- und Wohnungswesen	öffentl. u. sonst. Dienstleistungen; Erziehung u. Gesundheit; priv. Haushalte mit Hauspersonal
2005	9.842,0	8.906,2	11,6	5.726,1	267,9	183,1	880,2	924,3	913,1
2006	10.299,2	9.316,8	12,3	5.944,9	289,5	189,7	907,1	1.015,1	958,3
2007	10.832,7	9.747,1	13,7	6.295,8	286,0	222,7	948,0	1.007,8	973,0
2008	10.617,3	9.551,8	14,3	5.844,2	391,2	231,0	980,5	1.062,6	1.028,0
2009	10.167,2	9.121,4	12,6	5.539,6	310,5	207,4	935,7	1.032,8	1.083,0
2010	11.729,8	10.555,2	12,3	6.920,4	277,8	221,5	944,0	1.058,4	1.120,9
2011	12.172,6	10.934,1	13,8	7.184,9	270,8	245,3	975,9	1.067,0	1.176,4
2012	12.359,1	11.106,0	14,8	7.260,2	356,8	264,4	984,9	1.012,0	1.212,9
2013	11.857,5	10.667,7	18,1	6.734,6	281,3	260,1	1.020,0	1.073,1	1.280,5
2014	12.197,7	10.980,4	14,9	6.817,4	279,6	270,6	1.134,3	1.135,7	1.327,9
2015	13.463,1	12.121,0	14,7	7.884,2	265,3	291,4	1.149,5	1.156,1	1.359,7
2016	13.546,1	12.201,4	14,2	7.794,2	267,3	302,9	1.202,5	1.201,3	1.418,8

1) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Übersicht 59: Erwerbstätige am Arbeitsort nach Wirtschaftsabschnitten¹⁾ 2005 bis 2016

Jahr	Erwerbstätige in 1.000							
	insgesamt	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	verarbeitendes Gewerbe	Bergbau, Gewinnung v. Steinen/ Erden; Energie-/ Wasserversorg., Abwasserbeseitigung, Abfallentsorgung	Baugewerbe	Handel, Verkehr u. Lagererei; Gastgewerbe; Information u. Kommunikation	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen; Grundstücks- u. Wohnungswesen	öffentl. u. sonst. Dienstleistungen; Erziehung u. Gesundheit; priv. Haushalte mit Hauspersonal
2005	109,3	0,4	42,6	1,9	4,4	18,9	15,2	25,9
2006	109,7	0,4	41,3	1,8	4,4	19,2	15,8	26,8
2007	111,6	0,3	40,7	1,8	4,6	19,9	17,0	27,3
2008	113,4	0,3	41,2	1,9	4,8	20,2	17,3	27,6
2009	113,6	0,3	41,1	1,9	5,0	19,9	16,7	28,6
2010	113,8	0,3	40,9	1,8	5,0	19,6	17,2	28,9
2011	116,9	0,3	41,9	1,8	5,1	20,6	17,8	29,4
2012	119,5	0,3	43,1	1,9	5,1	21,1	17,9	30,1
2013	122,1	0,3	44,4	1,9	5,1	22,0	17,5	30,9
2014	123,5	0,3	44,9	2,0	5,2	23,1	17,1	31,0
2015	125,6	0,3	45,5	2,0	5,3	23,6	17,7	31,1
2016	126,4	0,3	45,5	1,9	5,5	23,6	18,0	31,6

1) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008; zu den Erwerbstätigen gehören neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Beamte, Freiberufler, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Übersicht 60: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabschnitten¹⁾ 2005 bis 2016

Jahr	Bruttoinlandsprodukt in jeweil. Preisen je Erwerbstätigen	Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen (in Euro)							
		insgesamt	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe	Bergbau, Gewinnung v. Steinen/Erden; Energie-/Wasserversorg., Abwasserbeseitigung, Abfallentsorgung	Baugewerbe	Handel, Verkehr u. Lagererei; Gastgewerbe; Information u. Kommunikation	Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen; Grundstücks- u. Wohnungswesen	öffentl. u. sonst. Dienstleistungen; Erziehung und Gesundheit; priv. Haushalte mit Hauspersonal
2005	90.038	81.477	30.745	134.361	142.097	41.855	46.493	60.620	35.288
2006	93.918	84.959	33.454	143.977	157.246	43.513	47.208	64.127	35.810
2007	97.036	87.312	40.173	154.533	158.987	48.327	47.717	59.288	35.667
2008	93.641	84.244	42.182	141.939	210.548	48.154	48.452	61.267	37.200
2009	89.470	80.268	36.344	134.741	166.825	41.379	46.963	61.695	37.809
2010	92.788	40.421	169.410	151.053	44.282	48.195	61.404	38.733	92.788
2011	93.527	44.157	171.452	146.911	48.284	47.430	60.024	40.001	93.527
2012	92.928	45.882	168.387	185.345	52.097	46.717	56.579	40.327	92.928
2013	87.398	57.441	151.842	147.605	50.846	46.419	61.177	41.499	87.398
2014	88.926	45.858	151.870	142.279	52.530	49.072	66.490	42.904	88.926
2015	96.541	45.481	173.096	133.990	54.801	48.761	65.349	43.696	96.541
2016	96.556	41.965	171.408	137.496	55.378	51.059	66.847	44.875	96.556

1) nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Übersicht 61: Betriebe, Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden im verarbeitenden Gewerbe¹⁾ in Ludwigshafen 2007 bis 2017

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	geleistete Arbeitsstunden
	Anzahl		1.000
2007	30	39.702	58.723
2008	29	39.549	58.269
2009	27	38.770	56.526
2010	27	39.286	57.598
2011	26	40.211	61.034
2012	27	41.550	61.055
2013	27	42.100	59.784
2014	29	42.853	61.712
2015	34	43.237	61.982
2016	34	43.214	61.648
2017	35	42.849	61.840

1) Betriebe mit 50 und mehr Mitarbeiter; Stand jeweils im Dezember

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

**Übersicht 62: Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben¹⁾ in Rheinland-Pfalz
in den Jahren 2016 und 2017 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Betriebsgründungen				Betriebsaufgaben			
	2016		2017		2016		2017	
	Anzahl	je 10.000 Einwohner	Anzahl	je 10.000 Einwohner	Anzahl	je 10.000 Einwohner	Anzahl	je 10.000 Einwohner
kreisfreie Städte								
Frankenthal	96	19,8	75	15,5	57	11,8	52	10,7
Kaiserslautern	247	25,1	226	22,8	140	14,2	147	14,9
Koblenz	215	19,1	204	18,0	208	18,5	168	14,9
Landau	103	22,7	69	15,1	89	19,6	60	13,1
Ludwigshafen	250	15,2	334	20,2	191	11,6	174	10,5
Mainz	398	19,0	437	20,6	289	13,8	264	12,5
Neustadt	83	15,7	90	16,9	113	21,3	98	18,5
Pirmasens	60	15,0	46	11,4	57	14,2	61	15,1
Speyer	92	18,3	114	22,6	87	17,3	84	16,7
Trier	173	15,1	190	16,9	158	13,7	212	18,8
Worms	152	18,5	136	16,5	107	13,0	105	12,8
Zweibrücken	94	27,4	87	25,3	80	23,4	69	20,1
Landkreise								
Ahrweiler	149	11,7	173	13,5	175	13,7	140	10,9
Altenkirchen	90	7,0	88	6,8	133	10,3	105	8,1
Alzey-Worms	217	17,0	141	11,0	139	10,9	119	9,3
Bad Dürkheim	209	15,8	175	13,2	176	13,3	157	11,8
Bad Kreuznach	247	15,8	216	13,7	213	13,6	195	12,4
Bernkastel-Wittlich	164	14,7	113	10,1	117	10,5	138	12,3
Birkenfeld	74	9,2	109	13,5	67	8,3	147	18,2
Cochem-Zell	66	10,6	50	8,0	81	13,0	58	9,3
Donnersbergkreis	85	11,3	80	10,6	76	10,1	83	11,0
Eifelkr. Bitburg-Prüm	112	11,5	101	10,3	114	11,7	101	10,3
Germersheim	193	15,2	178	13,9	144	11,3	125	9,8
Kaiserslautern	160	15,2	121	11,5	111	10,6	94	8,9
Kusel	48	6,8	44	6,2	35	4,9	51	7,2
Mainz-Bingen	318	15,2	304	14,5	252	12,1	215	10,3
Mayen-Koblenz	258	12,2	213	10,0	227	10,7	215	10,1
Neuwied	207	11,5	208	11,5	262	14,5	236	13,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	120	11,7	95	9,2	118	11,5	133	12,9
Rhein-Lahn-Kreis	131	10,6	102	8,3	133	10,8	97	7,9
Rhein-Pfalz-Kreis	169	11,2	173	11,4	133	8,8	143	9,4
Südliche Weinstraße	120	10,9	121	10,9	113	10,2	118	10,7
Südwestpfalz	88	9,1	89	9,3	64	6,6	76	7,9
Trier-Saarburg	125	8,4	101	6,8	95	6,4	111	7,5
Vulkaneifel	84	13,8	62	10,2	81	13,3	71	11,7
Westerwaldkreis	213	10,6	240	12,0	185	9,2	195	9,7
Rheinland-Pfalz	5.610	13,8	5.305	13,1	4.820	11,9	4.617	11,4
kreisfreie Städte	1.963	18,6	2.008	19,0	1.576	15,0	1.494	14,1
Landkreise	3.647	12,2	3.297	11,0	3.244	10,8	3.123	10,4

1) Von Betriebsgründungen bzw. Betriebsaufgaben spricht man nur bei Kapital- oder Personengesellschaft bzw. Einzelunternehmen mit Handelsregistereintrag oder Eintrag in die Handwerksrolle oder mindestens einem/einer sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Betriebsgründungen bzw. Betriebsaufgaben bilden damit nur einen Teil aller Gewerbean- und -abmeldungen.

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Übersicht 63: Eröffnete Konkurse in Ludwigshafen 2007 bis 2017

Jahr	eröffnete Konkurse			eröffnete Konkurse von Erwerbsunternehmen nach Wirtschaftsbereichen				
	Insgesamt	Erwerbsunternehmen	Sonstige ¹⁾	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	übr. Wirtschaftsbereiche
2007	235	31	204	2	5	5	1	18
2008	295	39	256	2	7	7	5	18
2009	298	42	256	1	11	5	3	22
2010	311	49	262	3	14	9	4	19
2011	295	47	248	2	8	6	8	23
2012	264	34	230	1	7	9	4	13
2013	279	27	252	1	6	3	5	12
2014	293	40	253	4	8	7	-	21
2015	265	28	237	1	7	-	5	15
2016	237	25	212	1	7	3	1	13
2017	285	29	256	1	8	6	2	12

1) Verbraucher, natürliche Personen als Gesellschafter, ehemals Selbständige, Nachlässe
Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Übersicht 64: Arbeitslose in Ludwigshafen nach Strukturmerkmalen Dezember 2009 bis Dezember 2017

Personengruppe	Dez. 2009	Dez. 2010 ¹⁾	Dez. 2011	Dez. 2012	Dez. 2013	Dez. 2014	Dez. 2015	Dez. 2016	Dez. 2017
Männer	4.205	3.861	3.796	3.700	3.929	3.835	3.748	4.076	3.743
Frauen	3.362	3.454	3.506	3.396	3.579	3.563	3.412	3.386	3.289
Deutsche	5.068	4.873	4.893	4.671	4.867	4.687	4.301	3.985	4.116
Ausländer	2.499	2.442	2.409	2.425	2.641	2.711	2.859	3.179	2.916
unter 25 J.	799	606	669	683	675	699	651	822	702
55 J. u. älter	952	997	973	971	1.004	1.050	1.017	1.098	1.196
Langzeitarbeitslose	2.977	3.062	3.093	2.908	2.953	2.876	2.763	2.545	2.343
Schwerbehinderte	379	367	374	338	388	389	337	380	364
Rechtskreis SGB III ²⁾	2.175	³⁾	1.590	1.720	1.757	1.816	1.585	2.078	2.026 ⁴⁾
Rechtskreis SGB II ²⁾	5.392	³⁾	5.712	5.376	5.751	5.582	5.575	5.384	5.006 ⁴⁾
Arbeitslose insges.	7.567	7.315	7.302	7.096	7.508	7.398	7.160	7.462	7.032

1) ab Dezember 2010: revidierte Daten

2) Im Zuge des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt wurden die Förderbestimmungen für Arbeitslose in den Sozialgesetzbüchern II und III (SGB II und SGB III) niedergelegt. SGB II bezieht sich dabei auf Arbeitslose, die keine ausreichenden Anwartschaftszeiten für den Bezug von Arbeitslosengeld I nachweisen können bzw. die Höchstdauer für den Bezug von Arbeitslosengeld I überschritten haben. In den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit werden im Rechtskreis des SGB II auch Personen aufgeführt, die diese Bedingungen erfüllen, aber z.B. durch die Anrechnung von Vermögen oder Einkommen keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld II besitzen.

3) Für den Stichtag Dezember 2010 sind keine revidierten Daten verfügbar.

4) Bis zum 31.12.2017 wurden im Rechtskreis des SGB II auch diejenigen Bezieher von Arbeitslosengeld I erfasst, die aufstößenden Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitsuchende erhielten. Seit dem 01.01.2018 zählen sie nun statistisch zum Rechtskreis des SGB III.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übersicht 65: Offene Stellen und Zahl der Arbeitslosen im Bereich der Hauptagentur Ludwigshafen¹⁾ nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2009 bis 2017

Stichtag	offene Stellen	Arbeitslose				
		insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer
30.06.2009	991	9.884	5.565	4.319	6.950	2.934
31.12.2009	1.064	9.071	5.034	4.037	6.342	2.729
30.06.2010 ³⁾	1.859	9.038	4.857	4.181	²⁾	²⁾
31.12.2010	1.074	8.795	4.624	4.171	²⁾	²⁾
30.06.2011	1.540	8.833	4.625	4.208	6.258	2.575
31.12.2011	1.911	8.759	4.555	4.204	6.128	2.631
30.06.2012	1.843	9.053	4.679	4.374	6.263	2.790
31.12.2012	1.500	8.523	4.445	4.078	5.852	2.671
30.06.2013	1.468	9.175	4.799	4.376	6.258	2.917
30.12.2013	1.297	9.050	4.741	4.309	6.147	2.903
30.06.2014	1.779	9.148	4.782	4.366	6.249	2.899
31.12.2014	1.638	8.859	4.561	4.298	5.880	2.979
30.06.2015	1.920	8.836	4.592	4.244	5.677	3.159
31.12.2015	2.533	8.609	4.499	4.110	5.473	3.136
30.06.2016	2.272	8.899	4.709	4.190	5.636	3.263
31.12.2016	2.137	9.079	4.967	4.112	5.465	3.614
30.06.2017	2.196	8.927	4.835	4.092	5.466	3.461
31.12.2017	2.222	8.453	4.510	3.943	5.235	3.218

1) Die Hauptagentur Ludwigshafen umfasst die Stadt Ludwigshafen sowie die Gemeinden Birkenheide, Maxdorf, Fußgönheim, Rödersheim-Gronau, Hochdorf-Assenheim, Böhl-Iggelheim, Dannstadt-Schauernheim, Mutterstadt, Limburgerhof, Neuhofen und Altrip. Zusammen mit den kreisfreien Städten Frankenthal und Speyer bildet sie den Agenturbezirk Ludwigshafen.

2) keine Angaben

3) Durch den Neuaufbau der Arbeitsmarktstatistik wurden die Zahlen ab 2010 von der Bundesagentur für Arbeit nachträglich geändert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

**Übersicht 66: Erwerbspersonen¹⁾, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten
Ende 2017²⁾ nach Stadtteilen**

a) nach Alter

Stadtteil	Erwerbspersonen ¹⁾ im Alter von ... bis unter ... Jahre				Arbeitslose im Alter von ... bis unter ... Jahre				Arbeitslose je 100 Erwerbspersonen ³⁾			
	ins-ges.	unter 20 J.	20-25	25-65	ins-ges.	unter 20 J.	20-25	25-65	ins-ges.	unter 20 J.	20-25	25-65
Mitte	5.184	76	581	4.527	852	13	70	769	16,4	17,1	12,0	17,0
Süd	8.052	128	653	7.271	866	22	66	778	10,8	17,2	10,1	10,7
Nord-Hemsh.	7.352	186	729	6.437	1.282	39	88	1.155	17,4	21,0	12,1	17,9
Nord	4.400	124	459	3.817	873	31	57	785	19,8	25,0	12,4	20,6
Hemshof	2.952	62	270	2.620	409	8	31	370	13,9	12,9	11,5	14,1
West	1.921	51	204	1.666	404	9	30	365	21,0	17,6	14,7	21,9
Friesenheim	7.782	169	711	6.902	585	14	40	531	7,5	8,3	5,6	7,7
Oppau	4.110	95	343	3.672	278	7	29	242	6,8	7,4	8,5	6,6
Edigheim	3.370	66	250	3.054	191	3	10	178	5,7	4,5	4,0	5,8
Pfingstweide	2.131	52	200	1.879	161	2	13	146	7,6	3,8	6,5	7,8
Oggersheim	10.058	225	788	9.045	700	9	64	627	7,0	4,0	8,1	6,9
Ruchheim	2.643	50	198	2.395	117	2	11	104	4,4	4,0	5,6	4,3
Gartenstadt	6.496	172	544	5.780	632	16	45	571	9,7	9,3	8,3	9,9
Hochfeld	5.179	139	445	4.595	540	14	39	487	10,4	10,1	8,8	10,6
Niederfeld	1.317	33	99	1.185	92	2	6	84	7,0	6,1	6,1	7,1
Maudach	2.825	50	194	2.581	130	2	6	122	4,6	4,0	3,1	4,7
Mundenh.	5.435	146	492	4.797	598	21	46	531	11,0	14,4	9,3	11,1
Rheingönh.	3.350	64	242	3.044	209	7	14	188	6,2	10,9	5,8	6,2
o. Adresse	371	2	20	349	27	0	4	23	7,3	0,0	20,0	6,6
insges.	71.080	1.532	6.149	63.399	7.032	166	536	6.330	9,9	10,8	8,7	10,0

b) nach Geschlecht und nach Staatsangehörigkeit

Stadtteil	Erwerbspersonen ¹⁾				Arbeitslose				Arbeitslose je 100 Erwerbspersonen ³⁾			
	Män-ner	Frau-en	Deut-sche	Auslän-der	Män-ner	Frau-en	Deut-sche	Auslän-der	Män-ner	Frau-en	Deut-sche	Auslän-der
Mitte	3.146	2.038	2.897	2.287	477	375	397	455	15,2	18,4	13,7	19,9
Süd	4.638	3.414	5.648	2.404	464	402	500	366	10,0	11,8	8,9	15,2
Nord-Hemsh.	4.376	2.976	4.003	3.349	654	628	558	724	14,9	21,1	13,9	21,6
Nord	2.624	1.776	2.144	2.256	438	435	359	514	16,7	24,5	16,7	22,8
Hemshof	1.752	1.200	1.859	1.093	216	193	199	210	12,3	16,1	10,7	19,2
West	1.177	744	1.221	700	217	187	251	153	18,4	25,1	20,6	21,9
Friesenheim	4.521	3.261	5.711	2.071	301	284	343	242	6,7	8,7	6,0	11,7
Oppau	2.454	1.656	3.070	1.040	132	146	169	109	5,4	8,8	5,5	10,5
Edigheim	1.878	1.492	2.930	440	118	73	153	38	6,3	4,9	5,2	8,6
Pfingstw.	1.242	889	1.725	406	72	89	118	43	5,8	10,0	6,8	10,6
Oggersh.	5.672	4.386	7.986	2.072	383	317	445	255	6,8	7,2	5,6	12,3
Ruchheim	1.445	1.198	2.380	263	66	51	94	23	4,6	4,3	3,9	8,7
Gartenstadt	3.617	2.879	5.459	1.037	333	299	488	144	9,2	10,4	8,9	13,9
Hochfeld	2.897	2.282	4.287	892	284	256	410	130	9,8	11,2	9,6	14,6
Niederfeld	720	59	1.172	145	49	43	78	14	6,8	7,2	6,7	9,7
Maudach	1.553	1.272	2.521	304	62	68	103	27	4,0	5,3	4,1	8,9
Mundenh.	3.066	2.369	3.701	1.734	324	274	327	271	10,6	11,6	8,8	15,6
Rheingönh.	1.848	1.502	2.763	587	119	90	139	70	6,4	6,0	5,0	11,9
o. Adresse	254	117	267	104	21	6	11	16	8,3	5,1	4,1	15,4
insges.	40.887	30.19	52.282	18.798	3.743	3.289	4.096	.936	9,2	10,9	7,8	15,6

1) Erwerbspersonen = Arbeitslose plus sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne Selbstständige, Freiberufler, Beamte, mithelfende Familienangehörige und ohne geringfügig Beschäftigte)

2) Arbeitslose mit Stand Dezember 2017, Beschäftigte mit Stand 30.06.2017

3) bezogen auf alle Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übersicht 67: Erwerbspersonen¹⁾, Arbeitslose und Arbeitslosenquoten nach Stadtteilen Ende 2014 bis Ende 2017²⁾

Stadtteil	Erwerbspersonen ¹⁾				Arbeitslose				Arbeitslose je 100 sozialversicherungspfl. Beschäftigte			
	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017	2014	2015	2016	2017
Mitte	4.633	4.849	5.003	5.184	874	882	903	852	18,9	18,2	18,0	16,4
Süd	7.465	7.838	7.913	8.052	936	948	919	866	12,5	12,1	11,6	10,8
Nord-Hemshof	6.893	7.030	7.197	7.352	1.393	1.332	1.358	1.282	20,2	18,9	18,9	17,4
Nord	4.074	4.212	4.317	4.400	922	905	913	873	22,6	21,5	21,1	19,8
Hemshof	2.819	2.818	2.880	2.952	471	427	445	409	16,7	15,2	15,5	13,9
West	1.746	1.836	1.848	1.921	402	429	421	404	23,0	23,4	22,8	21,0
Innenstadt	20.737	21.553	21.961	22.509	3.605	3.591	3.601	3.404	17,4	16,7	16,4	15,1
Friesenh.	7.350	7.514	7.605	7.782	631	625	618	585	8,6	8,3	8,1	7,5
Oppau	3.884	3.966	3.987	4.110	282	264	321	278	7,3	6,7	8,1	6,8
Edigheim	3.289	3.298	3.344	3.370	190	173	187	191	5,8	5,2	5,6	5,7
Pfingstw.	2.141	2.164	2.130	2.131	222	206	178	161	10,4	9,5	8,4	7,6
Oggersh.	9.285	9.471	9.758	10.058	733	698	789	700	7,9	7,4	8,1	7,0
Ruchheim	2.642	2.617	2.637	2.643	126	99	125	117	4,8	3,8	4,7	4,4
Gartestadt	6.267	6.289	6.427	6.496	655	590	630	632	10,5	9,4	9,8	9,7
Hochfeld	4.997	5.015	5.128	5.179	559	505	540	540	11,2	10,1	10,5	10,4
Niederf.	1.270	1.274	1.299	1.317	96	85	90	92	7,6	6,7	6,9	7,0
Maudach	2.882	2.838	2.823	2.825	160	131	119	130	5,6	4,6	4,2	4,6
Mundenh.	5.045	5.231	5.381	5.435	621	632	670	598	12,3	12,1	12,5	11,0
Rheingönh.	3.206	3.155	3.295	3.350	166	139	193	209	5,2	4,4	5,9	6,2
übrige Stadtteile	45.991	46.543	47.387	48.200	3.786	3.557	3.830	3.601	8,2	7,6	8,1	7,5
o. Adresse	292	305	364	371	7	12	31	27	2,4	3,9	8,5	7,3
insges.	67.020	68.401	69.712	71.080	7.398	7.160	7.462	7.032	11,0	10,5	10,7	9,9

1) Erwerbspersonen = Arbeitslose plus sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
(ohne Selbständige, Beamte, mithelfende Familienangehörige und ohne geringfügig Beschäftigte)

2) Arbeitslose jeweils mit Stand Ende Dezember, Beschäftigte mit Stand 30.06. des jeweiligen Jahres

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übersicht 68: Bedarfsgemeinschaften mit Bezug von Grundsicherung für Arbeitssuchende Dezember 2014 bis Dezember 2017 nach Haushaltstypen

Familientyp	Dez. 2014		Dez. 2015		Dez. 2016		Dez. 2017	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Singles	4.605	47,7%	4.736	46,9%	4.905	47,9%	4.902	47,8%
Alleinerziehende mit 1 Kind	1.091	11,3%	1.073	10,6%	1.032	10,1%	999	9,7%
Alleinerz. mit 2 Kindern	546	5,6%	550	5,5%	563	5,5%	549	5,4%
Alleinerz. mit 3 u. mehr Kindern	228	2,3%	230	2,3%	231	2,3%	248	2,4%
Paare mit 1 Kind	723	7,5%	778	7,7%	769	7,5%	776	7,6%
Paare mit 2 Kindern	701	7,3%	694	6,9%	722	7,0%	762	7,4%
Paare mit 3 u. mehr Kindern	624	6,5%	678	6,7%	679	6,6%	736	7,2%
Paare ohne Kinder	1.146	11,9%	1.150	11,4%	1.124	11,0%	1.060	10,3%
Sonstige; nicht zuordbar ¹⁾	234	2,4%	201	2,0%	220	2,1%	221	2,2%
insgesamt	9.898	100,0%	10.090	100,0%	10.245	100,0%	10.253	100,0%

1)Die Existenz der unter „Sonstige“ zusammengefassten Restkategorie hat hauptsächlich zwei Gründe: Erstens erfolgt die Auswertung nach Familientypen nicht immer zum selben Stichtag, zu dem die Zahl der Bedarfsgemeinschaften ermittelt wird. Zweitens finden sich Konstellationen wie die Alleinerziehende mit einem Kind, dessen Bedarf durch Kindergeld und Unterhalt gedeckt ist. Solche Fälle werden durch das Auswertungsprogramm keinem der aufgeführten Familientypen zugeordnet.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Übersicht 69: Anteil der Bedarfsgemeinschaften an den Haushalten insgesamt im Dezember 2017

Haushaltstyp	Haushalte insgesamt	Bedarfsgemeinschaften	
		Anzahl	Anteil an allen Haushalten
Haushalte ohne Kinder	67.396	5.962	8,8%
Haushalte mit Kindern insgesamt	17.671	4.070	23,0%
Haushalte mit 3 und mehr Kindern	2.729	984	36,1%
Haushalte von Alleinerziehenden	4.094	1.796	43,9%
Haushalte mit Kindern; beide Elternteile bzw. alleinerziehende Person ohne deutsche Staatsangehörigkeit	5.614	2.520	44,9%
Haushalte insgesamt	85.067	10.253	12,1%

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Statistikstelle der Stadt Ludwigshafen; eigene Berechnungen

Übersicht 70: Einwohner und Regelleistungsberechtigte in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach Alter und Stadtteilen im Dezember 2017

Stadtteil	Einwohner unter 65 Jahre			Regelleistungsberechtigte			Regelleistungsberechtigte je 100 Einwohner		
	insgesamt	darunter:		insgesamt	davon:		insgesamt	davon:	
		unter 18 J.	18 bis unt. 65 J.		unter 18 J.	18 J. bis Regelaltersgrenze ¹⁾		unter 18J.	18 J. bis Regelaltersgrenze ¹⁾
Mitte	10.851	2.349	8.502	2.903	1.004	1.899	26,8	42,7	22,3
Süd	16.135	3.392	12.743	2.808	1.004	1.804	17,4	29,6	14,2
Nord/Hemsh.	15.750	4.026	11.724	4.451	1.657	2.794	28,3	41,2	23,8
Nord	9.834	2.620	7.214	3.076	1.154	1.922	31,3	44,0	26,6
Hemshof	5.916	1.406	4.510	1.375	503	872	23,2	35,8	19,3
West	4.307	1.108	3.199	1.429	513	916	33,2	46,3	28,6
Friesenheim	14.646	2.848	11.798	1.605	526	1.079	11,0	18,5	9,1
Oppau	7.617	1.383	6.234	696	214	482	9,1	15,5	7,7
Edigheim	6.074	1.083	4.991	357	115	242	5,9	10,6	4,8
Pfingstweide	4.448	1.103	3.345	688	308	380	15,5	27,9	11,4
Oggersheim	20.090	4.553	15.537	1.819	591	1.228	9,1	13,0	7,9
Ruchheim	4.648	817	3.831	192	53	139	4,1	6,5	3,6
Gartenstadt	12.526	2.705	9.821	1.639	561	1.078	13,1	20,7	11,0
Hochfeld	10.096	2.205	7.891	1.466	512	954	14,5	23,2	12,1
Niederfeld	2.430	500	1.930	173	49	124	7,1	9,8	6,4
Maudach	5.156	1.000	4.156	275	100	175	5,3	10,0	4,2
Mundenheim	11.202	2.648	8.554	1.913	659	1.254	17,1	24,9	14,7
Rheingönheim	6.664	1.555	5.109	428	122	306	6,4	7,8	6,0
o. Adresse	0	0	0	102	33	69	--	--	--
insgesamt	140.114	30.570	109.544	21.305	7.460	13.845	15,2	24,4	12,6

1) Leistungsberechtigte ab 18 Jahre bis zum Erreichen der regulären Altersgrenze für den Rentenbeginn bezogen auf alle Einwohner zwischen 18 und unter 65 Jahren

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Statistikstelle der Stadt Ludwigshafen

Übersicht 71: Hilfe zum Lebensunterhalt: Leistungsberechtigte außerhalb von Einrichtungen nach Strukturmerkmalen

Personenkreis	Dez. 2015	Dez. 2016	Dez. 2017
insgesamt	243	235	252
darunter:			
unter 18 Jahre	43	45	40
männlich	121	119	123
weiblich	122	116	129
ohne deutsche Staatsbürgerschaft	50	55	46

Quelle: Daten aus dem Prosoz-Verfahren des Dezernats Soziales, Integration und Sport

**Übersicht 72: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung:
Leistungsberechtigte außerhalb von Einrichtungen
Dezember 2007 bis Dezember 2017**

Jahr (je- weils im Dezem- ber)	ins- ges.	unter 65 J.					65 J. u. älter				
		ins- ges.	männl.	weibl.	deutsch	nicht deutsch	ins- ges.	männl.	weibl.	deutsch	nicht deutsch
2007	1.580	592	299	293	507	85	988	321	667	687	301
2008	1.653	673	342	331	562	111	980	321	659	656	324
2009	1.778	723	381	342	597	126	1.055	357	698	707	348
2010	1.890	772	403	369	638	134	1.118	387	731	743	375
2011	1.920	802	418	384	653	149	1.126	401	725	734	392
2012	1.967	823	427	396	674	149	1.144	416	728	732	412
2013	2.129	903	466	437	734	169	1.226	468	758	793	433
2014	2.224	964	514	450	784	180	1.260	508	752	818	442
2015	2.369	1.039	561	478	853	186	1.330	531	799	875	455
2016	2.384	1.045	575	470	841	204	1.339	545	794	866	473
2017	2.516	1.089	591	498	880	209	1.427	585	842	918	509

Quelle: Daten aus dem Prosoz-Verfahren des Dezernats Soziales, Integration und Sport

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden beim Stadtarchiv Ludwigshafen oder in der
Landesbibliothek in Speyer -

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2009	Schulentwicklungsplan 2009	5,00 €
Nr.	2/2009	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2007-	5,00 €
Nr.	3/2009	Die Kommunalwahlen und die Europawahl am 07.Juni 2009	kostenlos
Nr.	4/2009	Struktur und Entwicklung der Wirtschaft in Ludwigshafen 2000-2007	7,50 €
Nr.	5/2009	Kindertagesstättenbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	6/2009	Schulentwicklungsbericht 2008/09	5,00 €
Nr.	7/2009	Die Bundestagswahl am 27.Sept. 2009	kostenlos
Nr.	8/2009	Statistischer Jahresbericht 2008	5,00 €
Nr.	1/2010	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2008-	5,00 €
Nr.	2/2010	Passantenzählung 2009 -Passanten in der Ludwigshafener City-	5,00 €
Nr.	3/2010	Schulentwicklungsbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	4/2010	Kindertagesstättenbericht 2009/10	5,00 €
Nr.	5/2010	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2010	5,00 €
Nr.	6/2010	Statistischer Jahresbericht 2009	5,00 €
Nr.	7/2010	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2009-	5,00 €
Nr.	8/2010	Einwohnerprognose Ludwigshafen am Rhein 2025	5,00 €
Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile -Eine Bestandsaufnahme-	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2010-	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Textteil-	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Tabellenteil-	5,00 €
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	4/2012	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2011-	5,00 €
Nr.	5/2012	Kindertagesstättenbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	6/2012	Statistischer Jahresbericht 2011	5,00 €
Nr.	7/2012	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2011	5,00 €
Nr.	8/2012	Räumliche Gliederungen in Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	9/2012	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2012 -Fortschreibung-	5,00 €
Nr.	10/2012	Nahversorgung im Wandel 2001 - 2011/12	5,00 €
Nr.	1/2013	Abschlussbericht Urban II	5,00 €
Nr.	2/2013	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2013	5,00 €
Nr.	3/2013	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2012-	5,00 €
Nr.	4/2013	Kindertagesstättenbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	5/2013	Schulentwicklungsbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	6/2013	Kulturbericht 2012	5,00 €
Nr.	7/2013	Die Bundestagswahl am 22. September 2013	kostenlos
Nr.	8/2013	Statistischer Jahresbericht 2012	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden beim Stadtarchiv Ludwigshafen oder in der
Landesbibliothek in Speyer -

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2014	Der PKW-Bestand in Ludwigshafen zwischen 1990 und 2012	5,00 €
Nr.	2/2014	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2014	5,00 €
Nr.	3/2014	100 Jahre Städtestatistik in Ludwigshafen am Rhein	7,00 €
Nr.	4/2014	Bürgerumfrage 2013	5,00 €
Nr.	5/2014	Kommunalwahlen 2014	kostenlos
Nr.	6/2014	Statistisches Jahrbuch 2014	10,00 €
Nr.	7/2014	Kindertagesstättenbericht 2013/14	5,00 €
Nr.	8/2014	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2013	5,00 €
Nr.	9/2014	Statistischer Jahresbericht 2013	5,00 €
Nr.	1/2015	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2015	5,00 €
Nr.	2/2015	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2014	5,00 €
Nr.	3/2015	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2014-	5,00 €
Nr.	4/2015	Kindertagesstättenbericht 2014/15	5,00 €
Nr.	5/2015	Abschlussdokumentation Innenstadtmanagement Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	6/2015	Statistischer Jahresbericht 2014	5,00 €
Nr.	1/2016	Die Landtagswahl am 13. März 2016	kostenlos
Nr.	2/2016	Schulentwicklungsbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	3/2016	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2015-	5,00 €
Nr.	4/2016	Kindertagesstättenbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	5/2016	Statistischer Jahresbericht 2015	5,00 €
Nr.	1/2017	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	2/2017	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	3/2017	Nachhaltigkeitsbericht für Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	4/2017	Schulentwicklungsbericht 2016/17	5,00 €
Nr.	5/2017	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2016-	5,00 €
Nr.	6/2017	Kindertagesstättenbericht 2016/17	5,00 €
Nr.	7/2017	Statistischer Jahresbericht 2016	5,00 €
Nr.	8/2017	Strukturwandel und kommunale Finanzsituation	7,50 €
Nr.	9/2017	Die Bundestags- und OB-Wahl am 24. September 2017 und die Stichwahl der Oberbürgermeisterin /des Oberbürgermeisters am 15. Oktober 2017	kostenlos
Nr.	10/2017	Statistisches Jahrbuch 2017	10,00 €
Nr.	1/2018	Räumliche Gliederungen	5,00 €
Nr.	2/2018	Schulentwicklungsplan 2018 Mittelfristige Ausbauplanung 2022/23	5,00 €
Nr.	3/2018	Schulentwicklungsbericht 2017/18	5,00 €
Nr.	4/2018	Kulturbericht 2018	5,00 €
Nr.	5/2018	Kindertagesstättenbericht 2017/2018	5,00 €

